

Anzeigen:
Die 13spaltige Kleinzeile über deren Raum 10 Wtz. für aus-
wärts 15 Wtz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Kleinanzeigen 30 Wtz. für auswärts 40 Wtz. Belegungsgebühr
pro Zeile 100. 250.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wtz. Bringerlohn 10 Wtz. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
3. „Der Humorist“ und 4. „Kunst- und Belletristik“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer zügigen Ausarbeitung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 249.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.

19. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Nachdruck verboten.

Die russische Geheimpolizei.

Von Wilhelm Fischer.

Die russische Geheimpolizei ist älter wie die Dynastie, welche Rußland gegenwärtig beherrscht; sie ist, allerdings in anderer Form, eine Schöpfung Iwan des Schrecklichen aus dem Hause Ruriks, aus dem, auch eine Fronte der Weltgeschichte, der bekannte Nihilist und Anarchist Fürst Peter Kropotkin abstammt. Die würdigen Stammväter der kleinen Tyrannen, aus denen sich zu allen Zeiten die russische Geheim- und Staatspolizei zusammensetzte, waren die berühmtesten Strelitzen, die Oprieniks, dieses weltgeschichtlichen Wüterichs, neben dem die Gestalt eines Nero, eines Domitians, eines Elagabels verblaßt. Um dem Wüthen seiner Polizei Einhalt zu thun, gab ihr der Romanow Alexis Michailowitsch eine Organisation, indem er eine geheime Hofkanzlei für Polizeiangelegenheiten errichtete. Als Peter der Große dann die Privilegien der Polizeitruppe durch die Errichtung seines prebogenskischen Gerichtshofes noch mehr beschneidete, meuterte sie wiederholt und wurde aufgelöst; ihre Privilegien wurden der Hofkanzlei zugetheilt, die sich gewissermaßen als Staatsinquisition bestätigte. Das Volk kam vom Regen in die Traufe, denn die „geheime Holterkammer Peter des Großen“ verschlang die letzten Reste der Freiheiten und Privilegien und wurde zur Volkspolizei; das Delatorenwesen nahm überhand; niemand war vor den „Geheimen“ mehr sicher. Aus dieser „geheimen Kammer“ machte Graf Münnich, der Minister der „nordischen Semiramis“ die „Geheime Polizei“, mittels der er ganz Rußland mit Schreden erfüllte. Aus der geheimen Kanzlei Münnichs entwickelte Alexander I. sein „Polizeiministerium“, aber — der Himmel ist hoch und der Zar ist weit —, die Polizei unter diesem Mystiker auf dem Thron entartete wie die Bureaucratie überhaupt; nichts war vor ihr sicher, und wegwerfend sagte der Thronfolger einmal von ihr, „daß sie den Kreml stehlen würde, wenn sie könnte.“

Nikolaus I. war wohl einer der rücksichtslosesten Despoten, welche die Geschichte kennt, aber es ist irrig, ihm nachzureden, daß er autokratischen Neigungen folgte, als er unter dem harmlosen Namen der „dritten Abtheilung der kaiserlichen Privatkanzlei“ die geheime Kammer Münnichs wieder einführte. Das Gegentheil ist der Fall. Nikolaus glaubte dadurch der bestechlichen Polizei seines Vaters und der Willkür der Bureaucratie eine Aufsichtsinstanz geschaffen zu haben, weshalb er ihr auch so ungeheure Machtbefugnisse verlieh. Als sich der erste Chef der dritten Abtheilung, der er das Gendarmierkorps angegliedert hatte, weshalb sich kurz die Chefs der dritten Abtheilung

Gendarmierchefs nannten, Graf Benkendorf bei ihm meldete, reichte er ihm mit den Worten: „Trocknen Sie die Thränen“ sein Taschentuch. Die Absicht des Zaren war eine edle und er ist nicht dafür verantwortlich zu machen, daß die dritte Abtheilung ein Verbrechen an der Menschheit wurde, so ungeheuerlich wie Nero's Delatorenwesen und das Löwenmaul, die bocca di leone am Dogenpalast zu Venedig! Indem er aus der Gendarmerie ein Elitekorps machte und verfügte, daß Ruf, Conduite und Bildung eines Gendarmieroffiziers über allen Tadel erhaben sein müsse, bevor seine Aufnahme zu erfolgen habe, glaubte er den Stein der Weisen gefunden zu haben. Nicht er, der große Despot, ist logischerweise dafür verantwortlich zu machen, daß der Chef des Gendarmierkorps im russischen Reich eine viel gefährlichere Person wurde, als der Zar selbst, denn er dachte ja im Traume nicht an die Möglichkeit, daß die wahren Herrscher von Rußland einst, wie wir es erleben, nicht die Zaren, sondern die Militär- und Beamtenkliquen sein werden, die schlimmer wie der Jarrismus mit dem russischen Volke umspringen. Dieser Asquendespote hat Nikolaus I. die Wege durch seine „dritte Abtheilung“ gebahnt, indem er aus seiner besten Truppe der Gendarmerie das machte, was Napoleon III. aus seiner Polizei, lichtgähe Spitzel, käufliche, elende, charakterlose Spione!

Das Gegentheil hat der eiserne Despot bezweckt! Um dem Mißbrauch vorzubeugen, gab er einen Theil seiner eigenen unumschränkten Gewalt sogar preis! Der Gendarmier und ihrem Chef gab er Vorrechte und solche Vollmachten, daß sich jeder wie ein kleiner Selbstherrscher fühlte; durch sie ließ er alle Beamten des Reiches überwachen. Ihre Generale und Obersten hatten die Pflicht, das Privatleben jedes Unterthanen selbst das der Gouverneure, Minister und — Großfürsten zu beobachten, kein Wunder, daß sich die allmächtigen Chefs der dritten Abtheilung bald das Recht herausnahmen, sich über die intimsten und geheimsten Angelegenheiten des Zaren selbst zu informieren. Die Gendarmierobersten hielten Hausdurchsuchungen ab, ganz nach Lust und Laune, verhafteten und verurtheilten ohne Prozeß Hunderte und Tausende auf administrativem Wege nach Sibirien; der Chef konnte verschwinden lassen, wen er immer wollte, ohne einem andern als dem Zaren selbst verantwortlich zu sein, an dessen Ohr keine Klage drang. Die Willkür ist die Wandschweizer der Gewalt und die Bestechlichkeit wohnt nicht weit davon, besonders in Rußland nicht. Mit Hilfe des schwarzen Kabinetts wurde denn auch die russische Geheimpolizei der dritten Abtheilung allmächtig. Selbst im Briefverkehr vermindert der Russe bald was ihn kompromittiren konnte; wichtigere Briefe gab man durch Vertrauenspersonen im Auslande auf, und die Gesandten hielten sich eigene Sturiers. In alles mischte sich die dritte Abtheilung hinein; sie spielte so etwas wie Vorbehaltung. Wer seine Frau oder seinen Mann los werden wollte, besorgte das am besten mit Hilfe der dritten Abtheilung. Ein

Gausfreund bewirkte die Entfernung des unbequemen Gallen am sichersten mit ihrer käuflichen Hilfe; mit ihr theilte der bestechene Beamte seinen Raub usw. In der Hauptsache aber verfolgte sie; denn ihre Willkürakte, ihre Bestechlichkeit, ihre widerlichen Schnüffeleien zogen groß, was Nikolaus I. durch sie verhindern wollte: Die Erstarkung der revolutionären Bewegung, der sie durch ihre Willkür Tausende von Anhängern in die Arme trieb. Und die nihilistische Bewegung überraschte denn auch die Chefs der nihilistischen geheimen Polizei in der beschämendsten Weise. General Polopow fiel in Ungnade, sein Nachfolger Mesenzow wurde ermordet; in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Charkow usw. platzen die Bomben und bligten die Dolche der Nihilisten. Wieder einmal wurde das Wort wahr, das ein russischer General zu dem Grafen Münster nach der Ermordung Pauls I. sprach: „Was wollen Sie, Herr Graf! Unsere Verfassung ist die durch Mord gemilderte Tyrannei, la tyrannie temperée par l'assassinat!“ Die Despotie der dritten Abtheilung wurde durch die Mordthaten der Nihilisten so gemildert, daß sich niemand mehr um den früher so beneideten Posten eines Chefs der dritten Abtheilung bewerben wollte; und Alexander II. sah sich gezwungen, im August 1880 die von seinem Vater ins Leben gerufene „dritte Abtheilung der kaiserlichen Privatkanzlei“ aufzuheben, die geheime Polizei mit der Exekutivpolizei zu vereinigen und dem Minister des Innern zu unterstellen.

(Schluß folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage bei Mukden.

In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober eröffneten die Japaner bei Mukden ein heftiges Geschützfeuer, durch das indeß nur ein Russe getödtet wurde. Am 18. war der Kampf von der gleichen rasenden Heftigkeit. Im Centrum und auf dem rechten Flügel gewannen die Russen langsam Raum und erreichten theilweise das Nordufer des Schabo, eroberten zwei Dörfer und zwei japanische Batterien. Am 19. und 20. standen beide Heere ermüdet in ihren Stellungen einander hart gegenüber. Nur seltenes Feuer unterbrach die Stille. Für die Nacht vom 20. zum 21. schien ein allgemeiner russischer Angriff geplant, den die hochgeschwollenen Fluthen des Schabo bisher verhinderten. Es kam aber nicht dazu. Wege und Felder trocknen nur langsam ab. Am 20. Oktober, Abends, regnete es schon wieder etwas. Die russischen Verluste sind furchtbar. Einzelne Regimenter zählen nur noch 800 Gewehre. Das Regiment Wyborg, dessen Chef bekanntlich Kaiser Wilhelm ist, verlor 20 Offiziere und 300 Mann an Toten. Die Stimmung ist dementsprechend ernst. Noch ist kein Ende des granatvollen Mordens abzusehen.

Wiesbadener Strelizüge.

Die Zeit für Feinschmecker. — Der Ausfall der Weinsäse. — Das Kurhaus-Propagatorium. — Das zehnjährige Bestehen des Agl. Theaters. — Wmal Oberon! — Festspiele 1905. — Die Heinrich Heine-Straße in Wiesbaden. — Ein Platz für das Loreley-Denkmal? — Die abgerückte Germania. — Nur eine hohe Säule!

Die Saison der Auster ist in Blüthe! Damit hat die gute Zeit der Feinschmecker begonnen, die sich auch an Kräben und Krabben, an Fäsen und Krammetzögeln, an Fasanen und Leipsiger Lerchen gut thun können. Weintrauben und Melonen, Ananas und Bananen vervollständigen die herbstliche Tafel des Gourmands. Wer das nöthige Kleingeld hat, braucht im Oktober wahrlich nicht die Abwechslung in seinen Tafelfreunden zu wissen. Die große Menge freilich, denen der bevorstehende Winter mit seinen mancherlei Anforderungen an den Geldbeutel Schmerzen bereitet, denkt jetzt in der Zeit der fallenden Blätter an weniger erfreuliche Dinge!

Nur das Gerathen eines Lederbissens freut wohl alle, arm und reich: der gute Ausfall der Traubenernte. Wenn der Wein geräth, dann geräth auch die gute Laune, nicht nur der Conumenten, sondern vor allem auch der zahlreichen Produzenten in unserer engeren Heimath. Nun ist ja die Lese überall in vollem Gang. Wie man geofft hätte, ist fast allenthalben ein sehr zufriedenstellendes Resultat zu verzeichnen, und der 1904er wird auf der Weinkarte zweifellos einen Ehrenplatz einnehmen. Wenn man die Summe von Arbeit überdenkt, die der Winter das ganze Jahr hindurch leisten muß, um seine Weinberge zu bestellen, so wird man ihm dieses erfreuliche Ergebnis von Herzen gönnen. Nur wenig Jahre bringen eine den Neben durchaus günstige Witterung. Ist die Quantität ergiebig, so ist meist die Qualität mißrathen oder umgekehrt. In diesem Jahre sind die Mähen des Winters endlich einmal wieder belohnt und mit Recht ist im Rheingau eine freundliche und hoffnungsvolle Stimmung eingezo-gen.

Befriedigung und Genugthuung ist auch in Wiesbadens Bürgerchaft eingezo-gen, die sich nunmehr davon überzeugen konnte, daß das Kurhaus-Propagatorium allen Wünschen und Anforderungen entspricht. Der Bau präsentirt sich von innen und außen als wahres Schmuckstück und trägt in Nichts den Charakter des „Propagatoriums“ an sich. Alles ist elegant, komfortabel und anheimelnd. Bei Einheimischen und Fremden herrscht nur eine Stimme des Lobes über unser Interims-Kurhaus. Man ist überzeugt, daß auch der Aufenthalt im Freien, wenn sich im Frühjahr die herrlichen Parkanlagen im Laub- und Blüthen Schmuck präsentiren werden, ein überaus angenehmer sein wird.

Im Kurleben Wiesbadens bedeutete die kürzlich abgehaltene Feier des zehnjährigen Bestehens unseres neuen Hoftheaters ein bemerkenswerthes Ereigniß. Eine Kurstadt, welche es nach der Saison fertig bringt, ein großes Theater mit einer Kopf an Kopf gedrängten Besucherzahl, die sich nahezu ausschließlich aus Fremden rekrutirt, zu füllen, darf wohl auf der ganzen Welt vergeblich ihres Gleichen suchen.

Aber noch in anderer Hinsicht war der Tag bemerkenswerth. Er brachte die 99. Aufführung des „Oberon“, jenes Meisterwerkes glanzvoller Incenirung, die wir dem genialen Intendanten v. Hülsen verdanken. Mit der hundertsten Aufführung will man, wie es heißt, bis zum Geburtstag des Kaisers warten. Im Frühjahr wirds dann auch wieder die prunkhaften Festspiele geben, die unser Wiesbaden als Kunststadt berühmt gemacht haben und die wieder in Anwesenheit des Kaiserpaars vor sich gehen werden. Louffs neues Hohenzollern-drama „Unter dem Sturmbau“ wird wohl bis dahin fertig sein und als Festgabe des Schauspielers zur Aufführung gelangen.

Ein anderer Dichter wird demnächst in unserer Stadt von sich reden machen. Es ist dies Heinrich Heine, dem zu Ehren in Wiesbaden eine Straße benannt werden soll. Wiesbaden wird also eine Heinrich Heine-Straße haben, während die Geburtsstadt des Dichters, Düsseldorf, ein Denkmal des Vielgehmähten abgelehnt hat. Gaben wir erst eine Heinestraße in

Wiesbaden, so kann man vielleicht einen Heineplatz daran anschließen und dieser wiederum kann eventuell das Loreley-Denkmal aufnehmen.

Man überlege diesen Vorschlag einmal. Auf den Loreley-Platz paßt das Denkmal nun mal nicht, darüber sind sich ja alle maßgebenden Instanzen einig. Aber die an sich recht hübsche Idee des Herrn Glücklich wäre immerhin der Verwirklichung werth. In Wiesbaden, in der Nähe des sogenannten Rheins, würde das Loreley-Denkmal sehr wohl seinen Platz finden können.

Inzwischen ist ein anderes Denkmal Wiesbadens von seinem Sockel herabgestiegen. Ich meine die Germania des Kriegendenkmals im Nerothal, die man von ihrem Piedestal herabgenommen hat, weil sie sich so bedenklich nach vorn geneigt hatte, daß sie ohne freundliche Hilfe über kurz oder lang heruntergestürzt wäre. Eine Germania, die sich neigt und beugt, ist aber eine schlechte Repräsentantin des Deutschthums. Der Roden der Selbdenmutter sei ungebeugt, wie es die Tradition verlangt. Das ist das erste, was man in allen deutschen Gauen von einer richtigen Germania verlangen darf.

So hat man die Dame, die offenbar ihre hohe Stellung nicht mehr richtig zu würdigen weiß, bei Fesseln herabgehoht, ehe sie befürchtete Katastrophe eines Herabstürzens eingetreten ist. Man wird sich bei Zeiten nach einer anderen Germania umthun, die mehr Rückgrat besitzt. Einstweilen mögen die Fremden, die unser Schillerdenkmal noch immer vergeblich suchen, auch nach der verschwandenen Germania ein bisschen sehen gehen.

Sobald werden sie auch das alte Kurhaus nicht mehr sehen. Ballen krachen. Schiefer fliegen! Manch altem Wiesbadener gibt's einen Stich durchs Herz, wenn er sieht, daß es wirklich Ernst wird. Schon klopft im Dache ein großes Loch und bald wird es heißen: „Nur eine hohe Säule zeugt von verschund'ner Pracht!“ Aber nicht lange wird die Episode des Vergehens dauern. Schon kündigt sich die Zeit des Werdens an und dann geht es an fröhliches Neuschaffen!

Ed.

Ruhe nach dem Sturm.

Die „Vierh. Wied.“ läßt sich von ihrem Korrespondenten in Mukden melden: Auch am zweiten Tage nach der Schlacht herrschte auf der ganzen Front Ruhe. Die russischen Soldaten bleiben in ihren Stellungen, ruhen nach den zehn Kampftagen aus und beobachten die Bewegungen des Feindes, der mit Truppenverschiebungen stark beschäftigt zu sein scheint. Nach Aussagen von Gefangenen bereiten die Japaner den Rückzug vor. Ein am 21. d. M. Nachts 1 Uhr aufgegebenes Telegramm desselben Korrespondenten berichtet, daß in der Nacht des 20. Oktober eine Abtheilung Freiwilliger unverjehrs eine japanische Batterie angegriffen, die Bedienungsmannschaft getötet und drei japanische Geschütze erobert habe; dieselben seien trotz der Gefahr und der Schwierigkeiten in das russische Lager gebracht worden.

General Sacharow

meldet dem Generalstabe: Am 19. Oktober unternahmen unsere Truppen eine verstärkte Rekognoszierung, um die Stärke des Feindes südlich von dem Dorfe Jyudiapu festzustellen. Die Vorhut des Gegners wurde südwärts verdrängt. Eine japanische Batterie, die das Feuer auf unsere Abtheilung eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht und zum Rückzug nach Süden genöthigt. — Am 20. ds. Mts. fanden keine Kämpfe statt. Am Morgen erbeuteten unsere Freiwilligen unter dem Schutze des Nebels noch ein japanisches Geschütz mit seinem Protowagen, das bei dem Butilowberge zurückgelassen war. Ein starkes Gewehrfeuer, das die Japaner eröffneten, war in folge des Nebels unwirksam.

Port Arthur.

Aus Tokio wird gemeldet: Seit dem 18. Oktober machen die Belagerungs-Operationen vor Port Arthur besonders gute Fortschritte. Ein weiteres Werk vor dem nordöstlichen Hauptforts Erlungtschan wurde besetzt und das Fort von Panlungtschan (Walidichuan) wurde zum Schweigen gebracht. Ein großes Kriegsschiff, das im östlichen Hafen lag, wurde von mehreren Granaten getroffen.

Das baltische Geschwader.

Aus Tokio wird berichtet: Die Nachricht von der Abfahrt der Ostseeflotte erregt lebhafteste Aufmerksamkeit, doch knüpft man daran wenig Besorgniß. Einmal bezweifelt man, daß das Geschwader wirklich nach Ostasien kommen werde, sodann aber hält man, selbst wenn es dahin gelangen sollte, die japanische Flotte ihm für vollkommen gewachsen, auch für den Fall, daß Port Arthur bis dahin aushält, was niemand glaubt. Mit größtem Interesse beobachtet man in Japan das Verhalten der neutralen Mächte längs der Reiseroute der russischen Flotte.

Aus Kopenhagen, 21. Oktober, meldet die Frlf. Btg.: Das russische Transportschiff „Baskan“ von der russischen Ostseeflotte erhielt die Erlaubniß, wegen eines Maschinenfehlers in Frederikshaven einzulaufen und dort zu bleiben bis der Schaden repariert ist.

Das japanische Hauptquartier

in der Mandschurei berichtet, daß die Japaner bei Rantsutien 6 Munitionswagen, 5344 Gewehre, 4920 Geschosse für Feldgeschütze, 78 000 Patronen und große Vorräthe an Säbeln erbeutet haben. Es ist gelungen, das bei Port Arthur auf eine Mine gelaufene japanische Torpedoboot nach Dalny zu schleppen, wo es repariert wird.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 22. Oktober. Aus dem Hauptquartier in Mukden wird berichtet: Bei der japanischen Armee seien energische Arbeiten, sowie Vorarbeiten einzelner Truppentheile bemerkbar. Die Russen befördern täglich japanische Gefangene nach Norden. Während der letzten Tage wurden die Leichen bestattet, sowohl die der Russen, wie der Japaner.

Paris, 22. Oktober. Kuropatkins Hauptquartier befindet sich immer noch in Kuanchan. Es ist umgeben vom 2. sibirischen Korps unter General Sissulitsch. Man glaubt, die Ankunft des 8. Korps sei das längst erwartete Signal zum Vormarsch Kuropatkins gegen den rechten Flügel der japanischen Stellung. Alles kommt darauf an, wie Kuropatkin die verflochtenen Ruhetage benutzte, um den rechten Flügel seiner Armee zu verstärken.

Tokio, 22. Oktober. 168 russische Gefangene, die sich kürzlich vor Port Arthur ergeben hatten, sind jetzt in Moji eingetroffen.

Sucht Rußland Handel mit England?

London, 22. Oktober. Die St. James-Gazette behauptet, Rußland sei entschlossen, die schwarze Meerflotte mit der Ostseeflotte nach Ostasien zu entsenden und habe deshalb einen Druck auf die Pforte zur Erlangung der freien Durchfahrt durch die Dardanellen erneuert. Es verspricht der Pforte, dafür die Reorganisationsmaßregeln der Mächte in Mazedonien anzuhalt. Falls die Pforte sich weigert, wolle Rußland die Durchfahrtsrechte erzwingen. In englischen diplomatischen Kreisen glaubt man, Rußland wolle einen Konflikt mit England herbeiführen, um seine Niederlage durch Japan zu verhüllen.

Russische Werber.

Berlin, 22. Oktober. Das B. L. meldet aus Kiel: Russische Agenten werben in den Ostseehäfen Schiffbauer und Maschinenbauer für russische Kriegsschiffswerften.

Karte zur Schlacht am Schilho und Schaho.

In dem furchtbaren Wettringen der russischen und japanischen Armee vor Mukden ist nach zehntägigem Schlachten eine Pause eingetreten. Auf beiden Seiten hat sich eine derartige, gewiß erklärliche Erschöpfung und ein Munitionsmangel fühlbar gemacht, daß sich beide Gegner eine Pause gönnen mußten. Von thätlichen Vorgängen kann man nach dem vorliegenden Nachrichtenmaterial erkennen, daß der Umgebungsmarsch des Korps Stadelberg als gescheitert anzusehen ist, der den Zweck hatte, den japanischen rechten Flügel im Rücken zu fassen. Kuropatkin hat den General Stadelberg



zweifelloß geschlagen. In den ersten drei Tagen haben die Japaner in ihrem Zentrum und linken Flügel Erfolge errungen, sodaß die russische Offensive zum Stehen kam. Das japanische Vorgehen hatte zur Folge, daß Kuropatkin seine Reserven heranzog, wodurch die Schlacht zum zweiten Male zum Stehen kam. Bei den wechselseitigen Gefechten, die die letzten sechs Tage ausfüllten, hat die Armee des Generals Nodzu am meisten gelitten, die Russen gewannen ihre Ter-

rains wieder, wobei der heftigste Kampf um den Bergkegel mit dem Baum tobte. Es hat jetzt den Anschein, als ob Kuropatkin seine Streitkräfte am Schaho sammelt, um in einer Defensivbewegung eine neue Schlacht anzunehmen. Die Verluste werden bei den Russen auf 70 000 Mann, bei den Japanern auf 45 000 Mann geschätzt. Die Russen verloren rund 80 Geschütze, die Japaner rund 30 Geschütze.



Wiessbaden, den 22. Oktober.

Der Hochzeitstag des Kronprinzen.

Der „Schles. Btg.“ zufolge wurde auf der in Berlin abgehaltenen Konferenz der preussischen Landesdirektoren als Hochzeitstag des kronprinzlichen Paares Mittwoch, der 22. März 1905, genannt.

Der Reichshaushaltsetat.

Der „Natlib. Korr.“ zufolge wird seitens der Reichsfinanzverwaltung, wie auch des Bundesrates alles aufgeboten, die erste Lesung des Reichshaushaltsetats noch vor Weihnachten im Reichstage zu ermöglichen.

In der Kanal-Kommission

Begann gestern die Beratung der Vorlage betreffend den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Nach Beantwortung einiger aus der Kommission gestellter Fragen bezüglich der Verkehrsverhältnisse auf dem Finowkanal begründete Staatsminister Budde die Denkschrift. Hierbei ging er eingehend auf die Dürre des letzten Sommers ein und hob hervor, daß die Kanäle gegenüber den natürlichen Flußläufen ihre Wasser behalten hätten. Auch habe sich ergeben, daß die Eisenbahn allein nicht im Stande sei, den Güterverkehr zu bewältigen. Weiter wies der Minister den Vortwurf der ungerechten Bevorzugung der Landwirtschaft zurück. In Schlesien habe man eingreifen müssen, weil dort panikartig das Vieh verkauft wurde. Die Kommission trat alsdann in die Spezialberatung ein und zwar zunächst über die technische Ausführung des Kanalbaues. Bei Theil 2 der Denkschrift über die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals wird vom Referenten darauf hingewiesen, daß der Rückgang des Stettiner Handels verhältnismäßig nicht größer sei, als der von Hamburg und Lübeck. Dagegen wird von der Regierung hervorgehoben, daß der Seeverkehr in allen Konkurrenzhäfen Stettins gestiegen sei, während der in Stettin abgenommen habe. Die neue Wasserstraße soll dazu dienen, die Konkurrenzfähigkeit Stettins dauernd zu heben. Im weiteren Verlauf erklärte ein Mitglied, daß, wenn der neue Kanal gebaut werde, Schlesien zum Ausgleich für die ihm dadurch erwachsenden Nachteile günstigere Eisenbahntarife erhalten müsse. Der Minister tritt dem entgegen unter dem Hinweis, daß bereits jetzt schon englische Kohle auf dem Wasserwege nach Berlin komme, ohne der schlesischen Konkurrenz zu machen.

Prinzessin Louise von Coburg

Hat gestern dem Oberhofmarschallamt in Wien das Gesuch überreichen lassen, worin sie drei französische Psychiater vorschlägt, welche den Geisteszustand der Prinzessin untersuchen sollen. Es sind dies die Professoren Magnus von der Akademie für Medizin, Gerichtsarzt Garnier und Professor Zoffron.

Die deutsch-österreichischen Handelsverträge.

Aus Berlin, 22. Oktober, wird uns telegraphiert: Der österreichisch-ungarische Votschaffer Szogyeny-Marich hat ge-

stern Abend seine Rückreise nach Wien angetreten, nachdem er gestern noch eine längere Besprechung mit dem Grafen Borsadowsky gehabt hatte. Der Gedankenaustausch, welchen der Votschaffer mit dem Grafen Bülow und dem Grafen Borsadowsky gepflogen hat, trug nur orientirenden Charakter. Da Deutschland seit der Vertagung der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich bereits mehrere Handelsverträge mit anderen Ländern abgeschlossen hat und auch Oesterreich mit Italien handelsseins geworden ist, so hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, über den gegenwärtigen beiderseitigen Standpunkt noch einmal Klarheit zu gewinnen. Ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich ist bei den gepflogenen Beratungen noch nicht festgestellt worden, ebenso wenig wurde eine endgültige Entscheidung über den Verhandlungsort getroffen. Die Wahl schwankt auch heute noch zwischen Dresden und Berlin. Die definitiven Bestimmungen hierüber dürften in allerletzter Stunde erfolgen.

Die orientalischen Wirren.

Aus Sofia, 21. Oktober, wird gemeldet: Der Redakteur Desolom, welcher eine dreimonatliche Informationsreise in Mazedonien unternommen hat, wurde von den türkischen Behörden ausgewiesen. Hierher zurückgekehrt, erklärte er, daß die Fährung zwischen Bulgaren und Griechen eine ungeheure sei. In Saloniki sei es wieder zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Von einer Reform sei wenig zu spüren. Die innere mazedonische Organisation sei so stark und mächtig, daß sie im Stande sei, in kürzester Zeit den Aufstand zu proclamieren.

Roosevelts Wahlmanöver.

Präsident Roosevelt wird im Laufe der nächsten Tage formelle Einladungen an die Mächte abgehen lassen, ihre Vertreter zu der neuen Friedenskonferenz im Haag zu ernennen, und wird gleichzeitig den Zeitpunkt für deren Zusammentritt vorschlagen. Staatssekretär Day legte in der gestrigen Kabinettsitzung den Entwurf zur Einladung vor.

Deutschland.

* Halle a. S., 22. Oktober. An Stelle des durch freiwilligen Tod ausgeschiedenen bisherigen Reichstagsabgeordneten Albert Schmidt ist der Schneidermeister Albrecht aus Halle, der frühere Abgeordnete für Bernburg, als sozialdemokratischer Kandidat für Calbe-Aischersleben außersehen.

Husland.

* Amsterdam, 21. Oktober. Die Leiche Krügers geht am Samstag, den 29. ds., aus Hoek van Holland nach Südafrika ab. Dr. Vonds und mehrere holländische Buren, welche sich in der Buren-Bewegung hervorgethan haben, begleiten die Leiche.

Aus aller Welt.

Ueberfahren. Man meldet uns aus Köln a. Rh., 21. Oktober: In der verflochtenen Nacht wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe einem jungen von auswärts zugereisten Mädchen beide Beine abgefahren. Die bedauernswürthige Unbekannte ist im Spital an ihren Verletzungen gestorben.

Erdrosselung eines Kindes. Man meldet uns aus Essen, 21. Oktober: Eine in der Postanallee wohnende Frau erschien bei der Criminalpolizei und gab an, ihre Nachbarin habe ihr 2jähriges Töchterchen erdrosselt. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Die Obduktion ergab, daß thätächlich ein gewaltsamer Tod vorliegt. Die Untersuchung schwebt noch.

Grubenunglück. Ein Telegramm meldet aus Essen: Auf Begehr wurden zwei Arbeiter durch herabstürzende Gesteinmassen erschlagen, ein dritter wurde durch einen Sprengschuß getötet.

Im Hauptbahnhof zu Düsseldorf gelang es zwei unbekannten Männern einen Briefkasten zu öffnen. Sie haben bei dieser Gelegenheit etwa 20 Briefe entwendet.

Der Typhus, der lange die Stadt Saargemünd heimgesucht hat, kann jetzt als erloschen angesehen werden.

Eine Hundertjährige. Am Sonntag, den 23. Oktober, feiert Frau Julie von Kugelgen in Dessau ihren hundertsten Geburtstag. Die Greisin ist eine Tochter des bekannten Parabelbilders Friedrich Wolf Krummholz und Wittve des Malers



Wilhelm von Kugelgen, dessen Name mehr als durch seine Bilder durch die Veröffentlichung der Erinnerungen eines alten Mannes berühmt wurde, die seinerzeit großes Aufsehen erregten und viel gelesen wurden.

Am Morde in der Bogenstraße in Berlin führt eine neue Spur nach Jülich. Dort hat am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr, als in Berlin der Mord noch gar nicht bekannt war, ein Mann, der den Berliner Dialekt sprach, einen Schiffszimmermeister gefragt, ob er schon von dem Morde in Berlin gehört habe. Dort sei eine Prostituierte ermordet worden. Die Berliner Kriminalpolizei verfolgt die Spur.

Die Mörderin des Landraths Dr. Schmidt-Scharff in Freiburg a. d. Elbe, Frau Holstein geborene Hinners scheint eine bewegte Vergangenheit hinter sich zu haben. Sie stammt aus Hamburg und war dort auch ansässig, hat sich aber am 8. September d. J. polizeilich nach Frankfurt a. M. abgemeldet. Ob sie tatsächlich dorthin abgereist ist, konnte nicht festgestellt werden. In Hamburg wohnte sie bis Anfang September am Wandsbücker Stieg Frau H. ist am 17. Oktober 1889 geboren; sie hat demnach das Alter von 15 Jahren. Dr. Schmidt an ihrem Geburtstag verübt. Als junges Mädchen hatte Frau H. die Blätterei erlernt und übte dieses Gewerbe mehrere Jahre hindurch aus, bis sie im Jahre 1888 ein außerordentliches Kind zur Welt brachte. Am 5. Oktober 1895 verheiratete sie sich mit einem zur Zeit noch in Hamburg lebenden Schneider. Die Ehe war jedoch nicht von langer Dauer. Denn schon am 4. Februar 1896, also nach vier Monaten, trennten sich die Gatten und Frau H. lebte seitdem als separierte Ehefrau. Im übrigen soll sie eine etwas überhöfliche Person gewesen sein.

Ueberfallener Posten. Aus Königsberg, 21. Oktober meldet die „Hart. Ztg.“ Am Pulvermagazin Groß-Sarschau wurde am Donnerstag Abend um 9 Uhr abermals ein Posten von Strolchen überfallen. Mit Steinen beworfen und am Gesicht verletzt. Er konnte aber noch zwei scharfe Schüsse abgeben und dadurch die Wache alarmieren. Die Thäter sind entflohen.

Graf Salvia. Das Verfahren gegen Steffens alias Graf Salvia, soweit es sich auf das Verbrechen gegen das Reichsgesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse bezieht, wurde durch eine Verfügung des Oberreichsanwaltes eingestellt.

Ein schwarzes Unglück meldet der Vorruin aus Neuentingen: Auf dem hiesigen Hüttenwerk explodirte ein Ofen, 1 Arbeiter, ein Italiener wurden getötet, 3 andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Der flüchtige Bandit Jener, der in Wien große Summen unterschlug, ist, wie uns aus Wien gemeldet wird, nunmehr doch verhaftet worden. Mit ihm wurden auch zwei Mitgeschulbige verhaftet, nämlich ein gewisser Ludwig Wlaid, der einen Teil des Geldes zur Aufbewahrung übernommen hatte und der Photographengehülfe Bruchbächer, der dem Jener Unterschlagung gewährte. Die Polizei jagt auch nach dem Wiener der Alpen Montangeellschaft Gottstein, welcher von Jener 137.000 Kronen zur Aufbewahrung übernommen hat. Wie die Erhebungen ergaben, unterschlug Jener außer der bereits bekannten Summe noch zwei Briefe mit 40.000 Kronen.

Entgleisung. Man meldet aus Paris, 21. Oktober: Heute Nacht entgleisten in Choucy bei Blois zwei Züge. Die Entgleisung war durch einen böswilligen Akt herbeigeführt. Drei Personen wurden getötet, drei schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt.

Verhaftung. Die Polizei verhaftete in einem großen Portier Hotel den Dr. Hugo Marbus, ein Mitglied des gegenwärtig dort tagenden Chirurgen-Kongresses. Marbus erschien dort als Vertreter Argentiniens. Er wurde verhaftet wegen in Trouville verübter Verbrechen.

Der König als Feuerwehrmann. Aus Rom wird berichtet: Zweimal in den letzten acht Tagen hat König Viktor Emanuel von Italien den Feuerwehrmann gespielt, als es bei dem Schloß in Rocconigi brannte. Am vorigen Samstag kam Abends die Nachricht in das Schloß, daß es auf einem Gut des königlichen Besitzthums brenne, und sofort fuhr der König in seinem Automobil zur Brandstelle. Dort ertheilte er den Leuten, die das Feuer löschen wollten, Befehle, denen er dann auch selbst die Tat folgen ließ, indem er sich eifrig an der Rettungsarbeit betheiligte. Der König war auch sehr besorgt um einen Soldaten, der von fallendem Mauerwerk getroffen war. Nach dem Löschen erhielten die Feuerwehrleute und Soldaten Abendbrot auf Befehl des Königs. Am nächsten Tage brannte es auf einem anderen Gut, und wieder eilte der König als Helfer herbei; auch dieses Mal wurde das Feuer rasch gelöscht.

Prozeß Murri Bonmartini. Aus Rom wird gemeldet: Da viele bei dem Prozeß Murri-Bonmartini beschäftigte Anwälte bei den bevorstehenden Wahlen kandidiren, wurde der Prozeß auf die nächste Session verlegt.

Ein ganz schlechter Scherz kann auch zuweilen gute Folgen haben; das zeigte sich dieser Tage in einem Dorfe des Kantons Argau. Da erschien nämlich plötzlich, nach der „Voss. Ztg.“ vom Nachbarort her ein Trupplein Leidtragender, um einem Manne die letzte Ehre zu erwiesen, der laut brieflich eingekommener Meldung von einem Kraftwagen überfahren und getötet worden war. Unter den Trauernden befand sich auch die Frau des Verunglückten, die seit Jahren getrennt von ihm lebte. Als

nun die Leidtragenden sich dem Trauerhause näherten, mußten sie erfahren, daß man ihnen ganz böss mitgespielt hatte. Denn von einer Beerdigung war keine Spur zu sehen, vielmehr kam der Todtgeplante eben frisch und fröhlich vom Felde heim. Was thun? Auf ein Leichenmahl war man nicht gerüstet, und so zog denn die ganze Gesellschaft sammt dem Todtgeplanten ins nahe Wirthshaus, wo die Stimmung sich schließlich dermaßen hob, daß die getrennten Ehegatten sich verlobten in die Arme sanken „und meinten vor Schmerz und vor Freude.“



Aus der Umgegend.

X Biersfeld, 21. Oktober. Am Sonntag, den 30. Oktober gedenkt der hiesige Gewerbeverein einen Ausflug nach Idstein zu unternehmen. Hauptziel ist die Baugewerkschule. Von der Direktion dieser Schule ist in zuvorkommender Weise die Genehmigung einer Besichtigung gestattet worden. Außer den Mitgliedern des Gewerbevereins werden sich auch die Schüler der Zeichen- und Fortbildungsschule an diesem Ausfluge betheiligen. Bei der Eisenbahndirektion ist Antrag auf Fahrpreisermäßigung gestellt worden. — Für die zu Ostern notwendig werdende Errichtung einer weiteren Zeichenklasse hat der Gemeinderath einen weiteren Gemeindegeldzuschuß in Höhe von 100 M. der Gemeindevertretung zur Genehmigung in Vorschlag gebracht. Der hiesige Lokalgewerbeverein, welcher circa 3 Jahre besteht, erweist sich als recht lebensfähig. — Der Gesangsverein „Troffeln“, welcher sich schon so oft in den Dienst der guten Sache gestellt hat, wird auch in diesem Jahre wiederum ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der hiesigen Diakonie veranstalten. Anlässlich des im Juni stattgefundenen Gesangswettstreits hat derselbe Verein zu diesem guten Zwecke aus dem Reingewinn die Summe von 500 M. zugewendet.

Wider, 20. Oktober. Die Weinlese in hiesiger Gemarkung ist mit Ausnahme des Größelheims Weingutes beendet und hat sowohl in Qualität als in Quantität recht schöne Resultate geliefert. Leider war die Nachfrage nach Trauben in den ersten Tagen eine so geringe, daß sich einige Verkäufer dazu verstanden, ihre Trauben zu 10 und 11 S. loszuschlagen.

Morsheim, 20. Oktober. Sonntag, den 23. Oktober findet unsere Kirchweihe statt. Wenn der Himmel uns ein nimmermüdes gnädig ist, so dürfte der Besuch von auswärts wieder ein kolossaler werden. Der Turm der Kirche befindet sich am Mainhof und findet die Plätze mit hohen Preisen bezahlt worden.

Langenschwalbach, 21. Oktober. In der gestrigen Magistratsitzung machte Herr Bürgermeister Vetter die Mittheilung, daß Herr Pfarrer Rumpf ihm im Auftrage der Frau Delan Giese 50 M. übergeben habe und wurde beschlossen, diese Summe dem Armenfonds zu überweisen. — Die Schürungsarbeiten in dem Stollen der Seigenhahner Gemarkung sollen fortgesetzt werden. — Der Gemeinderath gegenüber dem Stadthaus ebenso der Eingang von der Adolfsstraße in die Erbstraße sollen mit den vorhandenen Pflastersteinen neu gepflastert werden. — Der veränderte Fluchtlinienplan für die Gartenfeldstraße wurde vorgelegt und gutgeheißen. — Von der Handelskammer in Wiesbaden liegt eine Anfrage vor betr. Wünsche für den Sommerfahrplan 1905 und sollen ev. Beschlüsse bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt werden. — Der Kass. Altersheimverein ersucht den Magistrat, daß im allgemeinen Interesse auch die Stadt Langenschwalbach dem Verein als Mitglied mit einem jährlichen Beitrag von 5 M. beitrete, was genehmigt wird. — Herr Stadtbauer Meißner kommt um seine Pensionierung zum 1. April 1905 ein; dem Gesuch soll stattgegeben werden. — Ein Kostenüberschlag zur Herstellung des Weges von der Bahnhofstraße bis zum Friedhof soll den Stadtverordneten zur Bewilligung der Kosten vorgelegt werden. — Herr Landrath von Koller wünscht, daß zur Herstellung des Weges von Gethenhausen nach der Archauise jährlich 500 M. in das Budget eingestellt würden, was bewilligt wird. — Die Gemeindevertretung von Weidenstadt erachtet sich der Gemeinde Langenschwalbach für den Sommer Wasser abzugeben; der Magistrat ist bereit, auf dieses Anerbieten einzugehen, jedoch nicht unter den mitgetheilten Bedingungen und will Gegenvorschläge machen. — Der Herr Bürgermeister von Strüngmann theilt mit, daß, nachdem das Projekt einer Eisenbahnverbindung von Dahn-Wehen nach Niederrhausen seinen Anfang gefunden, dem Projekt einer Eisenbahn-Verbindung von Buppach über Uffingen, Idstein, Ehrenbach, Völsbach, Strüngmann, Breithardt, Langenschwalbach nach Lorch näher zu treten. Da nach den vorliegenden Schreibern die Städte, Uffingen, Idstein und Lorch sich damit einverstanden erklären, wird auch die Stadt Langenschwalbach den Bestrebungen beitreten.

Elkville, 21. Oktober. Die Wahl des Assessors Dr. Reuter zum Bürgermeister in Elkville ist durch den Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Idstein, 21. Oktober. Ein hiesiger, latum der Schule entworfener Kaufbold, der schon öfter mit der Polizei in Konflikt gerathen war, gerieth gestern Abend beim Lesen der Trouben mit seinen nächsten Angehörigen in Streit; mit einem Dolche verlegte er seiner Schwägerin einen Stich in den Rücken, während er seinem Bruder die Kleider vom Leibe riß. Nur durch das Dazwischentreten einiger beherzter Männer gelang es den Kaufbold zu bändigen. Anzeige ist erstattet.

h Mainz, 21. Oktober. Fräulein Anna Dornbusch, die langjährige Vorsteherin der Kleinkinderbewahranstalt im Armeliterkloster, ist am 19. Oktober zu Sandhofen gestorben.

g Bingen, 21. Oktober. Erschossen hat sich in einem Café-Restaurant auf der Rheinstraße heute Nachmittag ein Studirender des hiesigen Technikums. Er war 20 Jahre alt, hieß Walz und stammte aus Durlach in Baden. Eine Ursache zu dem Selbstmord ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

hu. Gaus, 21. Oktober. Der diesjährige Wein kommt bestimmt dem 88er gleich, wenn er diesen nicht noch übertrifft. Im Allgemeinen wurde hier ein halber Herbst geerntet. Die Mostwichte betragen bis 98 Grad nach Oechsle. Der Preis bewegt sich zwischen 60–70 M. für die Ohm. — Daß die demnächst freiwerdende hiesige Bürgermeisterei begehrtwerth ist, beweisen die zahlreich eingelaufenen Bewerbungen. Es melben sich 124 Bewerber. Eine gewählte Commission prüft bereits die Gesuche und wird die in die engere Wahl kommenden feststellen. — Vielen ist noch unbekannt, daß die hiesige Stempelvertheilungsstelle — welche das nach St. Goarshausen verlegte Steueramt bezüglich der Stempelsteuer-Angelegenheiten ersetzt — nicht nur Stempelmaterialien verkauft, sondern auch die Entwerthung der letzteren ausführt. Auch können die zu versteuernden Urkunden pp. durch die Post unter der Adresse: „Königl. Stempelvertheiler zu Gaus“ unter Beifügung des Steuerbetrages und Rückporto übersandt werden.

i. Oberursel, 21. Oktober. Heute Mittag erhängte sich der schon einige Zeit kranke Metzger Johann Burthard, bekannt unter dem Namen „Lammerhannes“.

Sitzung der Stadtverordneten.

bel. Wiesbaden, 21. Oktober 1904.

Am Magistratsstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. von Zbell, Bürgermeister Geh. Stadtbaurath Frobenius, Beigeordneter Dr. Scholz und Stadtrath Gees.

Stadtverordnete sind 44 anwesend.
Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Wagenknecht eröffnet die Sitzung und man geht alsbald zur Tagesordnung über.
Der erste Punkt, betreffend die

Abrechnung über Kanalbauten.

insbesondere den Hauptammelfanal von der Neumühle bis zur Alaranlage, wird auf Antrag des Herrn Stadtverordneten v. E. d. von der Tagesordnung abgesetzt, da der Bauauschuß die Angelegenheit noch nicht erledigt hat.

Ueber die Ausführung einer

Reparatur des Kriegerdenkmals

im Neroththal berichtet Herr Stadtverordneter Gsch. Die Sache hat das Kollegium bereits in der vorigen Sitzung beschäftigt und man hat damals die Genehmigung gegeben, daß die Germania heruntergenommen wird. Die aus Zinguh hergestellte Figur ist durch die Bitterung so mitgenommen worden, daß sie der nächste Sturm vom Sockel geworfen hätte. Man hat nun eine genaue Untersuchung vorgenommen und dabei gefunden, daß die Reparaturkosten sich auf etwa 1500 M. belaufen würden. Die Figur ist im Uebrigen dieser Tage von dem Sockel heruntergenommen und im Hofe des Baumes untergebracht worden. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten hat man beschlossen, lieber eine vollständig neue Figur aus Bronze zu herstellen zu lassen und zwar von der Firma Gnadenbeck in Friedrichshafen. Die Firma hat sich bereit erklärt, eine „Germania“ für 8000 M. zu liefern. Es soll dies genau dieselbe Figur sein, wie sie schon in Stalupönen und noch irgendwo befindet. Der Bauauschuß hat aber seine Ansicht dahin bekundet, daß er für unsere Stadt keine Dugendwaare haben will, sondern einen eigenen Entwurf. Das Kriegerdenkmal war von Seiten der Nassauischen Regimenter Nr. 87 und 88 gestiftet worden und im Jahre 1873 eingeweiht worden. Eine Stiftungsurkunde ist nicht vorhanden. Man hat aber jedenfalls seinerzeit das Denkmal der Stadt übergeben und diese ist daher zur Erhaltung des Denkmals verpflichtet. Die Stadt darf allerdings ohne die Zustimmung der Stifter zunächst keine Veränderung an dem Denkmal vornehmen. Es müßten demgemäß zunächst die Kommandeure der beiden Regimenter in Kenntniß gesetzt werden. Ein Interesse an der Erhaltung des Denkmals hat vor allen Dingen auch der Kriegerverein „Germania-Allemania“. Derselbe setzt sich nur aus Mitgliedern zusammen, die den Feldzug 1870–71 mitgemacht haben und diese veranstalten bekanntlich jedes Jahr am Sedantag eine Feierlichkeit am Kriegerdenkmal. Der Bauauschuß empfiehlt darum, daß sich der Magistrat sofort mit dem Kreis-Kriegerverband in Verbindung setzt, um ein würdiges Denkmal zu schaffen.

Die Beschlüßfassung über die Anschaffung einer ganz neuen Figur wird vorläufig ausgesetzt. Wie der Referent noch mittheilt, hat der Herr Oberbürgermeister die Vertreter des Kriegerverbandes bereits auf nächsten Sonntag Vormittag zu einer Besprechung eingeladen.

Herr Stadtv. F. I. n. d. t. fragt an, ob nicht auch der Sockel des Denkmals erneuert werden müßte.

Herr Stadtbaurath Frobenius erklärt, daß der Sockel zwar nicht mit untersucht worden sei, daß es sich aber wohl empfehlen würde, auch den Sockel zu erneuern.

Die Versammlung bewilligt für die vorzubereitenden Schritte 1500 M. Eine Figur, wie sie die Firma Gnadenbecks Bronze-Gießerei „nach berühmten Mustern“ liefern wollte, soll, wie schon erwähnt, 8000 M. kosten.

Für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt

im vorderen Theile des Nerothales sind bereits 4000 M. bewilligt worden. Die Anstalt soll nun vergrößert werden und dazu sind weitere 750 M. nöthig, die die Versammlung ohne Debatte bewilligt.

Es folgt die Verathung über Punkt 4 der Tagesordnung, betreffend

Ankauf eines Gebäudelstreifens

zur Erbreiterung der Goldgasse. Das anzukaufende Grundstück liegt an der Ecke der Gold- und Höfnergasse und gehört Herrn Baunternehmer Schramm. Der Unternehmer hat der Stadt den Gebäudelstreifen zum Selbstkostenpreis angeboten. Es handelt sich um 6 Quadratmeter, die über die Straße reichen. Der Einheitspreis beläuft sich pro Ruthe auf 18417 M. Demgemäß würde sich der Preis für den anzukaufenden Gebäudelstreifen auf 4560 M. beziffern. Der Magistrat hat den Ankauf beschlossen. Der Finanzaußschuß empfiehlt aber den Stadtverordneten, die Sache abzulehnen, da der Preis ein zu hoher ist. Die höchsten Preise, die in dortiger Gegend pro Ruthe gezahlt werden, belaufen sich auf 11 000 und 12 000 M. Die Versammlung tritt dem Antrage des Finanzaußschusses bei und lehnt den Antrag ab.

Debattelos genehmigt wird der

Ankauf einer Grundfläche

zur Erbreiterung der Mehrgasse von Herrn Hofbuchdruckerbesitzer Schellenberg. — Das gleiche geschieht auch mit den

Fluthgraben- und Bachbettflächen

an der Mittelbäckstraße.

Die Versammlung nimmt darauf Kenntniß von der Verwendung von 5000 M. für den

Umzug der Kurverwaltung

in das Kurhausprovisorium. Für den Umzug sind bekanntlich bereits früher 20 000 M. bewilligt worden.

Herr Stadw. Schröder weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß man das alte Kurhaus nicht hätte so lang- und langsam verlassen dürfen. Ebenso hätte man auch das Kurhausprovisorium mit einer entsprechenden Feier für die Allgemeinheit übernehmen müssen. Leider sei keines von beiden geschehen.

Herr Stadtv. S e h giebt bekannt, daß man seinerzeit den Antrag gestellt habe, eine allgemeine Feier zu veranstalten, als dies abgelehnt worden sei, habe man sogar versucht, eine Festlichkeit für die beiden städtischen Körperschaften in die Wege zu leiten. Der Magistrat habe aber auch dies abgelehnt.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l l vertritt den Standpunkt, daß allgemeine Feiern sowohl eine Abschiedsfeier im alten Kurhaus, wie auch eine Eröffnungsfeier im Provisorium stattgefunden haben und zwar in Gestalt von einem Abschiedsball und einem Eröffnungskonzert. Von einer Festlichkeit für die städtischen Körperschaften habe man mit Rücksicht auf die übrige Bürgerschaft abgesehen, da sich dieselbe an einer derartigen speziellen Feier nicht hätte beteiligen können.

An die betreffenden Kommissionen verwiesen werden die Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Kokstransport und für die Koksauflagerung auf der Gasanstalt, die Abänderung der Schlachthausgebührenordnung hinsichtlich der Zeichnungsschuldgebühr, die Vorlage von 7 Jahresrechnungen städtischer Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1903.

Die sechs Kastanienbäume.

Antrag der Stadtverordneten von Dett en, F l i n d t, Dr. Fresenius, Dr. Gehner, Dr. Seymann, Molath, Dr. Vagenstecher und Schröder wegen Beseitigung der in der hinteren Elisabethenstraße stehenden sechs Kastanienbäume.

Herr Stadtverordneter F l i n d t ergreift zunächst das Wort und erklärt sich für seine Herren Mitantwörter, für die Beseitigung der Bäume zu sprechen. Man habe gesagt, die Entfernung der „herrlichen, großen, gesunden, zum Himmelstrebenden Bäume“ sei aus Verkehrsrücksichten nötig. (Große Heiterkeit.) Diese Verkehrsrücksichten seien nicht Grund genug, daß man die Bäume entferne. Man möge noch 15 oder 20 Jahre warten, bis die kleinen, neu gepflanzten Bäumchen größer sind und dann könne man die alten Bäume entfernen.

Herr Stadtv. S a u m a n n spricht zunächst nicht zur Sache, sondern zur Geschäftsordnung. Er erklärt, man möge einfach zur Tagesordnung übergehen. (Bravo!) Einen Beschluß, den man vor Monaten schon gefaßt, könne man nun nicht durch eine Zufallsmajorität einfach wieder umstoßen. Es könne sonst sehr leicht vorkommen, daß sich nach einiger Zeit wieder eine andere Zufallsmajorität finden würde. Er bitte deshalb, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten.

Herr Stadtv. V e l e r hält die Bäume für ein Verkehrshindernis. Sie seien auch im Wege, um die neue Allee entsprechend fortzuführen. Er bittet ebenfalls, den Beschluß von früher aufrecht zu erhalten und die Bäume zu entfernen.

Herr Stadtv. v o n D e t t e n tritt der Ansicht des Herrn F l i n d t bei, indem er gleichzeitig bittet, die Bäume stehen zu lassen. Er gebe ja zu, daß während der Sommermonate an Sonntagen ein Verkehrshindernis durch die Bäume gebildet sei (Zuruf: Da's genügt!), aber dies ist doch noch lange nicht maßgebend, um diese prächtigen Bäume zu entfernen.

Herr Stadtv. F r e s e n i u s bittet ebenfalls, die Bäume stehen zu lassen. Die Anwohner hätten speziell darum gebeten. Die Bäume spenden einen wohlthuenden Schatten und bilden durchaus kein Verkehrshindernis. „Sie leben ja, meine Herren, die Bäume stehen jetzt ja noch, und man wird gut thun, sie noch recht lange stehen zu lassen, wenigstens noch so lange, bis die anderen kleinen Bäumchen größer geworden sind.“

Herr Stadtv. S i e b e r t tritt gleichfalls dafür ein, daß die Bäume stehen bleiben, bis die „Konfirmanden-Bäumchen“ größer sind. Wenn man die Eintönigkeit in der Anlage der Elisabethenstraße beseitigen wolle, dann wirke eben gerade die Stellung dieser sechs mächtigen Bäume recht vorteilhaft. Der einzige Grund, den man gegen die Bäume anführen könnte, sei der, daß sie ein Verkehrshindernis bilden. Wenn das aber der Fall sei, dann werde sich schon die Polizei melden. Vorläufig brauche man sich von der Polizei nicht scheuen zu lassen. Außerdem nehme aber dann auch die Polizei das Odium auf sich, und nicht die Stadtverordneten. Ueber das Verkehrshindernis müßten aber vor allem die Leute am besten unterrichtet sein, die dort wohnen und den Weg öfter gehen. Gerade diese Leute wünschen aber, daß die Bäume stehen bleiben. Wenn es an Sonntagen mitunter zu „kleinen Drüdereien“ komme, so komme dies nicht so genau darauf an. Er bittet nochmals, die Bäume stehen zu lassen.

Herr Stadtv. K a l t w a s s e r ist anderer Meinung und bittet, die Bäume zu entfernen.

Herr Stadtv. D r. S c h u l z erklärt sich mit Herrn F l i n d t einverstanden, daß die Bäume Schatten spenden. Aber der Schatten falle nicht auf die Straßenpassanten, sondern auf die elektrische Straßenbahn oder in die Gartenanlagen. Bezüglich der Anwohner sei er ganz genau unterrichtet, daß sehr viele Leute gerade die Entfernung der Bäume wünschen.

Nach diesen Auseinandersetzungen schreitet man zur Abstimmung. Für den Antrag erheben sich außer den 9 Antragstellern noch 5 Stimmen, im Ganzen also 14. Dagegen stimmen 30 Stadtverordnete. Demgemäß werden also die Bäume gefällt werden und mit dem Ausruf: „Die armen Bäume sollen also fallen!“, den der Vorsteher that, verläßt man die Angelegenheit.

In 1 1/2 Jahr ein neues Kurhaus.

Anfrage des Stadtverordneten von Dett en an den Magistrat: „Ist es richtig, daß dem Magistrat von der Firma Boswau u. Knauer in Berlin das Anerbieten gemacht worden ist, den Neubau des Kurhauses in 1 1/2 Jahren fertig zu stellen, eventuell beabsichtigt der Magistrat, diesem Anerbieten näher zu treten?“

Der Fragesteller, Herr Stadtv. v. D e t t e n, bittet, wenn nicht zwingende Gründe dagegen stehen, dieses Anerbieten anzunehmen. Im Allgemeinen werde ja das Provisorium sehr günstig beurteilt, aber die Lage und auch sonst lasse das Provisorium zu wünschen übrig. Namentlich von einer Reihe älterer Herren sei ihm gegenüber Klage geführt worden. Ueber die technische Frage, die bei einem derartig beschleunigten Bau berücksichtigt werden müsse, erlaube er sich kein Ur-

theil. Dies müsse er den Technikern überlassen. Man habe in dieser Beziehung gesagt, daß es sehr wohl möglich sei, einen solchen Bau unter den heutigen Verhältnissen in 1 1/2 Jahren fertigzustellen. Freilich sei dieser Ansicht auch widersprochen worden.

Herr Oberbürgermeister Dr. v. J b e l l bemerkt dazu: Die Firma Boswau u. Knauer ist allerdings an den Magistrat herantreten und hat sich bereit erklärt, den Bau in 1 1/2 Jahren herzustellen, allerdings ohne sich mit den Bedingungen bekannt zu machen. Die Kurhausneubaudeputation, der die Sache vom Magistrat zugewiesen wurde, hat die Angelegenheit natürlich einer eingehenden Prüfung unterzogen und die dieser Deputation angehörenden Techniker, Herr von Thierich, Stadtbaurath Frobenius und die Stadtverordneten Lang und Reichwein, waren der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, den Kurhausbau derartig zu beschleunigen. Aus diesem Grunde sei man nicht in der Lage gewesen, dem Angebot näher zu treten.

Herr Stadtv. S e h geht auf die Sache selbst nicht ein, sondern tritt nur der Bemerkung des Herrn Stadtv. von Dett en entgegen, daß das Kurhausprovisorium zu wünschen übrig lasse. Er verkehre jeden Tag dort und aus seinen eigenen Eindrücken und auch auf Grund der Uebersetzung Anderer könne er konstatieren, daß man im Allgemeinen vollkommen zufrieden sei. Die Räume seien hinreichend groß und es seien auch genügend Räume vorhanden. „Das Provisorium ist ein wunderschöner und wohlgeplanter Bau und wir werden uns sehr wohl 2 1/2 Jahre da oben aufhalten können.“

Herr Stadtv. v. E d: Wenn die Techniker der Kurhausneubaudeputation sagen, daß es nicht vorteilhaft ist, den Bau derartig zu beschleunigen, so ist das maßgebend. Aber man hätte doch eigentlich meinen sollen, daß über die Sache selbst, die im Magistrat schon längst bekannt ist und in den Sitzungen berathen wurde, einmal etwas im Amtsblatt veröffentlicht worden wäre. Früher hat man doch auch Mittheilungen aus der Magistratsitzung im Amtsblatt veröffentlicht. Redner erklärte ferner, daß er die Ausschreibungen der Arbeiten für das Kurhaus vermisste. Hoffentlich sei die Debatte eine Anregung zur Beschleunigung. Das alte Kurhaus soll in wenigen Tagen der Erde gleich gemacht werden, aber bis jetzt ist von Ausschreibungen noch nichts zu sehen.

Herr Stadtbaurath F r o b e n i u s bemerkt, daß man mit Herrn von Thierich bezüglich der Ausschreibungen der Arbeiten bereits Maßnahmen getroffen habe.

Herr Stadtv. v o n D e t t e n erklärt mit Bezug auf seine vorhergehenden Ausführungen, daß ja die allgemeine Ansicht über das Kurhausprovisorium eine recht günstige sei. Aber die Lage bleibe doch eine ungünstige. Etwas Bertholles habe das Provisorium insofern, als man dort oben reichlich Sonne habe und Licht und Wärme erfreuen jedes Menschenherz.

Zum Schluß fragt Herr Stadtv. F l i n d t noch an, wie es mit der Bebauung des Dersbachs Terrains steht. — Herr Stadtbaurath F r o b e n i u s erklärt darauf, daß man vorläufig über die Vorarbeiten zum Bauprogramm verhandele.

Schluß der öffentlichen Sitzung 16 Uhr. — Eine geheime Sitzung schließt sich an.



* Wiesbaden, 22. Oktober 1904

Aus dem Stadtparlament.

44 Abgeordnete. — Die Majorität sagt oder die Verkehrshindernisse Kastanienbäume. — Konfirmandenbäumchen. — Unter Bäumen lüßes — Dräden. — Die Germania aus Stallupönen. — Die Kurhausbauzeit und das Provisorium.

Die gestrige Sitzung unserer Stadtväter war sehr stark besucht. Nur 4 von den Herren fehlten, während 44 durch Anwesenheit glänzten. Immer ist das nicht so, und darum neigt man denn bei solchen Gelegenheiten leicht zu der Ansicht, daß irgend etwas vor ist. Aus der Tagesordnung ging das nun ganz und gar nicht hervor. Sie sah sehr harmlos aus. Aber gegen Schluß gab es einer der Herren zu verstehen. Von einer Reihe von Stadtverordneten war der Antrag gestellt worden, die sechs alten Kastanienbäume in der Elisabethenstraße nicht umzubauen, sondern stehen zu lassen. Dabei fiel u. A. auch das Wort „Zufallsmajorität“. Und sofort war man der Meinung, daß es eben nicht eine „Zufallsmajorität“, sondern eine beabsichtigte Majorität sei, die man geschaffen hatte. Aber selbst diese „Majorität“, die in Wirklichkeit doch noch sehr Minorität war, konnte nichts machen. Der Beschluß, die Bäume zu beseitigen, ist bekanntlich nach heftigen und langen Debatten vor einigen Monaten gefaßt worden. Die Bäume bilden ein Verkehrshindernis, wie man sagt, und deswegen müßten sie weg. Jetzt hatten sich nun 9 Stadtväter zusammengesetzt und gemeinsam den Antrag gestellt, die Bäume stehen zu lassen. Die Eröffnungsrede wegen der „herrlichen, großen, gesunden, himmelstrebenden Bäume“ wurde mit etwas Heiterkeit aufgenommen. Und dann redet man hin und her und hin, ob die Bäume ein Verkehrshindernis bilden oder nicht. Der eine Redner dementierte immer den anderen. Darüber waren ja schließlich alle einig, daß die Bäume groß und schön sind. Aber die Majorität wollte doch nicht mit der Beseitigung des „Verkehrshindernisses“ warten, bis die „Konfirmandenbäumchen“, wie ein Redner die neugepflanzten Bäume nannte, groß und mächtig geworden sind. Auch war die Majorität nicht der Ansicht eines Redners der Minorität, daß es an Sonntagen auf ein wenig „Drüderei“ nicht ankomme. Das ist ganz entschieden nicht schön von der Majorität, denn unter Bäumen drückt sich's manchmal recht hübsch. Man brauchte in dieser Beziehung nur das sachverständige Gutachten der — Viebespaare einzuholen. Die wissen das ganz genau. — Na, aber

schließlich kam man mit dieser Debatte doch zu Ende. Man beschloß zum zweiten Male, die Bäume zu fällen. Jetzt wird es sich nur noch darum handeln, ob es vorteilhaft ist, die Bäume im Frühling, im Sommer, im Herbst oder im Winter zu fällen, aber fällen sollen sie, „die armen Bäumchen“, wie der Herr Vorsteher sagte. — Unser Kriegerdenkmal im Nerothal ist, wie sich nun bei der genauen Untersuchung herausgestellt hat, vollkommen altersschwach. Namentlich die Germania. Ihr fehlt nicht mehr wie alles. Man muß sie vor allem reparieren, dabei galvanisieren, ziselieren, grundieren, polieren und Gott weiß noch was für -iren, vernieten, verlöthen und vernageln. Die ganze Geschichte würde ungefähr 1500 M. kosten und dabei ist unsere Germania nur „Stückwerk“. Infolgedessen hat man sich entschlossen, lieber eine neue Germania aus Bronze zu herstellen zu lassen. Die Firma Gnadenbeds Bronzegeißerei in Friedrichshafen hat sich auch alsbald bereit erklärt, eine Germania für 8000 M. zu liefern. Es soll dies die gleiche Figur sein, wie sie bereits ausgerechnet in Stallupönen, Potsdam oder irgendwo in Hinterpodolien steht. Der Bauausschuß hat sich natürlich entschieden dagegen verwahrt, daß man uns derartige Dudenwaare aus dem Hinterlande anbiete. Der Sockel des alten Denkmals ist natürlich auch nicht besonders geeignet. Darum wäre ein neuer Sockel auch sehr am Platze. Da nun das ganze Kriegerdenkmal aus Sockel und Figur besteht, so müssen wir also ein vollkommen neues Denkmal haben. Die Verhandlungen sind ja nun etwas schwierig. Das Denkmal ist seinerzeit von den beiden nassauischen Regimentern Nr. 87 und 88 gestiftet worden. Da man seitens der Stadt das Denkmal im Jahre 1873 übernommen hat, hat man die Erhaltungspflicht. Eine Urkunde besteht allerdings nicht und die damaligen Regimentskommandeure können auch bereits gestorben sein. Man wird nun zunächst mit den Vertretern des Kreis-Kriegerverbandes am Sonntag über die Neuanschaffung einer Germania verhandeln. Man wird sich zur Beschaffung von Mitteln für das neue Denkmal auch eventuell an die Bürgerschaft wenden. Aber das ist wohl als sicher anzunehmen, daß man eine neue Germania anschaffen muß. — Weiter interessierte in der gestrigen Sitzung noch besonders die Anfrage des Stadtverordneten von Dett en an den Magistrat wegen Erbauung des Kurhauses in 1 1/2 Jahren durch die Firma Boswau u. Knauer. Der Fragesteller war natürlich der Meinung, daß man das Angebot auf alle Fälle annehmen müsse, wenn nicht dringende Gründe dagegen sprächen. Dem Herrn Oberbürgermeister war es leicht, den ablehnenden Standpunkt des Magistrats in dieser Sache klar zu legen. Man hat die Angelegenheit natürlich der entsprechenden Kommission überwiesen und diese hat ihre Techniker begutachten lassen. Die letzteren waren nun der Meinung, daß eine derartige Vaubeschleunigung nicht vorteilhaft sei und darum ist man dem Anerbieten der Firma nicht näher getreten. Damit war die Sache an sich erledigt. Aber einer der Redner meinte, man hätte der Öffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit längst einmal etwas wissen lassen sollen, indem man über die Verhandlungen in den Magistratsitzungen im Amtsblatt berichtet hätte. Dies ist aber in letzter Zeit nicht geschehen. Im Uebrigen beschloß man sich auch noch mit dem Kurhaus-Provisorium. Die gemeinsame Ansicht war, daß man in dem Bau sehr wohl für die Zwischenzeit untergebracht ist. Und die Meinung ist sehr richtig, daß das Provisorium ein sehr schöner und wohlgeplanter Bau ist. — Wer noch mehr über die Sitzung wissen will, der lese den ausführlichen Bericht nach. — bel.

☐ Justizpersonalien. Der Rechtskandidat Fritz Dreher von hier ist zum Referendar ernannt.

☐ Kirchliche Wahlen. Bei den Wahlen zur Kreis-Synode in der Bergkirchen-Gemeinde wurden die liberalen Kandidaten gewählt.

☐ In dem Bahnhofsneubauteerrain stießen gestern Abend in Folge falscher Weichenstellung zwei Materialzüge mit voller Wucht zusammen, wodurch eine Anzahl Wagen stark beschädigt wurde, und ein bedeutender Materialschaden entstand, die Geleise waren gesprengt. Von dem Bedienungspersonal wurde niemand verletzt. Es mußte der Rettungswagen mit Arbeitern requiriert werden, um die Unfallstelle flott zu machen.

☐ Gesellenprüfung. Die Installateur- und Spenglerzwangsinnung ersucht die Meister, ihre Lehrlinge, welche die Lehrzeit beendet und sich noch nicht der Gesellenprüfung unterzogen haben, baldigst bei Herrn Ph. Bauer, Michaelsberg anzu-melden. Näheres siehe Inserat.

c. Religionswissenschaftliche Vorträge. 3. Abend. Nachdem Herr Professor Dehmann sich an den beiden ersten Abenden über die Entstehung und die Sprache des neuen Testaments verbreitet, wandte er sich gestern dem Inhalt desselben zu. In sehr treffender, lebendiger Darstellungsweise veranschaulichte er das Einströmen der christlichen Anschauung in die antike Welt, eine Welt, die alle Zeichen des Verfalls in sich trug, aber, den kulturellen Geist der oberen Schichten abgerechnet, im Großen u. Ganzen religionshungrig war. Unter den verschiedenen sich ver-mischenden Religionskulturen der unter der Römerherrschaft stehenden Völker mußte das Christenthum mit seiner großen Schlichtheit und Allgemeinverständlichkeit den Sieg davontragen. Denn was es in diese alternde Welt als etwas neues, modernes hinein-brachte, war gegenüber den vielen Göttern der eine einzige Gott, für den die Lehre Platons und die Messiassehnsucht der Juden vor-bereitend gewirkt hatte, es war ferner die Gestalt Jesu Christi in ihrer Mannigfaltigkeit des noch von keinem Dogma beengten urchristlichen Bekenntnisses, es war die Ewigkeitshoffnung, die als Tröstung und Erlösung einer idealistischeren Weltanschauung den Weg bahnte und schließlich war es mit dem Geheiß der Nächstenliebe eine höhere Sittlichkeit, deren jene Zeit bedurfte. Diese neue edle auf Sittlichkeit, Ewigkeitserwerbe und höchste ver-geistlichte Gottesanschauung gegründete Wesen war das charak-teristische der altchristlichen Gemeinde, die ihre tiefen Wirkun-gen nicht durch den erst allmählich sich herausbildenden theologi-schen Geist, sondern einzig durch den schlicht religiösen Gehalt ihrer Lehre erreichte.

☐ Gut Qualm. Aus der Pfalz wird gemeldet: Der diesjährige Tabak wird in seiner Güte vorzüglich gewürdigt. Der Auktions-geht flott von statten. Die Preise sind per Ctr. 28—30 M. „Pfal-zer Havanna“ ist also gut geblieben.

☐ Der Gesangsverein „Niederbläthe“ hält am Sonntag, 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr anfangend, bei Herrn Franz Do-niel (zur Waldlust), Platterstraße, eine Unterhaltung mit Tanz-ab. Der Verein wird bestrebt sein, den Besuchern einige be-günstigte Stunden zu bereiten.

* **Auslass des Geburtstages der Kaiserin** trugen heute die öffentlichen und verschiedene Privatgebäude Flaggenhuld.

* **Militärpersonalien.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Der Studierende der Kaiser-Wilhelms-Akademie Greiner ist zum Unterarzt des Friedensstandes beim 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien angestellt worden.

* **Anlässlich der silbernen Hochzeit** der Eheleute Friseur Martin Schweibacher brachte die Weichen-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hoffmann ein Ständchen.

* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Braine-l'Alleub, Braine-le-Comte, Cortenberg, Court-St. Etienne, Engghien, Gemblour, Genappe, Goh, Nivelles, Oberpöschke, Vilvorde, Virginal, Wavre und Groenenbael. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 A.

* **Kennklub.** Heute, Samstag, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Grüner Wald“ die Mitgliederversammlung des Kennklubs statt, worauf wir bei der Wichtigkeit der Tagesordnung besonders aufmerksam machen.

* **Der erste Ball im Provisorium.** Unserer tanzlustigen Welt wird die Nachricht willkommen sein, daß am nächsten Mittwoch, den 26. Oktober der erste Ball im Kurhause Paulinenhof und zwar als Abonnements-Ball ohne Frachzwang stattfinden wird.

* **Essentlicher Vortrag für Kaufleute.** Die von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (Sitz Hamburg) gestern im „Kathol. Gesellenhaus“ veranstaltete öffentliche Versammlung war außerordentlich gut besucht, jedoch der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem kurz nach 10 Uhr der Vorlesende der hiesigen Ortsgruppe die Versammlung durch Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Stadtverordneten, Herren Eisenbahningenieur Frank, Handwerkskammersekretär Schröder, sowie Oberleutnant Wilhelm, eröffnet hatte, ergriff Herr Verbandsvorsteher Schack das Wort zu seinem Vortrag: „Was erwarten die deutschen Handlungsgehilfen vom neuen Reichstag“, indem er seinen Ruf als Haupt der Handlungsgehilfenbewegung vollkommen rechtfertigte. In der Einleitung seines Vortrages wies Herr Schack darauf hin, daß die Nichtkenner der Verhältnisse wohl einmal Grund gehabt hätten, sich einem gewissen Optimismus über die Verbesserung ihrer Lage durch die Gesetzgebung hinzugeben, als der alte Reichstag mit einem Gesetz betr. Ausdehnung des gesetzlichen Krankenversicherungszwanges auf die Handlungsgehilfen auseinander ging und der neue Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt die Forderung der Handlungsgehilfen durch Kaufmannsgerichte erfüllte. Welcher Arbeit es aber bedurfte, diese Forderungen durchzuführen, davon gab Redner ein Bild, das zeigte, daß seit dem Bestehen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, dessen Gründung im Jahre 1893 erfolgte, überhaupt erst mit einer Vertretung der Interessen der Handlungsgehilfen in sozialpolitischen Beziehungen gesprochen werden kann. So sei es nur seinem Verband zu danken, wenn die von den Handlungsgehilfen zum Teil tief empfundene Lücke im Krankenversicherungsgesetz seinerzeit noch kurz vor Verabschiedung der Novelle in 3. Lesung dadurch ausgefüllt wurde, daß die Krankenversicherungspflicht ausgesprochen wurde, was bekanntlich nicht im Entwurf seitens der Regierung vorgesehen war. Sämtliche Eingaben, die damals an den Reichstag gerichtet wurden, richteten sich auf eine einzige Ausnahme von den Gauen und Ortsgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes her. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner nun im einzelnen nach, welche geringen Anteil die Handlungsgehilfen an dem sonst gewiß großen Werk der Sozialgesetzgebung haben. Er ließ es aber nicht unausgesprochen, daß zum Wesentlichen die Handlungsgehilfen eigene Schuld daran tragen, indem die alten Verbände es stets verabsäumt hätten, die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen. Die Unfall-, sowie die Alters- und Invalidenversicherung müsse unbedingt noch für die Verhältnisse der Handlungsgehilfen ausgebaut werden. Auf die Wohlthaten, die aus den Arbeiter-Vericherungsgesetzen für die Arbeiterflora fließen, habe der Handlungsgehilfe ebenso viel Recht, wie der Arbeiter, da sein Stand durch die Entwicklung des Wirtschaftens stets wirtschaftlich abhängig würde. Auch die Pensionierung fordert der Redner, wobei er an der Hand von Beispielen deren Notwendigkeit zeigte. Habe der Handlungsgehilfe also auf diesem Gebiet noch manches zu fordern, so lägen die Verhältnisse auf demjenigen der Schutzgesetzgebung für ihn nicht besser. Der Badenklub müsse unbedingt reichsgesetzlich auf 8 Uhr geregelt werden, nachdem sich aus Welt davon überzeugt habe, daß ein früherer Badenklub keine Nachteile, sondern nur Vorteile bringe. Die unhaltbaren Zustände in der Sonntagsruhe müßten beseitigt und allgemein volle Sonntagsruhe eingeführt werden. Die sozialpolitischen Bestimmungen in der Gewerbeordnung, Bürgerlichen und Handelsgesetzbuch ständen nur auf dem Papier. Es müßten nach Art der Gewerbeinspektoren auch Handelsinspektoren angestellt werden. Die Arbeitszeit in den Konfabriken müsse reichsgesetzliche Regelung erfahren und Handlungsgehilfentammern ins Leben gerufen werden, damit der Handlungsgehilfenstand wie andere Stände auch seine gesetzliche Vertretung habe. Mit den Worten, daß die Handlungsgehilfen ihre Arbeit gethan und der Reichstag nun das seine thun soll, schloß der Redner seine mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Zur Diskussion hatte sich niemand gemeldet und Herr Schack konnte in seinem Schlusswort noch der Wohlfahrtsvereinigungen seines Verbandes gedenken. Kurz nach 12 Uhr schloß die impulsive Versammlung.

* **Unfall.** Als heute Morgen ein Zug der städt. Canalbahn über den Canal in der vorderen Rainerstraße reingefahren wurde, welcher in den Canal hineingefahren war, wohl infolge der Grubenboje von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Ein Mitarbeiter ließ sich an einem Seil in den Canal hinein und schaffte den Bewußtlosen unter großer Mühe ans Tageslicht. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren auch von Erfolg begleitet, so daß der Bewußtlose nach etwa einer Viertelstunde seine Bebauung in Begleitung eines Mitarbeiters aufsuchen konnte.

* **Ein ehrlicher Fieber.** Dieser Tage fand ein Schaffner der Straßenbahn in einem Wagen ein Portemonnaie, in dem sich 50 A befanden. Der Mann gab den Fund, wie das auch seine Pflicht war, sofort ab, aber die Verlustträgerin gab dem Manne kein Geld, wie es nebenbei bemerkt auch ihre Pflicht gewesen wäre, eine Belohnung. Hoffentlich wirds noch nachgeholt.

me. Böcklinvortrag. Im nassauischen Kunstverein hielt heute Vormittag 11 Uhr Herr Kunsthistoriker Böcklin mit einer sehr gut besuchten Vortrag über Arnold Böcklin mit einer darauffolgenden Führung durch die Räume des Kunstvereins, in welchen in Reproduktionen die bedeutendsten Werke des Meisters zur Zeit ausgestellt sind. Redner entwarf in kurzen Umrissen ein Lebensbild des Künstlers. Er schilderte die mächtigen Eindrücke, die dieser in Italien gewonnen und wie er sie in seiner Kunst verarbeitet hat. Das wunderbare südliche Naturleben spiegelt sich in Böcklins meisten Gemälden wieder. Aber die mythologischen oder rein phantastischen Gestalten, die sich in den Landschaften bewegen sind durchaus Böcklins eigener Natur entsprungen. Zu ihnen besaß er keine anderen Vorbilder als sein eigenes phantastisch-traumhaftes Schauen. Der Beschauer aber empfindet diese Fabelwesen mit einer Lebendigkeit, als ob er sie im Leben schon einmal geschaut hätte. Der allgemeinen Schilderung über Böcklins mehr aus sich selbst geholten als der Natur nachgebildeten Schaffen, schloß Redner eine kurze Durchsprechung der einzelnen Werke an, die gewiß dazu beitragen, den großen Meister dem Verständnis der Zuhörerschaft nahezubringen.

Der Atheismus ein „Uberglauben“ war das Thema des gestern Abend in der Loge Plato stattfindenden Vortrages, mit welchem Prediger Böcklin seinen Vortrags-Cyklus vor vollbesetztem Saale eröffnete. — Atheist — meinte er — könne man sich nennen im Gegensatz zu Anderen, als Weltanschauung aber sei der Atheismus ein Aberglaube, weil er das Kind mit dem Bade ausschütete. Weber der Gottesglaube noch der Gegenstand zu ihm lasse sich auf die Naturwissenschaften basieren. Die Religion habe ein Destillat zu sein aus den Erfahrungen des Lebens. Das Gottesbild könne nicht feststehend, unänderbar sein, sondern dasselbe sei Wandlungen unterworfen, die sich aus den Wandlungen des Lebens ergäben. Die Naturwissenschaft könne nur Bausteine abgeben für den Wahrheitsstempel. Die Wirklichkeit müsse man mit offenen Augen betrachten, dann finde Bestand und Herz den richtigen Weg zu jenen Höhen des menschlichen Empfindens und Handelns, die den Mensch zum nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft machen. Der Weisheit letzter Schluss sei nicht der Atheismus, nicht die Verneinung: es gib keinen Gott, sondern die Befragung: es giebt ein Gottesideal, das unser Verhältnis zu den Mitmenschen zu regeln, das zum Guten anzutreiben und vom Bösen fernzuhalten hat. Was man über „Gott“ sagen könne, sei immer nur ein Vollen. Man wisse von ihm nichts, aber man glaube, auf dem Wege zur Erkenntnis ein Stückchen weiter gekommen zu sein, und man hoffe ihm immer näher zu kommen. — Der Redner schloß unter lebhaften Beifall nach etwa 1/2 stündiger Dauer des Vortrages.

* **Residenztheater.** Wir machen nochmals aufmerksam auf die heute, Samstag, stattfindende erstmalige Aufführung des Caribischen Lustspiels „Marquise“. Das Lustspiel wird morgen, Sonntag, Abend, wiederholt. Sonntag, Nachmittags geht zu halben Preisen das interessante Juristen-Schauspiel „Es werde Recht!“ von Volter Bloem in Szene. (In dem gestrigen Referat muß es heißen: „Give o'clock“ von Jacoby und Jippich machte am Donnerstag zum vierten mal (nicht erstemal, wie ein Druckfehler wollte) ein ausverkauftes Haus. D. Red.)

* **Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 23. Oktober. (Bei aufgehobenem Abonnement) „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 24. Abonnement B. „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 25. Abonnement C. Zum ersten Male: „Die Wildente“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 26. Abonnement D. „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 27. Abonnement A. „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 28. Abonnement B. „Iphigenie auf Tauris“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 29. Ab. C. „Hänsel und Gretel“. — Ballet. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 30. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Die Afrkanerin“. Anfang 7 Uhr.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 23. Oktober, Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Es werde Recht“. — Abends 7 Uhr: „Marquise“. — Montag, 24. „Die 300 Tage“. — Dienstag, 25. „Give o'clock“. — Mittwoch, 26. „Der Hochzeitsritt“. — Donnerstag, 27. „Marquise“. — Freitag, 28. „Give o'clock“. — Samstag, 29. „Hans Hudebein“.

* **Defekte Maschine.** Bei dem gestern Abend um 7 Uhr hier abgehenden Personenzuge nach Frankfurt wurde auf der Strecke die Maschine defekt. Mit einer Reservemaschine konnte ab Station Höchst die Weiterfahrt erfolgen, was zu einer Verspätung Veranlassung gab.

* **Gaunerfreude.** Mit welcher Raffiniertheit gewisse Leute bemüht sind, sich ohne große Sorge oder Mühe eine Geldquelle zu verschaffen, zeigt ein Fall, der sich gestern und vorgestern in verschiedenen hiesigen Geschäften abspielte. Ein junger Mann wurde vorgestern Morgen aus dem Gefängnis entlassen, wofür er längere Zeit verbüßt hatte. Für das Geld, welches er sich während seines dortigen Aufenthalts verdient hatte, machte er sich einen vergnügten Tag. Doch schnell war der Wammon alle; da ging der junge Bursche hin, kletterte auf falsche Hundertmarkscheine (sogenannte „Blätter“) zweckentsprechend auseinander und versuchte in verschiedenen Geschäften den „blauen Lappen“ zu wechseln, resp. etwas dafür einzulösen. Doch hatte er kein Glück mit seinem Tric, desto mehr aber unsere Criminalpolizei. Nachdem dieselbe auf den Gauner aufmerksam gemacht worden war, gelang es ihr, den betreffenden gestern Mittag festzunehmen. Sein Name ist Wilhelm Klein, er ist bei der Polizei nicht unbekannt und man brachte ihn wieder dorthin, wo er erst 24 Stunden vorher entlassen worden war.



letzte Telegramme

Parlamentarisches.

Berlin, 22. Oktober. Aus Zentrumskreisen verlautet, es werde beim Reichstage die Erhöhung der Präsenzstärke der Armee um 20 000 Mann verlangt werden. In der nächstfolgenden Session würde auch eine starke Flottenvermehrung auf der Bildfläche erscheinen.

Todesgefahren.

Rheinbrühl, 22. Oktober. Ein 12jähriges Mädchen hatte sich an einen beladenen Wagen der Bahn angehängt und lief ein Stück mit dem Zuge fort. Hierbei geriet es unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verschied.

Meßeraffäre.

Dossenheim (Nadn) 22. Oktober. Dienstag Abend gegen 11 Uhr wurde der 32 Jahre alte Steinbrucher Guenther, Vater von drei Kindern, von einem erst seit Kurzem hier beschäftigten Zimmergesellen ohne jede Ursache in den Hinterleib gestochen. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Heidelberg gebracht, wo er gestern starb. Der Thäter ist verhaftet.

Eine Brandstifterin.

Koblenz, 22. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte eine 25 Jahre alte Tagelöhnerin aus Udenhausen, die aus Rache sich ihrem zu Huebigen wohnenden Onkel Haus und Schenke und ein andermal einem Ackerer in Udenhausen sein Anwesen in Brand gesteckt hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus.

Tödlicher Unglücksfall.

Heidelberg, 22. Oktober. Der 10 Jahre alte Sohn des Glasfäbrers Bergholtz wurde durch einen Schlag eines Pferdes derart am Kopfe verletzt, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Feuersbrunst.

Triberg, 22. Oktober. In Eschbeck brannte das Anwesen des Uhrgeßellmachers Wehrle nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Spieler nicht mit Schießgewehr!

Königswinter, 22. Oktober. In dem Orte Goebel erschoss der Tagelöhner Sch. das 1 1/4 Jahre alte Kind des Handelsmannes St mit einem Jagdgewehr. Der unglückliche Schütze hatte mit dem Gewehr hantiert, ohne zu ahnen, daß es geladen war, wobei der verhängnisvolle Schuß losging.

Aus dem Rabanparlament.

Wien, 22. Oktober. In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages kam es zu wüsten Tumulten. Unter großer Erregung begann die Debatte. Zunächst erging sich der sozialistische Lehrer Seitz in Beschimpfungen Luegers, den er für wahnsinnig erklärte. Lueger stellte sich über den Monarchen. Nach diesen Worten drohte ein Handgemenge. Der Landmarschall entzieht Seitz das Wort. Den Höhepunkt erreichen die Skandale während der Rede des Antisemiten Müller. Der christlich-sozial Abgeordnete Viehölamel ruft dem liberalen Abgeordneten Böckel die Worte zu: Armengeld-Defraudant!, worauf Böckel auf Viehölamel stürzt und schreit: Ich komme nächstens mit dem Revolver, Sie Weiber, Sie Bluthunde! In dem neu entstandenen Karm schwenkt der Landmarschall vergeblich die Glocke. Die Christlich-Sozialen umringen Böckel und von den Gallerien genießt man den Anblick einer wahren Tollhaus-Szene. Eine Prügelei scheint unvermeidlich. Da die Wuthizene zu unberechenbaren Folgen zu führen droht, verläßt der Landmarschall fluchtartig den Saal, wodurch die Sitzung unterbrochen wird. Nach halbstündiger Unterbrechung wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Landmarschall erklärt, er berufe wegen der gefallenen Aeußerungen den Disziplinaraustrich des Landtages ein und unterbreche während der Beratung des Ausschusses die Sitzung. Nachdem der Ausschuss seine Beratungen beendet hatte, wurde die Sitzung abermals eröffnet und der Landmarschall gab bekannt, daß Böckel für eine Sitzung ausgeschlossen und dem Abgeordneten Viehölamel ein Verweis erteilt wurde. Lueger erhob sich und sagte: Ich danke für dieses Geburtstagsgeßent.

Der Kampf gegen die Schwindsucht.

Wien, 22. Oktober. Von einem neuen Seilverfahren gegen Schwindsucht berichtet ein Berliner Arzt, Geh. Sanitätsrath Küster, in der heute erschienenen Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift.

Attentat auf den Zaren?

Paris, 22. Oktober. Auf der hiesigen russischen Botschaft erklärt man, nichts von der Meldung des „Soir“ zu wissen, wonach gestern ein Attentat auf den Zaren verübt worden sei, wobei 11 Personen getötet resp. verwundet worden seien.

Ein Märchen.

London, 22. April. Hiesige Blätter veröffentlichen allen Ernstes aus Kapstadt das Märchen, die deutsche Regierung habe den früheren Burenführern De Wet, Botha und Andere den Vorschlag gemacht, zur Unterwerfung des Hereroaufstandes mitzuwirken. Es soll ihnen erlaubt worden sein, eigene Bataillone zu bilden. Jeder Buren, der an dem Feldzuge theilnehme, würde später Ländereien zur Anlage einer Farm erhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

Waffenstillstand?

Rom, 22. Oktober. Die Agenzia Libera veröffentlicht ein Telegramm aus Mukden, wonach Europäin und Japana einen 48stündigen Waffenstillstand abgeschlossen hätten, um die Truppen ausruhen und die Toten begraben zu lassen.

Gereizte Stimmung gegen Deutschland.

Tokio, 22. Oktober. Hier herrscht eine außerordentlich erbitterte Stimmung gegen Deutschland. Man beschuldigt Deutschland, in noch ärgerem Maße wie Frankreich die Neutralität zu verletzen, da Deutschland der Hauptlieferant der russischen Armee für Munition und Kriegs-Kontrollen sei.

König Eduard und die Friedensidee.

Paris, 22. Oktober. Dem Matin wird aus Moskau gebracht: In gut unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, König Eduard habe Sir Macdonald, den englischen Gesandten in Tokio, erjucht, genaue Informationen einzuziehen über die Bedingungen, welche die japanische Regierung stellen würde zur Herstellung des Friedens. Der Korrespondent fügt hinzu, er übermittele diese Nachricht unter aller Reserve, obgleich ihm die Quelle sicher zu sein scheint.

Einberufung von Reservisten.

Petersburg, 22. Oktober. Zur Mobilmachung und Formierung einiger Truppenteile in den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew und Moskau und zur Komplettierung der Reservebataillone des sibirischen Militärbezirks wurde durch kaiserlichen Erlaß die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 120 Kreisen der zu den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew, Moskau und Odesa gehörigen Gouvernements Warschau, Pskow, Kiew, Suwalki, Witebsk, Kovno, Minsk, Kiew, Wolynien, Vologda, Tschernigow, Charkow, Kursk, Moskau, Wladimir, Twer, Smolensk, Tscheljabinsk, Wologda, Bessarabien angeordnet.

Port Arthur.

Rom, 22. Oktober. Ein Telegramm aus Tschifu berichtet, daß eine neue Beschickung von Port Arthur begonnen habe.

Vom Kriegsschauplatz bei Mukden.

Rom, 22. Oktober. Nach hier vorliegenden Meldungen sind von 35 000 Verwundeten, die nach Mukden transportiert wurden, bereits 7000 gestorben. Europäin habe die Armee reorganisiert. Sie besteht aus 8 alten und 2 neuen Divisionen.

Traurige Lage beider Armeen.

Paris, 22. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des Petit Journal telegraphiert: Privatnachrichten vom Kriegsschauplatz schildern die traurige Lage, in der sich beide Armeen befinden. Die Truppen watheten in einer ungeheuren Hitze und hätten keinen Schutz gegen die Unbilden der Witterung.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Johann Meyer †. Der bekannte plattdeutsche Dichter Johann Meyer ist wie gemeldet, in Kiel im Alter von 76 Jahren am Herzschlage gestorben. Meyer hat sich seit seinem 27. Lebensjahre als lyrischer und dramatischer Dichter betätigt.



Einen besonderen Rang unter seinen Schöpfungen nehmen die plattdeutschen Dichtungen — Nöcher und Schauspiele — ein, die eine unwürdige Kraft und vielfach auch einen eigenen, frischen Humor besitzen. Meyer war am 5. Januar 1829 zu Wilster in Holstein geboren.

Es ist und bleibt eine unumstößliche Tatsache — eine kaum zu erschöpfende Fundgrube an Belehrungen und praktischen Rathschlägen für jeden Kaufmann ist der „Illustrirte Anzeiger für Kontor und Bureau“. (Verlag von Adolf Henze, Leipzig). Erstausgabe ist es, was eine Nummer des nur 4 M. kostenden Jahrganges bietet. Das neue Heft enthält u. a. einen Aufsatz über „die Erfordernisse des Wechselprotokolls“, einen solchen über „die Anmeldung von Forderungen im Konkurs des Schuldners“, über „Versteigerung von Wechseln“, über die Experimente betr. „neuer Reichsfilbermünzen“, Mittheilung einer Zahl von „Rechtsfällen“, die für den Kaufmann von Interesse sind. Rechnet man noch dazu die brillant ausgeführte Section 7 der Weltkarte und ein höchst praktisches Taschen-Rechnungsbuch auf das Jahr 1905 mit reichem Inhalt — eine stattliche Zahl Blätter mit perforirtem Rande, so daß sie leicht abzutrennen sind, erhöht die Brauchbarkeit des handlichen Büchleins ganz besonders — rechnet man das alles dazu, dann wird man zugeben müssen: Es gibt für den Kaufmann aller Branchen keine praktischere, reichhaltigere und billigere Zeitschrift als Adolf Henze's „Illustrirten Anzeiger für Kontor und Bureau“.

Einen äußerst praktischen Schreibisch-Notiz-Kalender für 1905 umsonst erhält jeder Abonnent des „Illustrirten Anzeigers für Kontor und Bureau“ (Leipzig, Adolf Henze's Verlag, jährlich 4 M.). Dieser Schreibisch-Notiz-Kalender mit seinen den Bedürfnissen des Kaufmanns abgelauchten Notiz-Tabellen und mit seinen kurzen Notizen über Kündigungen, Wechsel, Wechsel, Verlosungslisten, Schiffsabfahrtslisten etc. etc. wird jedem Kaufmann eine werthvolle Zugabe. Ganz besonders dürfte ein reichhaltiges Verzeichnis von Rechtsanwälten und Spektatoren in den Städten Deutschlands Anfang finden. Aus dem reichen Inhalt der neuen Nummer des „Illustrirten Anzeigers für Kontor und Bureau“ erwähnen wir nur einen Aufsatz über die Erfordernisse des Wechselprotokolls, über die Haftung der Auskunfts-bureaus, über Vorrichtungsregeln gegen den Verlust von Forderungen, der namentlich für die jetzt eintretenden Verjährungen von Wichtigkeit ist. Herzlich begrüßen wird man auch einen Artikel über die neuen Kaufmannsgerichte — damit ist aber die Nummer noch lange nicht erschöpft. Wahrlich, eine Uebersicht des Gebotenen im Hinblick zu dem niedrigen Abonnementspreise!

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weiblich a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 23. Oktober:

Schwachwindig, vorwiegend trübe, etwas kühler, stellenweise geringe Regenfälle.

Genauer durch die Weiblicher Wetterkarten, welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“ Maurinstraße 8, täglich angeliefert werden.



GERICHTSSAAL

Strakammer-Sitzung vom 21. Oktober 1904.

Im Armenhause.

Der Schuhmacher Leonhard Dezius sowie seine Ehefrau Elise geb. Hedhoff wohnen in Erbach im Rheingau im Armenhause zusammen mit verschiedenen anderen Personen. Das Verhältnis der Leute unter sich ist nicht das freundschaftliche. U. A. ist es am 27. und 29. Juli zwischen den Eheleuten Dezius und einer anderen Frau zu Szenen gekommen, welche das Ehepaar heute auf die Anklagebank gebracht haben. Es wird beiden Ehegatten vorgeworfen, die Gegnerin mit einem Scheit Holz und mit einem Messer mißhandelt zu haben. Der Mann soll sie mit dem Messer bedroht und ihr die Stubenthür zugebunden haben. An einem anderen Tag schlug er mit einer Art eine Thürfällung ein. An dem ersten Tage mußte Bürgermeister und Nachtwächter zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufen werden. Die Gegnerin des Ehepaares hat bei dem ersten Rencontre neben einer zum Glück nicht allzu erheblichen Handverletzung, verschiedene Quetschungen davongetragen. — Unter Freisprechung im Uebrigen verfiel der Ehemann wegen Freiheitsberaubung in 3 Tage Gefängnis, die Frau wegen schwerer Körperverletzung in 15 M. Geldstrafe.

Bekanntmachung.

Die Holzfällungsarbeiten der hiesigen Gemeinde für das Wirtschaftsjahr 1904/5 werden am

Mittwoch, den 26. Oktober 1904,

nachmittags 4 1/2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert.

Sonnenberg, den 20. Oktober 1904.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.
Bei aufgehobenem Abonnement.
240. Vorstellung.

Oberon.

Große romantische Fern-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesammtentwurf: Georg von Hülfen, Melodramatische Ergänzungen: Josef Schlar. Vorlie: Josef Paul.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Oberon, König der Elfen Herr Drake.
Titania, Königin der Elfen Frä. Rohr.
Puck, Elfen Frä. Katojatz.
Droll, Elfen Frau Schöder-Kaminsky.
Weermädchen Frä. Müller.
Kaiser Karl der Große Herr Jollin.
Häron v. Bordeaux, Herzog v. Guienne Herr Kallisch.
Scherasmin, sein Schildknappe Herr Winkel.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad Herr Vetter.
Nesja, seine Tochter Frau Vetter-Burdard.
Nesra, Kaiserlicher Kämmerer Herr Nebus.
Babe-Rau, Thronfolger von Persien Herr Weinig.
Fatime, Nesja's Gespielin Frä. Tordes.
Hamet, der Stumme des Palastes Herr Krambrecht.
Amrou, Oberster der Eunuchen Herr Andriano.
Almanzor, Emir von Tunis Herr Nölcher.
Nischana, seine Gemahlin Frau Renier.
Abdallah, ein Seeräuber Herr Müller.
Eisen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeist. Fränkische, Arabische, Persische und Türkische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Obalisten, Seeräuber etc. etc. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Walden).
2: Vor Bagdad.
3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.
2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherzogs zu Bagdad.
5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten.
6: Hofen von Alesalon.
7: In den Wolken.
8: Im Sturm.
9: Felsenhöhle und Grotte an der Nordküste von Afrika.
3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.
11: Im Harem Almanzors.
12: Die Nachtstätte.
13: Im Hain des Oberon.
14: Heimwärts.
15: Am Thron Kaiser Karls.
Die Thüren bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.

Nachmittags 1/4 Uhr. Zum 7. Male: Halbe Preise.

Novität. Es werde Recht! Novität.

Schauspiel in 3 Akten von Walter Bloem.

Regie: Albin Unger.

Kommerzienrat Giesebrecht, erster Direktor der Industriabank.
Dr. phil. van Gelderen, Besitzer der jetzt in Konkurs befindlichen chem. Fabrik in Firma van Gelderen u. Co.
Geheimer Justizrat Eichholz, Mitglied des Vorstands der Anwaltskammer.
Justizrat Niemöller, Verwalter des Konkurses der Firma van Gelderen u. Co.
Dr. jur. Alfred Gebhard.
Leichmann.
Schrey.
Thiele.
Schall.
Germann, Staatsanwalt.
Dr. jur. Behme, Referendar.
Kettmann, Bureauvorsteher.) bei Rechtsanwält.
Karl, Gehülfe.) Dr. Gebhard.
Anip.
Ein Gerichtsdiener.
Frau Ju ligat Gebhard, Mfr. Gebhards Mutter.
Dretha Giesebrecht, Tochter des Kommerzienrats.
Giesebrecht.
Martha Eichholz,) Freundinnen.
Fanny Rosenheim,) Gertha's.
Wanda Reisch, Stenographin bei Rechtsanwält.
Dr. Gebhard.
Eine Dame.
Gäste. Diener.
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenschließung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 1/2 Uhr.
Abends 7 Uhr:
58. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Male:
Marquise.
Auffpiel in 3 Akten von Victorien Sardou.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes u. größtes Spezialitäten-Theater

Wiesbadens.

Das sensationelle 11. Oktober-Programm.

Nur Attraktionen und Schlager I. Ranges.

Spielplan vom 16. — 31. Oktober.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Halbe Preise.

Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.

Vin-do-bona, Quartett.

The Carty Brothers,

komische Reckturner und Ringkampf Parodisten.

Hartmont, der moderne Bildhauer.

La belle Votana,

Schulreiterin auf der Tischplatte mit Serpentin zu Pferde auf derselben.

Hermann Strebel, Humorist.

The great Lumars, größter und neuester akrobatischer

Sensations-Akt.

Max York, mit seinen wunderbar dressirten Foxterriers.

The 3 Zagas,

einzig dastehender Luft-Akt auf der Bühne mit Marmor-Bildern.

Walhalla-Haupt-Restaurant

täglich Abends 8 Uhr:

Philharmonische Konzerte.

Entrée frei.

Konzerthaus „Drei Könige“.

Marktstraße 26.

Täglich Abends: CONCERT

der Essländer Damen-Kapelle.

6 schneidige junge Damen.

Decentes Familien-Programm.

8080

Flaschenbier in 1/2 Liter-Flaschen

von der Kgl. Bayer. Staatsbrauerei.

Weihenstephan Flasche 25 Pf.

Pilsener „30“

Kulmbacher Bismarck „25“

Storchenbräu Speyer, bbl. „15“

hell „16“

Personen, Hotels und Wiederverkäufer billiger.

Für Gesellschaften

Extrakt in 5 und 10 Litern.

A. Weltner (Emit, früher Nonnenhof) & O. Assion.

Albrechtstraße 11. Telefon Nr. 539

Niederlagen: Fran Spring, Widmarstraße 23; Wilh. Kohl, Seeraben-

straße 19; Restaurant Malepartus, Langgasse 43. 8077

Restaurant Baum

(Gaseställe)

Faulbrunnstr. 13. Schwalbacherstr. 21.

Samstag, den 22. Okt. Spansau.

Sonntag, den 23. Okt. Spansau.

Hasenbraten.

Has im Topf.

auch ausser dem Hause. 9057

Gesellschaft Sangesfreunde.

Sonntag, den 30. Oktober,

präzis 8 Uhr Abends,

Feier des

4. Stiftungsfestes

im Kaiserfaale, Dohheimerstraße, bestehend aus

Konzert und darauffolgendem Ball,

wozu alle Freunde und Gönner herzlich einladet

9069

Der Vorstand.

Kassan- KAFFEE

Durch Güte, Kraft und Reinheit stets bevorzugte Qualität per Pfd.

Mk 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80.

Niederlagen bei:
Carl F. Müller, Langgasse 8 und Wellritzstr. 19.
Carl Schlick, Kirchgasse 49. 246



Mellinghoff's Cognac- u. Likör-Essenzen

in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg

sind die Ältesten, im Gebrauch die bewähr-

testen und übertreffen an Ergiebigkeit und

Geschmack sämtliche Nachahmungen.

In Wiesbaden bei: F. Alexi, Fritz Bornstein, Carl Brodt, A. Cratz, Reinh. Götzel, W. Gräfe, Apotheker Hass-nkamp, Drogerie „Sanitas“, Apoth. A. Müller, F. H. Müller, Frdr. Rompel, Rich. Seyb, Otto Siebert, Oscar Siebert, Wilh. Schild, Louis Schild, Th. Wachsmuth, E. Wahl W.w. 1115/254

Nach längerer Tätigkeit bei den verschiedenen Zahnärzten und Dentisten habe ich mich hier, Taunusstrasse 34, als

Dentist

niedergelassen. 8590

Sprechstunden für Zahnleidende

von 9—12 und 2—6 Uhr.

Wiesbaden, im Oktober 1904.

F. Lichtenstein, Dentist.

Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Kirchliche Anzeige.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.

Christlicher Verein junger Männer.

Volantität: Gleichzeitige 3. 1.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gefällige Zusammenkunft und Sol-

datenversammlung Abends 8 Uhr, Judenmissionsfest im Evangelischen

Bereinshaus, Platterstr. 2.

Montag Abends 8.45 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag, Abends 8.45 Uhr: Bibelgespräch.

Mittwoch, 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugend-Abtheilung.

Donnerstag, Abends 9 Uhr: Volksmännerchor-Probe.

Freitag, Abends 9 Uhr: Tarnen.

Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereins-

besuch frei.

Evangel. Kirchen-Gottesdienste der Methodisten.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, 23. Oktober, Vorm. 9.45 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt.

11 Uhr: Sonntagschule.

Montag 8.30 Uhr: Singstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Prediger Hr. Schwarz.

Arbeits-Nachweis.

Der Arbeitsmarkt

Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags 3 Uhr
in unserer Expedition Mauritius-
straße 8 angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der Arbeits-
markt kostenlos in unserer
Expedition verabschiedet.

Stellen-Gesuche.

Bessens empfohlener, solider,
verheirateter

Herrschafsführer

mit langjährigen, guten Zeugnissen, ausgezeichneten Fahrer und Pferdepfleger, auch im Schreiben bewandert, sucht dauernde Stellung.

Adressen unter **B. B. 8400** an die Exped. dieses Blattes erbeten. 8400

Schreibgehilfe

(24 Jahre alt) sucht Stellung auf Bureau oder Lager. Off. unt. **E. 9023** a. d. Exp. d. Bl. 9023

Internationales

Central-Placirungs-Bureau

Wallrabenstein.

Großes Bureau am Platz für
Kunst, Hotel- u. Herrschafts-
personal aller Branchen,
Langgasse 24, I.

Telefon 2355.

hat Ober-, flotte Restaurant-
und große Anzahl **Caafellauer**,
Rüchenschef, 120—250 Mk. für
1. Hotels u. Restaurants, 120 bis
100 Mk. Koch- u. Kellner-
lehrling, junge Hausdiener f.
Hotels u. Restaurants, **Küchen-
burschen**, **Köchinnen** für
Hotels, Restaurants, Pensionen u.
Herrschafthäuser, 30—100 Mk.
Monat, Café- und **Küchen-
mädchen**, 30—35 Mk., **Zimmer-
mädchen** f. Hotels u. Pensionen,
Hausmädchen, **Alleinmädchen**,
angehende u. perfekte Jungfern,
Kinderfrauen u. **Kinder-
frauen**, **Büffet- u. Servier-
fräulein**, **Koch- u. Lehrmädchen**
u. f. w.

Frau Vina Wallrabenstein.
Stellenvermittlerin. 6285

Wer Stellung sucht verlange
die Vakanzpost in
München. 1047/251

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Zimmerleute

Sucht 8925
Blücherstraße 10.

Solider junger

Bursche

Zeitungsverband und
Balkenpacken dauernd gesucht.
Schubhindergehilfe bevorzugt.
Wiesb. Generalanzeiger.

Sucht auf sofort ein
junger Bursche
für leichte Arbeit, Ballramstr. 29,
1. Et. 8895

Deutsche Krankenkasse,

Verwaltungssitz Wiesbaden, sucht
tätige Vertreter. 8788

Hu melden J. Frommann,
Kornbühlstraße 15.

Für Herren.

Englische Bedarfsartikel per
Lsg. Mt. 2.50. Wiedervert. Koh.
Kauf. Versand geg. Nachnahme.
Kaufers & Buchholz, Krefeld.

Bedegew. Reisende

haben bei hohem Verdienst dauernde
Stellung. Offerten unter **J. J.**
231 a. d. Exp. d. Bl. 9041

Schuhmacherlehrling

Peter Bieber,
Kornbühlstraße 19. 8531

Selbständige Stellung

findet ein solider, geschäftstüchtiger
Kaufmann als

Reisender u.

Geschäftsführer

in einer neu gegründeten kunstge-
werblichen Anstalt. Zur Einführ-
ung sind circa **4000 Mark**
Capital erforderlich, wofür Teil-
haberschaft gewährt wird. Die
Stellung bietet Aussicht auf eine
zukunftsreiche und angenehme
Existenz. Gest. Offerten unter
W. K. 8635 an die Exped.
d. Blattes. 8635

Schiffsjungen

Sucht **Johannes Brandt**,
Altona, Fischmarkt 20. 177

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

am Rathaus. Tel. 574.

Ausführliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer:

Arbeit finden:

Friseur
Kleider
Lücher
Lücher
Schneider
Sattler
Bau-Schlosser
Hilfs-Geiger
Schmid
Schneider a. Waage
Rüben-Schreiner
Schuhmacher
Spengler — Installateur
Wagner
Zimmermann
Bürogehilfe
Küchenschef
Erbsenreiter
Maschinen-Arbeiter

Arbeit suchen:

Buchbinder
Schreiner
Herrschafts-Gärtner
Kassierer
Geiger
Bürobedienter
Einlassierer
Herrschaftsführer
Kutscher
Kellner (Schweizer)
Tagelöhner
Krankenschw.

100—200% Verdienst!

Suche für einen guten Artikel
(u. b. w. Schmied) tüchtige
Vertreter. Muster (12 Stück)
gegen Einsendung von Mk. 1,30
franko in versch. Brief. **M. Haus-
mann**, Darmen-Str. 1569/70

Wer Stellung sucht

verlange die
Deutsche Vakanz-
Post-Öffnungen a. B.

883/245

Arbeits-Nachweis

der Buchbinder. Wiesbaden-
und Umgebung

besteht sich 6755

Gemeindebadgäßen 6.

Geöffnet Abends von 6 1/2—7 1/2
u. Sonntags von 11—12 Uhr.

Weibliche Personen.

Ein Mädchen, das jede Haus-
arbeit übernimmt, kann auch
das Nähen dabei lernen, wird gef.
Schulberg 17, Part. 8946

Tücht. Nähmädchen

werden per sof. gesucht **Mayer-
Schirch**, Kranzplatz. 8932

Monatsmädchen

sofort gesucht Adelheidstraße 6,
Part., rechts. 9025

Junges Mädchen,

welches etwas Nähen kann, gesucht
Friedrichstr. 29, St. r. 9020

Gesucht zum 1. November

tücht. Hausmädchen

mit guten Zeugn., perfekt im Nähen,
Bügeln, Servieren. 9037

Schöne Aussicht 13a.

Tücht. Dienstmädchen für bald

gesucht. Moritzstraße 4, 3.
Stad. 8979

Zuverlässiges

Alleinmädchen

in kinderl. Familie per 1. Novbr.
gesucht. Mäckerstraße 8, Part. 9014

Sucht Mädchen f. d. Büg. ordentl.
Tel. Jahnstr. 14, P. 8645

Kaufmädchen

sof. gesucht Blumenhandlung **Fr.**
Sauer, Gutenbergstr. 1. 8877

Kaufmädchen

sofort gesucht Hüfnerstraße 13, 1.

Braves Mädchen,

das Kochen kann, gesucht **Dehr-**
straße 11. 8869

Ein Herdmädchen

u. **Küchenmädchen**

gesucht. Hotel **Neur.** 8817

Ein **Manufakturwarenge-**
schäft im Rheingau sucht
zur Ausfülle bis Weihnachten ein
einfaches

Fräulein.

Offerten mit Gehaltsanfor. bei
freier Pension erbeten u. **W. B.**
640 an die Exp. d. Bl. 7809

Genferverein,

Webergasse 3,

Telephon 219,

sucht:

Caafellner,

jüngere Restaurantfess-
ner, Kellnerlehrlinge,
junge Köche, Kochlehr-
linge, Hausburschen,
Liffranten, Silberputzer
finden jederzeit Stellung.

Hermann Eierdanz,

Stellenvermittler. 6095

Suche

zum sofortigen Eintritt:

Büffetfräulein,

Servierfräulein,

Zimmermädchen,

**Köchinnen und Bei-
köchinnen,**

Kafferköchin,

(Küchenmädchen haben
freie Vermittlung),

nur bessere Hotels, gute Stellen,
bürgerliche Köchinnen,
Alleinmädchen,
Hausmädchen,
Kinderfrauen,
angehende Weißzeugbe-
schleierin,

Ladenmädchen. 3011

Alles bessere Stellen.

Erstes Wiesbadener

Stellen-Bureau

Monopol,

Langgasse 4. Telef. 3396.

Karl Franke, Stellenvermittler

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden,

unentgeltliche Stellenvermittlung.

Telephon 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abtheilung I.

für Dienboten und
Arbeiterinnen.

Sucht ständi:

A. Köchinnen (für Privat),
Klein-, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Waich, Putz- u. Monatsfrauen,
Küchenmädchen, Bäckereien und
Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abtheilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinderfräulein u. Wäckerinnen,
Stützen, Haushälterinnen, f. z.
Bouvier, Jungfern,
Gefäßschreinerinnen,
Erzieherinnen, Comptoiristinnen,
Verkaufserinnen, Seidmädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärt:

Hotels u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Waschküchen-
mädchen, Bäckereien u. Haushälter-
innen, Koch-, Büffet- u. Servier-
fräulein.

C. Centralstelle

für Krankenpflegerinnen

unter

Mitwirkung der 2 Äglt. Vereine.

Die Köchinnen der frei gewählten,
ärzt. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit bereit zu erfahren.

Mädchen hat Tage frei im Aus-
beß. Marktstr. 6, Rad. 8934

Neu eröffnet!

Hutlager J. Hurtig & Comp.,

Wiesbaden
Marktstrasse 10.
(Hotel Grüner Wald)

Bremen
Faulenstraße 24.
Spezialität:

Bremerhaven
Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Mk. 3.15 **Herrenhüte** Mk. 3.15

Vorzüge unserer Spezialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.

Deutsche, italienische u. englische Haarhüte

nur prima Qualitäten, Mk. 6.15.

Wiesbaden
Marktstrasse 10.
(Hotel Grüner Wald).

Bremen
Faulenstraße 24.

Bremerhaven
Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Christliches Heim

u. Stellennachweis,
Wendstr. 20, 1, beim Sedanplatz.
Ankündige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

Ziehung

nächsten Montag!

Einzig

dastehend!

Deutschlands

beste u. chancen-
reichste, mit sehr
hohen Treffern
ausgestattete

1 Mark-Lotterie

ist garantiert

die **Düsseldorfer**

Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 24. Oktober

und folgende Tage

Auf 20 Lose 1 Gewinn!

500 000 Lose 25 000 Gew.

im Werte von M.

170 000

Haupt-Gewinn Wert Mark

40 000

20 000

10 000

5 000

2 000

3 mal 1000

3 000

24 292 Gewinne Wert

90 000

Lose à 1 M. Porto u. Liste 30 Pf.

extra, zu haben in

allen Lotterien- und

Zigarren-Geschäften.

General-Debit:

Ferd. Schäfer

DÜSSELDORF

Trauringe

das Stück von Mt. 5.— an.

Friedrich Seelbach,

Uhren, Goldwaren und Optische

Artikel. 8135

Eigene Reparaturwerkstätte.

32 Kirchstraße 32.

Für alle Vorkäufer!

Mitteldeutsches Antiquariat

Bärenstraße 2

WIESBADEN

Kauf und Verkauf von alter

und neuer Literatur. 8645

Größeres

Vereinslokal

mit Klavier

für einige Abende frei. 8397

Zum „**Blücher**“

Blücherstr. 6.

Lehrerinnenverein für Nassau, E. V.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

8 Vorträge von Hrn. Prof. Dr. Künzel-Donn: Bismarck. Die
europäische Staatenwelt 1848. Innere Parteigruppierungen. Deutsch-
land, Österreich und Preußen. Bismarck's Jugend. Bismarck 1847—51.
Seine Stellung zur Revolution, zum Liberalismus und zur preussischen
Unionspolitik.

Bismarck als Staatsmann und Gesandter 1851—1862. Wandlung
des Parteimannes in den Staatsmann. Bismarck in seinem Verhältnis
zum deutschen Bund und zu Österreich.

a) Bismarck und der Krimkrieg.
b) Bismarck und die neue Wera.
c) Bismarck und der italienische Krieg 1859.

d) Bismarck und Deutschland.
e) Der Konflikt. Das Werk König Wilhelms und Bismarcks

Verfassung in das Ministerium.

Bismarck als verantwortlicher Leiter der preussischen Politik.

a) Die polnische Frage 1863.
b) Der Frankfurter Fürstentag 1863.

c) Der Kampf um die Nordmark mit Dänemark 1864.
d) Der Kampf um die Vorherrschaft mit Österreich. Be-

endigung des Konflikts. Wesen der norddeutschen Bundes-
verfassung von 1867.

e) Der Kampf um die politische Einigung Deutschlands mit
Frankreich 1870—71. Errichtung des Kaiserthums. Wesen
der Reichsverfassung.

Erster Vortrag Mittwoch, den 26. Oktober, nachm. präzis 4 Uhr.

Kula d. h. Mädchenhaus, Schloßplatz. Mitglieder beider Vereine zahlen
für alle Vorträge 5 Mark, Nichtmitglieder 7 Mk. Einzellkarten für Jeder-
mann 1 Mk. Karten bei den Herren Moritz & Mängel, Wilhelmstraße
und Nachmittags an der Kasse.

9009

Die Vorstände.

Krieger-

und Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Morgen Sonntag, den 2

Diese Woche neu ausgelegt:

Wäsche! Wäsche!

 Nie wiederkehrende Gelegenheit! 

Oberhemden , couleurt, garantirt ächt Zephyr	Mk. 2,75
Oberhemden , weiss, nur gute Qualitäten	Mk. 2,75
Kragen mit kl. Fabrikationsfehlern per Dtzd.	Mk. 2,50
Serviteurs , weiss und couleurt	50 Pf.
Nachthemden , solide, haltbare Waare	Mk. 2 10
Conl. Garnituren , Serviteurs mit Manschetten	95 Pf.
Taschentücher	ganz enorm billig.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Regen-Schirme,

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen festen Preisen die

8848

Stoß- und Schirmfabrik

Renker, Langgasse 3, nahe der
früher Kaufbrunnenstraße, Marktstraße,

Feinste badische magnum bonum-Speise-Kartoffeln

zum Einlegen frei Haus, Lieferung ab Wagon Bentner Nr. 3.15,
im Ladenverkauf Ruubi 26 Pf., offeriert

905

Rölnner-Consum-Geschäft,
Schwalbacherstr. 23. Westrigstr. 42.

Morgen

Sonntag Mittag von 5 Uhr ab

lade zur gefl. Besichtigung meiner

Schaufenster-Ausstellung

ein.

Besonders mache auf mein reiches Sortiment

weißer gerauhter Damen-Leibwäsche

aufmerksam.

Carl Claes,
Bahnhofstr. 10.

9088

Reichshallen Theater

16 Stiftstrasse 16.

9089

Morgen Sonntag
2 grosse Vorstellungen 2

Mizzi Sinne, Soubrette.
Bill und Will, Excentrik an Silberketten.
Willi Hayden, Humorist.
Paul Schetke, Champion-Athlet.
Luise Ravello, Verwandlungs-Spitzentänzerin von der
Kgl. Hofoper, Berlin.
Denter und Martens, Caricatur-Duettisten.
Mimi Rosso, Vortrags-Soubrette.
Original Helson Brothers, komischer Kraft-Akt.
The Benares Fangaet am 3fachen Reck.

Stemm- und Ringklub „Einigkeit“.
Heute Sonntag, den 23. Oktober, von 4 Uhr
Nachmittags, findet die Feier unseres

9090

8. Stiftungsfestes,

in sämtlichen Lokitäten der „Männerturnhalle“, (Platter-
strasse 16), statt. Das äußerst reichhaltige Programm besteht aus
athletischen Aufführungen
der Musterriegen des Vereins, sowie
theatralischen, humorist. Aufführungen und Tanz.
Freunde und Gönner des Vereins, sowie die verehrlichen Spons-
gesossen laden wir herzlich ein.

Der Vorstand.

Neue Pferdemetzgerei und Speisehaus

E Ullmann,
Schwalbacherstraße 8. Tel. 3244.
empfehle täglich in frisch geschlachtetes
Fleisch mit Knochen p. Pfd. 28 Pf. Feitabellen St. 5 Pf.
ohne Knochen „ 34 „ Knoblauchwurst 10 „
Hackfleisch „ 35 „ Fleischwurst p. Pfd. 40 „
Gleichzeitig bringe meine Speisewirtschaft in empfehlende
Erinnerung.

9095

Anzeigen:
Die 10spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wk. für eine
Wochensumme 10 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Wochensumme 20 Wk. für eine Wochensumme 20 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wk. Bringerlohn 10 Wk. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Friedens-Blatt“, 3. „Sonntags-Blatt“, 4. „Der Landwirt“. —
„Der Hauswart“ und „Die Arbeiter“, „Leitende Blätter“.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgedruckten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 249. Sonntag, den 23. Oktober 1904. 19. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Nachdruck verboten.

Die russische Geheimpolizei.

Von Wilhelm Fischer.

(Schluß.)

Aus einer selbständigen allmächtigen Behörde, deren Chef so etwas wie ein Vize-Bar war, wurde mit einem Schlag eine dem Minister des Innern unterstellte, der sich die Privilegien der früheren Gendarmeriechefs im Laufe der Regierungszeit Alexander III. usurpierte. Dem Volk wurde also wieder einmal ein Schafpelz umgehängt; die dritte Abtheilung verschwand, das System blieb. Der russischen Geheimpolizei und ihrem neuen Chef ist noch genug von der Macht der dritten Abtheilung geblieben. Ein genauer Kenner russischer Verhältnisse behauptete sogar, daß unter der dritten Abtheilung niemals seitens der geheimen Polizei solcher Mißbrauch mächtiger Vorrechte getrieben worden sei, als unter dem System des am 28. Juli d. J. ermordeten Ministers W. R. von Plehwe, der durch sein gewaltthätiges Vorgehen in Rußland und Finnland, durch seine Willkürakte, seine grausame Härte sich mehr Feinde geschaffen hatte, als unter dem zweiten Alexander durch seine blutige Strenge im „Prozeß gegen die 193“, der deshalb ermordete Mesenzow. Man behauptet sogar, daß, trotzdem Alexander III. durch Ulas vom 4. September 1881 der Polizei das Recht der Verbanntung auf administrativem Wege nahm und einer viergliederigen Kommission überwies, unter Plehwe's Regime genau so willkürlich drauflos verurteilt und Familien ruiniert wurden, wie früher. Das Volk hat also wenig durch die Umwälzung profitiert; im Gegentheil, denn durch den Erlass vom September 1881 wurden auch die Hausmeister (Dvorniki) einfach zu Vigilanten der Geheimpolizei gemacht, die alle ihre Mietheer im Auftrage der Polizei zu beaufsichtigen und auszuspien haben. Man konnte in der ersten Zeit der Hauskontrollen mehr als einen verschlafenen Thürlücker, der von Nachmittags 4 bis Morgens 8 Uhr bei Strafe im Dienste der Polizei wachen mußte, mit einer nihilistischen Proklamation auf dem Rücken, die ihnen zum Spott die Polizei angebotet worden, vor seiner Thür auf- und abströmen lassen.

Der Geist der nikolaitischen dritten Abtheilung zeigt sich auch hier, und wenn die Erkenntnis nicht an höchster Stelle in Rußland zum Durchbruch kommt, daß, solange dieser Geist der Willkür die russische Geheimpolizei beherrscht, und das Regierungssystem beseitigt, kein Frieden mit dem aufgeklärten Volk des russischen Volkes, in dem allein der Nihilismus wurzelt, möglich ist, dann wird Wjatscheslaw Konstantinowitsch von Plehwe nicht der letzte Polizeimeister sein, welcher der letzten Rache der Terroristen zum Opfer fiel. Die russische

Geheimpolizei steht durchaus nicht auf der moralischen Höhe, die ihr den „Uebermuth der Kemer“, den Mißbrauch ihrer Amtsgewalt unterlag; ihre Sünden aber rächen sich an den Häuptern des Staates. Alexander II. verurtheilte nicht nur als Märtyrer der tausendjährigen Schuld seiner Vorgänger, sondern auch als Opfer 300jähriger Schuld russischer Polizeiwillkür, und Tallegrands furchtbare Mahnung, „es sei Zeit, daß die russischen Zaren ihre Todesart änderten!“ ist auch heute noch so wahr wie vor 100 Jahren, als sie fiel; die russischen Zaren aber ändern ihre Todesart nur, wenn sie ihre — Polizei und das System der Polizeiwillkür ändern, das seit Jahren Rußland vergewaltigt, denn hier herrscht nicht mehr der Absolutismus des Zaren, sondern der Absolutismus der Polizei und des Miquenwesens, alles knechtend und erstickend und einem Vampyr gleich Volk und Herrscher ausaugend. Der Terror der russischen Polizei erzeugt den Gegenterror der Nihilisten, dem unter der kurzen Regierung Nikolaus II. am 27. Februar 1901 Minister Bogoslow, am 15. April 1902 Plehwe's Vorgänger Sijjagin, am 19. Mai 1903 der Gouverneur Bogdanowitsch, am 16. Juni 1904 Diktator Bobrjakow, am 16. Juli Vizegouverneur Andrejew und am 28. Juli endlich der meistgehaßte, mächtigste russische Beamte, Minister Plehwe zum Opfer fielen. Eine furchtbare Rache, ein entsetzliches Menetekel für die russischen Gewaltthäter und die allmächtige Polizei nicht zuletzt.



Die Freisprechung eines Brudermörders. Wie weit die Nachsicht der Pariser Geschworenen zuweilen gehen kann, zeigt folgender Fall. Ein Maurer namens Digot war angeklagt, am 23. März dieses Jahres seinen Bruder durch fünf Revolverkugeln ins bessere Jenseits zu jagen. Der Angeklagte verteidigte sich, indem er sich und seine Beziehungen zu diesem Bruder — allerdings, wie es scheint, vollkommen wahrheitsgemäß — schilderte. Danach habe er sich seines in vollständiger Verwahrlosung lebenden Bruders angenommen, ihm gestattet, bei ihm zu wohnen und ihm in jeder Weise Gutes erwiesen. Dafür lohnte der Taugenichts seinen Wohlthäter, indem er dessen Frau fortwährend am Geld anging, ihr auf ihren beruflichen Wegen in der Stadt nachsah, und den ganzen Haushalt seines Bruders durch seine Verschwendung zu desorganisiren drohte. Auch seiner Mutter soll er 500 Franken in barem Gelde gestohlen und den Betrag verflüchtigt haben. Da sei ihm, dem Angeklagten, endlich der Geduldsfaden gerissen. Unter dem Auf-

„Nehmt mich fest! Ich bin im Begriffe, ein großes Verbrechen zu begehen!“ konnte er auf die Straße, an den erstaunten Schaulustigen, die er kannte, vorbei, und die sich weigerten, ihn zu arretiren, weil sie ihn für betrunken und seine Absicht nicht für ernst nahmen. Nun suchte der Mann seinen Bruder, fand ihn und schob ihn stracks nieder, ohne, wie es scheint, auch nur seine Entschuldigungen gehört zu haben. In dieser Darstellung des Thatbestandes fügte dann der Verteidiger, Maître Henri Robert, der ein „Spezialist“ für „Mordaffären“ ist, ein sehr bewegliches Plaidoyer, worauf die Geschworenen ihr „Nichtschuldig!“ verkündeten und die Richter den Angeklagten freisprachen. Es bleibt also in Frankreich strafflos, seinen Bruder zu erschlagen, wenn dieser ein lieberlicher Kerl ist und andere Leute durch seine Niederlichkeit an Gut und Geld schädigt!

Eine japanische Heirathsannonce. Die japanischen Frauen gelten im Osten als schön, denn sie besitzen eigenartige Reize, deren sie sich wohl bewußt sind. Das beweist ein Heirathsinserat die in einer Zeitung in Tokio erschienen ist. Diese Annonce lautet: „Ich bin ein sehr hübsches Mädchen, meine Haare sind gewellt gleich den Blumen. Mein Gesicht ist glänzend und wie der Sammt der Blumen. Meine Figur ist beweglich wie die Aeste der Trauerweide und meine Augenbrauen sind geschweift wie der wachsende Mond. Ich besitze genug, um glücklich Hand in Hand mit meinem Gatten durchs Leben zu gehen und um beim Tag die Blumen und bei der Nacht den Mond zu betrachten. Sollte das Auge eines intelligenten, gut erzogenen, lebenswürdigen Mannes auf diese Annonce fallen, so will ich mich ihm fürs Leben vereinigen und später mit ihm zusammen begraben werden in einer Gruft von rothem Marmorstein.“ — Man sieht, die jungen, heirathslustigen Damen in Japan wissen sich sehr poetisch auszudrücken. Nach dem letzten Ausweis sind übrigens in Japan in einem Jahre 346,500 Ehen geschlossen worden. Dabei war keine der Bräute über 22 Jahren 42 waren nur 15 Jahre, 750 waren nur 16, 5484 waren 17, 17,408 waren 19, und 16100 waren 20 Jahre alt.

Königin Wilhelmine, die Kinderfreundin. Königin Wilhelmine von Holland weilt mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, in dem mecklenburgischen Schloßchen Dobbin. Die ungezwungene Gemüthslichkeit, mit der sich die Königin hingibt, ihr natürliches Wesen haben der jungen Heirathslustigen Herrscherin die Herzen im Sturm gewonnen. Am vorigen Sonntag arrangirte sie für die Dobbiner Schulfrauen ein Kinderfest. Die ganze Schulfrauen war da; man sah es den blassen, fesselnden Knaben und Mädchen an, wie unendlich gern sie gekommen waren. Alle hatten natürlich sich sauber angeputzt. Die Königin Wilhelmine gab den Mädchen Schokolade mit einem darin gelegten Ei, nun mußten die Kinder wettkämpfen; das gab drollige, herzerfreuende Szenen; unangesehnt ertönte das silberhelle Lachen der Königin, die übrigens so prächtig und wohl aussieht, wie noch nie. Die Königin vertheilte an die Siegerinnen die von ihr ausgelegten Preise. Die Königin war unermüdet, immer ein neues Spiel zu erfinden. Prinz Heinrich beschäftigte sich mit den Knaben, die kletterten und lachten. Auch an Musik fehlte es nicht; auf einer Harmonika spielte ein alter, blinder Mann, der natürlich königlich belohnt wurde, lustige Tänze. Die größte Freude bereitete die Königin den Kindern dadurch, daß sie diese nach Beendigung

Berliner Brief.

Von H. Silblau.

Nachdruck verboten.

Die Tugendglocke. — Politische Bedenken. — Der gefährdete Stadttheil. — Sensation. — Polarbären. — Krokodile. — Blendung. — Brutalitäten. — Verebelnde Kunst. — Ein Wahrzeichen. — Café-Tyroler. — „Du oder Sie.“

Ich weiß nicht, ob die diplomatischen Verhandlungen über die Zweckmäßigkeit einer Intervention im russisch-japanischen Kriege so viel Schwierigkeiten gemacht hätten, wie die zensuralen Verhandlungen über die „Tugendglocke“. Dieses eigentümliche Götchen hat Stoff in dem vielgefeierten Bello-Alliance Theater mit großem Erfolge aufgeführt wird. Man erzählt sich nun, daß diese Zensurkämpfe der Erstaufführung vorausgingen. Die Tugendglocke ist ein Tugendbärtler. Der Präsident einer südamerikanischen Republik hat eine Gattin, die den Hirt als Nervenkugel nicht entbehren kann. Um den Gatten zu beruhigen, hat sie sich in ihren Kleidern verkleidet eine elektrische Batterie anbringen lassen, welche bei jeder Berührung in Tätigkeit tritt. Dieser Trick war der Zensur zu stark; und noch ein politisches Bedenken hatte sie. Man hätte annehmen können, so höre ich, daß die „republikanische Satire“ als auf die französische Republik gemünzt angesehen werden könnte. Die Bedenken der Zensur sind — so glaube ich — in beiden Fällen berechtigt gewesen; der Tugendglockentrick ist sehr stark, eine Bezüglichkeit auf französische Sittenverhältnisse ist sehr leicht zu konstruieren. Ich über weiter, daß die Aufführung erst nachmittags am Tage der ersten Vorstellung erlaubt worden ist, nachdem Einzelheiten gemildert worden sind. Ich mußte das als Vorgeschichte erzählen, wenn ich über die Haltung der Kunst sprechen will; diese ist sehr interessant. Charakter-

istisch für alle ist der bekannte Kritiker Heinrich Hart, der mit vielem Humor schildert, wie nun auch der bisher so spießbürgerlich veranlagte Stadttheil vor dem Hallschen Lore Berlins durch die „Tugendglocke“ des Bello Alliance Theaters verdirbt und verdorben werden würde. Im Humor und Spott werden oft bittere Wahrheiten gesagt, und es will mir scheinen, daß Heinrich Hart das beabsichtigt hat. Diese Empfindung reizt mich zu einer Gegenüberstellung. Ich habe unlängst die Zirkusse besucht. Busch und Schumann, die zirkensischen Antipoden. Allerdings von zirkensischer Kunst bei beiden keine Spur mehr. Sensation, nichts wie Sensation. In dem einen Zirkus 10 Polarbären; Bestien, ihre Zähmung ist Schein, gierig blüht das Auge, verlangend dehnt sich der Rachen, und der Wandler steht jeden Augenblick vor dem Tode. Eine edle „Kunst“, die dem Publikum serviert wird. In dem anderen Zirkus 30 Krokodile; eine ekelhafte Meute! Die größten und gefährlichsten Exemplare haben die Riesenschlange fest zugebunden. Der Wandler entfernt die Schnauzenkette nur bei einer Prozedur, die alle wilden Instinkte bis zur Ekstase reizt; er nimmt ein großes blutiges Stück Fleisch über die Schulter und läßt ein Krokodil von hinten sich daran festbeißen; so schleppt er es durch das Wasser der Manege. Dem Publikum in den Bogen vergeht der Atem, selbst die härter Benervten in den oberen Regionen schauern. Das Schauerhafteste wird aber in einer Pantomime „Der Kurier des Zaren“ geleistet. Hier wird der unschuldig Leidende vor den Augen des Publikums mit allem dazu gehörigen Requisit geblendet. Schwache Naturen können bis zum Wahnsinn durch diese Zirkuskunst aufgeregt und erregt werden. Und nun frage ich: Ist eine solche Zirkuskunst nicht unendlich mehr zu verdammen, als das sanfte Tugendglockchen, welches nur leise an ein „menschliches“ Gefühl anklingt. Wenn die kritischen „Harts“ doch ihre Feder auch einmal da tief eintauchen wollten, damit der Tadel hinauslauge in die Welt, daß solche blutigen Brutalitäten dem Publikum nicht mehr geboten würden. Ich

habe es gesehen, wie Hunderte bei der erschütternden Blendung aufgestanden sind und den Zirkus verlassen haben. Mir scheint aber auch, daß die Zirkusdirektoren sich sehr im Rechte sehen, wenn sie den Boden der Zirkuskunst so ganz verlassen.

Es ist in diesen Tagen wieder viel gesprochen und geschrieben worden von der das Volk veredelnden Kunst; eine Kaiserrede von tiefem Empfinden ist mitgeteilt worden, und ein Wahrzeichen beherzt Kunst: das Kaiser Friedrich-Museum ist eröffnet worden; vor dem Monumentalgebäude, einer Fierde der Museumsinsel, steht das Denkmal eines edlen Kunstwartes, das Reiterstandbild Kaiser Friedrichs. Es wäre eine Frage von größter Bedeutung: „Wie ist diese Kunst zu popularisieren?“ Könnte diese Frage gelöst werden, so würden Darbietungen, wie oben geschildert, allgemach durch den Protest des Publikums verschwinden. Wenn man von den sogenannten öffentlichen „Angelegenheiten“ immer eine gegen die andere hält, so muß man schließlich über die Verschwiegenheit der Behandlung staunen. Die Opposition gewisser Kreise richtet sich wieder einmal gegen eine nächtliche Erscheinung, die so, wie sie ist, sicherlich harmlos ist. Es handelt sich um die sogenannten Caféhaus-Tyroler. Das sind Leute, die nachts in Cafés, in den Bars und in den Kasinos Zither spielen. Es wäre störend, meinen die einen; es ist sehr unterhaltend, meinen die anderen. Die Polizei hat eine Eingabe wegen eines Spielverbotes dahin beantwortet, daß sie sich vorbehält, bei wirklicher „Störung“ einzuschreiten. Wenn man sich mit der Tatsache, daß in Berlin ein reges Nachtleben besteht, abfindet, so kann ich nicht ergründen, was die armen „Caféhaus-Tyroler“ verbrochen haben sollen. Die Deutschen mühen die Nacht für ihr Geschäft aus und schlafen am Tage, da sie tagüber doch nichts verdienen können. Das ist eine Angelegenheit, welche die Großen, die Erwachsenen angeht. Nun habe ich auch noch von einer Sache erfahren, um die von weniger Erwachsenen lebhaft debattiert wird. Es handelt sich um eine Anord-

des Spieles zu Schokolade und Kuchen einlud. Die Königin ging die Reihen der schmausenden Kinder durch und erzeigte sich an dem gesunden Appetit. Ganze Berge von Kuchen waren im Handumdrehen verschwunden. Den Höhepunkt aber erreichte das Fest, als die Königin, welche bekanntlich gleich unserer Kaiserin, eine sehr tüchtige Amateurphotographin ist, die ganze jugendliche Gesellschaft aufnahm; es war schwer, sie in richtige Position zu bringen, die liebe Eitelkeit, von der auch Jung-Dobbin nicht frei ist, veranlaßte immer zum Vordrängen; aber schließlich gelang die Photographie gut. Die Königin hatte die junge Gesellschaft auch im vorigen Jahre photographiert und vertheilte etliche, ganz vorzüglich gelungene Photographien. Da war die Freude groß. Natürlich bietet sich für die Königin nicht viel Gelegenheit zum Photographieren, aber zum Malen gibt es doch interessante Partien. Seit ausgedehnte Touren macht die Königin zu Fuß, oft bei kleineren Spaziergängen ist sie ohne jegliche Begleitung. Prinz Heinrich, welcher bekanntlich die Jagd sehr liebt, liegt seiner Passion fleißig ob. Selbstverständlich fehlt es der Herrscherin nicht an erster Arbeit; Kurieren kommen und gehen, und aus der holländischen Hauptstadt treffen blickelbige Affenstücke in Massen ein, die das zarte Köpfchen der Königin recht viel beschäftigen.



Aus der Umgegend.

ne. Aus dem Landkreise Wiesbaden, 22. Oktober. Heute fand bei Erbenheim eine größere militärische Übung statt. (2) Zagtadt, 22. Oktober. Unser Ort ist um eine neue Erde reicher geworden, seit einigen Tagen erhebt sich ein Spritzen-Schlauchthurm auf dem freien Platze neben dem prächtigen Kriegerdenkmal, der höchstgelegenen Stelle unseres Dorfes. Ob die Höhe des Thurmes praktisch ist, wird die Zukunft lehren. Viele Leute befürchten, daß die Stürme, die hier oft wild haufen, eines Tages den Thurm samt einer Unterlage (dem alten Spritzenhaus) auf die Seite legen werden. Thatsächlich bemerkte man dieser Tage bei mäßigem Winde bereits ganz bedeutende Schwanungen des Thurmes. Zwei Meter weniger hätten vielleicht auch genügt.

no. Nedenroth, 21. Oktober. Vorgeftern hielt der Kgl. Landrath von Diez mit der hiesigen Gemeindevertretung einen Lokaltermin ab zur definitiven Erwerbung des Bauplatzes für unseren Schulbau. Das früher ins Auge gefaßte Terrain wurde zu dem Preise von 390 M. angekauft. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch unsere Wasserfrage beraten. Der Bau einer Wasserleitung wird wohl auch nicht mehr verschoben werden können, da kein öffentlicher Brunnen im Orte ist und das Wasser der Privatbrunnen auch zu wünschen übrig läßt.

no. Dörsdorf, 21. Oktober. Ein Herr aus Wiesbaden hat an der Straße nach Kagenelbogen ein Gelände angekauft und will darauf eine Molkerei errichten. Herr Baunternehmer Echter nach von Kagenelbogen hat bereits mit dem Bau begonnen. Jedenfalls rentirt sich das Unternehmen, da unsere fast nur Landwirtschaft treibende Bevölkerung gutes Material liefern kann und auch die Erzeugnisse durch die günstigen Bahnverbindungen leicht abgesetzt werden können. — Gestern weilte der Kgl. Kreisarzt von Diez hier und entnahm von sämtlichen 12 Privatbrunnen Wasserproben behufs Untersuchung auf die Reinheit des Wassers. Auch aus dem einzigen öffentlichen Brunnen, einem weit bekannten Sauerlinge, wurden Proben entnommen. In dem benachbarten Bergbaufen wurde ein Privatbrunnen wegen gesundheitschädlichen Wassers polizeilich geschlossen.



Wiesbaden, 23. Oktober 1904

• Reinhaltung der Gewässer. Der Wasserwirtschaftliche Verband der westdeutschen Industrie nahm am 22. September folgenden Antrag an: „1) Der Vorschlag des preussischen Handelsministers vom 25. Juni, insbesondere die gleichmäßige

nung in den höheren Mädchenschulen. „Du oder Sie“ — das ist die Frage. Bisher war es nämlich so: in der zweiten Klasse mußten die Lehrer zu den jungen etwa 15 Jahre alten Damen „Sie“ sagen. Ein stillschweigendes Uebereinkommen war es, daß die Lehrerinnen zu den Schülerinnen weiter „Du“ sagten, selbst in der ersten Klasse. Nun ist die Verordnung ergangen, daß in der zweiten Klasse von Lehrer und Lehrerin noch „Du“ gesagt werde, daß dagegen in der ersten Klasse nicht allein die Lehrer, sondern auch die Lehrerinnen „Sie“ zu den Schülerinnen sagen sollen. Der Born der jungen Damen ist groß; er ist aber auch gerecht. Erstens: Man nimmt ihnen das Vorrecht des „Sie“ in der zweiten Klasse. Warum? Die Anrede soll sich ja nicht nach der Klasse, sondern nach dem Alter richten. Aber über diese Hinauschiebung des „Sie“ um ein Jahr empfinden die Mädchen nicht einmal so sehr, als das „Sie“ in der ersten Klasse auch von den Lehrerinnen. „Ungeheuerlich“, meinen sie, „daß eine Lehrerin, die zu uns, als wir mit sechs Jahren in die Schule kamen, „Du“ sagte, also uns vom ersten Tage an dütete, nun in der ersten Klasse „Sie“ sagen muß!“ Ich erkläre hiermit, daß die Entrüstung der jungen Mädchen eine allgemeine ist. Ein so junges Mädchenherz reagiert bei der leisesten Verletzung. Die ganze Poesie der Schule ist zum Teufel; das innige Band, die hingebungsvolle Freundschaft zur Lehrerin, welche die ersten Schritte geleitet hat, ist dahin mit dem „Sie“ in der ersten Klasse. Das ist nun auch eine Art Schulkonflikt, aber sicherlich nicht ein solcher, bei dem der Herr Oberbürgermeister sich wird in eine große Reibschale begeben müssen. Sollte man die Sache drastisch auffassen, so müßte man im Stile vom seltsamen Glasbrenner sagen: „Sie Schafkopf“ ist immer noch besser als „Du Schafkopf“.

Abführung der Abwässer, erscheint durchaus zweckmäßig und wohl begründet. Die Industrie ist bereit, die Aufschlagsbehörden in der Erforschung der Grenzen, innerhalb deren in den einzelnen Industrien eine Reinigung der Abwässer möglich ist, nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Jedoch darf die Handhabung derartiger Bestimmungen nicht nach behördlichem Schenken erfolgen, sondern ist vorherige Anhörung der Beteiligten, Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse und allmähliche Einführung zur Vermeidung von Härten notwendig. Gegen die Bestimmungen der Polizeibehörden muß die Berufung an den Bezirksausschuß möglich sein. 2) So wünschenswert die Aufstellung gemeinschaftlicher Grundstücke für die Ertheilung von gewerblichen Konzessionen ist, eine allgemeine einheitliche Behandlung der Abwasserfrage ist unmöglich, vielmehr sind die besonderen Verhältnisse jeweilig als entscheidend zu berücksichtigen. 3) Die Ableitung der verhältnismäßig weniger schädlichen Substanzen enthaltenden Industrieabwässer in die Flüsse ist nach vorangegangener möglicher Unschädlichmachung a) durch Verdünnung, b) durch Klärung und Reinigung, c) durch vegetabilische und animalische Lebensprozesse berechtigt.“

• Schießübungen. Die Königl. Kommandantur in Mainz macht bekannt, daß in der Zeit vom 2. November bis einschließlich 10. Dezember d. J. auf dem Schießplatze bei Raumbach Schießübungen mit scharfen Patronen abgehalten werden. Das gefährliche Gelände darf während des Schießens wegen der damit verbundenen Gefahr unter keinen Umständen betreten werden. Den Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

• Von der Schule. Bezugnehmend auf den von uns dieser Tage gebrachten Artikel über die neue Methode im Zeichnen und Malen können wir heute mittheilen, daß auch die hiesige Schuldeputation der neuen Richtung, die unzweifelhaft außerordentliche Vortheile hat, große Aufmerksamkeit schenkt. Auf Veranlassung der Schuldeputation haben vor einiger Zeit einige hiesige Lehrer an einem in Berlin abgehaltenen Zeichnerkurs theilgenommen, um sich in der neuen Methode auszubilden. Einer dieser Herren, nämlich Herr Lehrer Adolf Friedrich Müller, hält nun gegenwärtig im Auftrag der Schuldeputation in der Mindererschule einen Zeichnerkurs ab, um auch die übrigen Lehrpersonen der Wiesbadener Volks- und Mittelschulen in die neue Methode und den dazu ausgearbeiteten Lehrplan einzuführen. Der Kursus wurde am Mittwoch eröffnet. Es theilnehmen sich an demselben etwa 50 Lehrer und Lehrerinnen. Der Kursus wird sich auf alle Mittwoch-Nachmittage des Winterhalbjahres erstrecken. Der Unterricht für die Kurssisten findet an diesen Tagen von 2—6 Uhr statt. Wie verlautet, wird der Reformplan, welcher vom Kultusministerium ausgearbeitet und am 27. Juli d. J. von der Königl. Regierung bekannt gemacht wurde, mit Beginn des neuen Schuljahres zu Ostern 1905 in allen deutschen Volks- und Mittelschulen eingeführt werden, so daß bis zu diesem Zeitpunkt die Lehrpersonen sich in die neue Methode einzuarbeiten müssen. Die Einführung der neuen Methode bedeutet eine totale Umwälzung des bisherigen Lehrgebrauches.

• Bekannte Prüfung. Die Prüfung für den Bureaudienst der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission hat der Steuer-Bureau-Diätar (Militär-Anwärter) Depp von hier in Coblenz bestanden.

• Kurhaus. Die zum Kurhause Paulinenschloß gehörigen Wege und Parkanlagen haben nicht den Charakter öffentlicher Wege und Anlagen, sie dürfen daher weder von Unberechtigten betreten, noch vom Publikum als Durchgang benutzt werden. Die Kurverwaltung macht darauf aufmerksam, daß im Interesse des Kur-Besuchs die von der Sonnenbergerstraße zum Kurhause Paulinenschloß führende Fahrstraße nur von Equipagen und Droschken zur An- und Abfahrt befahren werden darf. Die Rücksicht auf den Fußgängerverkehr, welcher vor und nach den Konzerten besonders stark ist, läßt es als selbstverständlich erscheinen, daß die Wagenführer die größtmögliche Vorsicht walten lassen und besonders bei Hinunterfahren langsames Tempo einhalten. Lieferanten und Geschäftsfahrer, welche Anlieferungen zum Kurhause haben, dürfen nur die Einfahrtstraße von der Schönen Aussicht benutzen, die nur im Schritt befahren werden darf. — Die Kurverwaltung bringt ferner zur Kenntniß, daß die Gallerien des großen Konzertsaales bei den täglichen Abonnements-Konzerten von Montag, den 24. Oktober ab nur im Bedarfsfalle, d. h. wenn im unteren Saale kein Platz mehr vorhanden ist, geöffnet werden sollen. Die Gallerie rechts wird dann zuerst geöffnet.

• Symphonie-Konzert. In dem heute, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Symphonie-Konzerte der Kapelle kommen zur Aufführung: Ouvertüre zu „Carpentier“ von Weber, Orpheus, symphonische Dichtung von Liszt, Introduction und Fuge aus der Suite op. 43 von Tschaiowsky und Achte Symphonie in F-dur von Beethoven.

• Frauenbildung. Der Lehrerinnenverein für Nassau und Rhein Frauenstudium-Frauenbildung veranstaltet Sonntag, 26. Oktober, präzis Nachmittags 4 Uhr, den ersten Vortrag des Herrn Prof. Dr. Künzel-Bonn über Bismarck. Wir machen hiermit besonders auf die interessanten acht Gesichtspunkte, welche die deutsche Geschichte vom Jahre 1848—1871 behandeln werden, aufmerksam. Mitglieder beider Vereine zahlen für alle Vorträge 5 M., Nichtmitglieder 7 M., Einzelpersonen für Jedermann 1 M. Karten in der Buchhandlung der Herren Moritz und Mangel, Wilhelmstraße und Nachmittags an der Kasse.

• Ballhallentheater. Seit Bestehen des Ballhallentheaters hat wohl kaum ein Programm solche Attraktionen zu verzeichnen gehabt wie der diesmalige Spielplan. Leistungen wie die 3 Jags, das Windonono-Quartett und die in ihrer Art einzig dastehende Schulkriterin La belle Botana entfesseln jeden Abend bei dem überfüllten Hause wahre Beifallstürme. Heute Sonntag finden 2 Vorstellungen dieses sensationellen Programms statt. Niemand sollte veräumen, die einzigartigen Darbietungen anzusehen. Die Varieteeinführung schließt mit dem 15. November, sodas dieses Programm das vorletzte der Saison ist.

• w. Nassauischer Pfarrdiözesanverein. Dieser Diözesanverein ist ein nicht mehr pensionsberechtigter lediger Diözesan. Geistlicher des Konfessionsbezirks Wiesbaden hielt vor einigen Tagen hier seine Jahresversammlung ab. Der Verein besteht aus den zwei Abtheilungen, welche ihre getrennten Fonds und Rechnungen haben: dem „allgemeinen Diözesanverein“ und dem „Luisenstift“ (Kapellenstraße) in welchem zur Zeit außer der Vorsteherin fünf Damen wohnen. Der Diözesanverein besitzt ein Vermögen von 167500 M. Seine Einnahmen waren pro 1903: Zinsen 5231 M., Mitgliederbeiträge 2249 M., Geschenke etc. 2170 M. Die Ausgaben: Verwaltungskosten 407 M., Präbenden (d. h. jährliche Renten an 91 Berechtigte) 4550 M., Unterhaltungen in 30 Posten an bedürftige Pfarrerwittwen 1850 M. Die Rechnung des Luisenstifts gestaltet sich folgendermaßen: Kapitalvermögen: 123.300 M. Einnahmen Zinsen: 3719 M., Spenden 1880 M. und unvorgesehene Einnahmen 392 M. Ausgaben Verwaltungskosten 392 M., Steuer 29 M., Haushaltung 2744 M., Unterhaltung der Gebäude 869 M. Gegenwärtiger Stand der Mitglieder 123, der Präbenden 100. Auch für das nächste Jahr wurde die Präbende auf 50 M. festgesetzt für Unterhaltungen sind 2000 M. bewilligt worden. In den Vorstand wurden die seit-

herigen Mitglieder wiedergewählt und zwar: Defan Wendt (Stellvertreter Pfr. Hahn), Defan Ghar (Pfr. Dienstadt), Konfessionsrathe Jäger (Pfr. Stahl-Soden), Pfr. Kämpfer (Pfr. Todt), Pfr. Anthes-Okrstel, Defan Wismann). Zu seinem Vorsitzenden wählte alsdann der Vorstand Defan Wendt-Gishborn und zu dessen Stellvertreter Konfessionsrathe Jäger-Wierstadt.

• Der Stemm- und Ringklub „Einigkeit“ begeht heute Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags, die Feier seines 8. Stiftungsfestes in sämtlichen Räumen der Männerturnhalle, Platterstraße 16. Das äußerst reichhaltige Programm besteht aus athletischen Aufführungen, der verschiedenen Kunsttugenden, sowie theatralischen und humoristischen Aufführungen unter Mitwirkung auswärtiger Humoristen. Außerdem ist für Tanz durch ein verstärktes Orchester aufs beste Sorge getragen.

• Der Stenographenklub Stolz-Schrey zu Wiesbaden unternimmt heute Sonntag, den 23. Oktober, einen Familienausflug nach Biebrich, Saal zum Schützenhof, Wiesbadenerstraße 17. Dasselbst von 4 Uhr Nachmittags an humoristische Unterhaltung mit Tanz, worauf Freunde und Gönner des Vereins hierdurch nochmals aufmerksam gemacht seien.

• Die Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm 2. veranstaltet heute Sonntag, den 23. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr ab eine Familienzusammenkunft auf der Kronenbrauerei. Für angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt. Freunde sind, wie immer, willkommen.

• Kunstsalon Victor Taunusstr. 1. Neu ausgestellt: Anton Schürchen: „Ein sonniger Wintertag“ (Pastell); Nela Königsmann-München: 5 Delgemälde (Stillleben und Blumenstücke); Helene Junke, Seefeld: 8 Temperas „Sommerabend“, „Im Hegg“, „Stürmischer Tag“, „Bappein“, „Bappelbach“, „Motiv am Bodensee“, „Fischerhäuser am Wasser“, „Im Dorf“, Sara Henke Beist „Rosen“.

• Die Gesellschaft Sangesfreunde“ begeht am Sonntag, 30. Oktober, Abends 8 Uhr, im Kaiserjale, Dohheimerstraße, die Feier ihres 4. Stiftungsfestes. Den Vorbereitungen nach verspricht das Fest alle bisherigen Veranstaltungen der Gesellschaft noch zu übertreffen. Es werden außer einigen sehr hübschen Männerchören noch Soli für Bass zu Gehör kommen. Ein humoristisches Gemischtspiel sowie ein lustiges Theaterstück werden wieder ihre Wirkung nicht verfehlen.

• Der Katalog und Führer durch die Ausstellung französischer Farbdrücke, die von der Wiesb. Gesellschaft für bild. Kunst in den Deiterschen Kunsthallen, Luisenstraße 9, abgehalten wird, ist soeben erschienen. Wie man uns mittheilt, kann die Ausstellung wegen der bevorstehenden Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Porträtmalerei keinesfalls über den 6. Nov. verlängert werden.



Langjähriger Abonnent. Wenn die Waifenkasse Ansprüche an die Waifen zu stellen hat, ist sie berechtigt, die Erbkaft in Anspruch zu nehmen. Jedenfalls steht der Waifenkasse das Rückforderungsrecht der gewährten Unterstützung zu.

L. J. Sie wenden sich am besten an einen Arzt. Ein „Hausmittelchen“ für ein solches Leiden ist uns nicht bekannt. Alter Abonnent. Der Ehegatte erbt nur 1/2 die Kinder 2 des Nachlasses der Ehefrau. Zum Nachlaß gehören auch die eingebrachten Möbel, deren Werth sie von einem Fachmann abschätzen lassen können.



Schwaiferschuh. Berlin, 22. Oktober. Von Seiten des Landwirtschaftsministeriums war für heute Morgen im Abgeordnetenhaus eine Konferenz zusammenberufen, zu der Vertrauensmänner aus den verschiedenen Landesparlamenten erschienen waren. Es handelte sich bei dieser Besprechung um Maßregeln zum Schutze gegen Schwaiferschuhe, und zwar sollen die Ausführungsbestimmungen zu der bereits in Kraft getretenen wasserwirtschaftlichen Vorlage begutachtet resp. festgestellt werden.

Amnestie des sächsischen Königs. Dresden, 22. Oktober. Das Dresdener „Journal“ veröffentlicht einen Amnestieerlaß des Königs Friedrich August in welchem dieser folgende Strafen erläßt: Wegen Majestätsbeleidigung, Hausfriedensbruch, Börtliche Beleidigung eines Beamten oder einer Behörde, Freiberggehen, sowie Ueberschreitung des Gebietes für Forst und Feldpolizei. Die Vollstreckung soll am 25. Oktober, Vorm. 10 Uhr abgebrochen werden. Die Amnestie gilt auch für die Fälle, wo die Rechtskraft am 1. November eintritt. Ausgeschlossen sind alle Fälle wegen Thierquälerei. Bezüglich der unter der Militärgerichtsbarkeit hervorgegangenen Strafen ist ein ähnlicher Erlassenerlaß ergangen.

Das Attentat auf die Eisenbahn. Paris, 22. Oktober. Ein Maurer, der mit dem Bahnwärter von Chouzy Streit gehabt hatte, wird verdächtigt, das gestern gemeldete Eisenbahnunglück verursacht zu haben. Ferner wurde ein Landstreicher festgenommen, der nach dem Unfall gesagt haben soll, das ist recht geschehen; warum gibt die Eisenbahngesellschaft den Arbeitern nichts zu verdienen?

Der Prozeß Kollin. Paris, 22. Oktober. Die Zeugnisse für den am 25. Oktober vor dem hiesigen Kriegsgericht beginnenden Prozeß gegen den Obersten Kollin, die Hauptleute Marechal und Francois und den Rechnungsoffizier d'Artrich ist nunmehr endgültig festgestellt. Die Verteidiger haben 22 Jungen vorgeladen, die den ehemaligen österreichischen Beamten und französischen Spionagenagenten Praxborowski. Der Ankläger hat 21 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses wird auf 8—9 Tage veranschlagt.

Drei Türken mit 15 Bomben. Konstantinopel, 22. Oktober. Die Polizei verhaftete 3 türkische Bootsführer, welche versuchten 15 Dynamitbomben in die Stadt einzuschmuggeln.

Unwetter-Katastrophe. Algier, 21. Oktober. Ein sehr starker Gewittersturm wüthete bei Ain Sefra. Der Fluß trat aus und zerstörte die Hälfte der Ortschaft. Die Zahl der Opfer ist groß. Mehrere Leichname wurden aufgefunden.

Der russisch-japanische Krieg. Japaner gingen zurück. Petersburg, 22. Oktober. Auropatkin meldet die Japaner zogen sich in der Nacht zum 21. von der Ortschaft Sasset zurück.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 22. Oktober 1904.

Geboren: Am 15. Oktober dem Lünchergehilfen Adam Burchard e. S., Bertold. — Am 18. Oktober dem Lünchermeister Heinrich Burchard e. S., Otto Willi Georg. — Am 14. Oktober dem Tapezierermeister Johann Meinede e. L., Johanna Marianne. — Am 17. Oktober dem Tagelöhner Wilhelm Huber e. S., Emil Adam. — Am 19. Oktober dem Kellner Ludwig Bender e. S., Wilhelm Karl. — Am 20. Oktober dem Tagelöhner Wilhelm Schulz e. L., Antonie Philippine Johanna. — Am 16. Oktober dem Küfergehilfen Ludwig Coridach e. L., Frieda Elisabeth. — Am 18. Oktober dem Bademeister Konrad Adam e. S., Karl Friedrich.

Aufgeboren: Schauspieler Hans Sturm zu Berlin mit Agathe Müller hier. — Lüncher Karl Emil Altenhofen zu Wiesbaden mit Maria Meurer zu Montabaur. — Wagenführer Friedrich Karl Otto Ohmer zu Frankfurt a. M. mit Walburga Wagner das. — Konditor Robert Schmitz zu Boppard mit Maria Rolsberger hier.

Verheiratet: Herrschneider Emil Schuster hier mit Clara Herbst hier. — Kaufmann Georg Förster hier mit Luise Bohn aus Frankfurt a. M. — Kurhausportier Simon Braumiller hier mit Barbara Berg hier. — Großkaufmann Niels Schibb zu Kopenhagen mit Emilie Kunz hier. — Tapezierergehilfe Julius Nische hier mit Luise Becker hier. — Kellner Richard Wasmann hier mit Frau Katharina Hartmann geb. Wandleon hier. — Fuhrmann Karl Ludwig hier mit Emilie Ender hier. — Sergeant Wilhelm Geyer hier mit Antonie Frank aus Frankfurt a. M. — Tagelöhner Heinrich Meinhens hier mit Katharine Went aus Cochem. — Kutscher Otto Henning hier mit Wilhelmine Doerner aus Wambach. — Küfergehilfe Adolf Brummer hier mit Lina Schäfer hier. — Schuhmacher Anton Bender hier mit Dorothea Weigand hier. — Telegraphenarbeiter Heinrich Zörbach hier mit Wilhelmine Münch hier. — Wagnergehilfe Hermann Springborn hier mit Anna Morgardt hier. — Apotheker Heinrich Gorrenz hier mit Elsa Tenschert hier. — Tapezierergehilfe Heinrich Boer hier mit Margarete Struth hier. — Koch Raimund Hufnagel hier mit Maria Theresia Seidl hier. — Tagelöhner Friedrich Menges hier mit Katharine Gaisler hier. — Schmiedemeister Wilhelm Göbel hier mit Wilma Matthes hier. — Fuhrmann Rudolf Schwab hier mit Pauline Weinbrenner hier.

Kgl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 23. Oktober 1904,
Nachm. 4 Uhr:

Symphonie-Konzert.

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn LOUIS LÜSTNER.

- PROGRAMM.
1. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
 2. Orpheus, symphonische Dichtung Liszt.
 3. Introduction und Fuge aus der Suite op. 43 Tschalkowsky
 4. Achte Symphonie, F-dur Beethoven.

I. Allegro vivace e con brio.

II. Allegretto scherzando.

III. Tempo di Minuetto.

IV. Allegro vivace.

Nummerierter Platz 1 Mark.

Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Galerien werden nur erforderlichen Falls geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.

1. Ouverture zu „Tantalusqualen“ Suppé.
2. Sérénade italienne Czibulka.
3. Phonographen-Walzer Ziehrer.
4. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
5. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
6. Notturmo für Streichquartett W. Claussen.
7. Fantasie aus „Rigoletto“ Verdi.
8. In Kompagniefront, Marsch Lehnhardt.

Montag, den 24. Oktober 1904,

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
Nachm. 4 Uhr:

- unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn LOUIS LÜSTNER.
1. „Im Frühling“, Konzert-Ouverture Vierling.
 2. Hopak, Kosakentanz aus „Mazeppa“ Tschalkowsky
 3. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll Rubinstein.
 4. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss.
 5. Menuett und Gavotte aus „Manon“ Massenet.
 6. Ball-Ouverture Sullivan.
 7. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ Smetana.
 8. „Zum Rendez-vous“, Marsch F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.
1. Augustus-Marsch Math.
 2. Ouverture zu „Si j'étais roi“ Adam.
 3. Zwei Charakterstücke aus „Aller Herren Länder“ Moszkowski.
 - a) Russisch. b) Ungarisch.
 4. Méditation über ein Präludium von J. S. Bach Gounod.
 5. Ouverture zu „Der Wildschütz“ Lortzing.
 6. Durch's Telephon, Polka Joh. Strauss.
 7. Fantasie aus „Carmen“ Bizet.
 8. Manola-Walzer Waldteufel.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 24. Oktober 1904.

5. Vorstellung 241. Vorstellung. Abonnement B.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Robus.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Hentz.
Kosalinke, seine Frau	Frl. Haner.
Frank, Gefängnis-Director	Herr Walcher.
Prinz Orlofsky	Frl. Doppelbauer.
Alfred, sein Gefängnislehrer	Herr Frederich.
Dr. Kalle, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	Herr Schuch.
Adèle, Stubenmädchen Kosalinke's	Frl. Hunt.
Ally-Bey, ein Ägypter	Herr Rohrmann.
Ramstein, Gesandtschafts-Attache	Herr Martin.
Murray, Amerikaner	Herr Spieß.
Caricini, ein Marquis	Herr Armbrecht.
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Andriano.
Ivan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink.
Ida, Melani,	Frl. Natasja.
Felicitä,	Schwartz.
Sidi,	Schubert.
Winni,	Schneider.
Faustine,	Frau Martin.
	Frl. Keller.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.
Die Thüren bleiben während der Operette geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Montag, den 24. Oktober 1904.

54. Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billetts gültig.

Zum 26. Male:

Die 300 Tage.

(L'enfant du miracle.)

Schwank in 3 Akten von Paul Gavault und Robert Charvey. Deutsch von Alfred Palm.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Elise Moulurey	Frl. v. Vossau.
Georg Durieux	Herr v. Hartel.
Erste, Architekt	Georg Müller.
Pansquener, Notar	Theo Hart.
Professor Parabeau	Reinhold Hager.
Brette, dessen Frau	Elise Noorman.
Lescaupier	Gustav Schulze.
Dernant, Chef eines Detektivbureaus	Max Ludwig.
Madame de Panzune	Sofie Schenk.
Schwester Pauline	Arthur Roberts.
Hermanne	Sibylla Neger.
Ein Groom	Dora Schuch.
Marguerite, Kammermädchen im Hause der Frau Moulurey	Bally Wogener.
Eufanne	Hermine Bachmann.
Leptist, Diener	Friedr. Koppmann.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Operngläser, in jeder Preisstufe. Optische Anstalt C. Köhn (Jah. C. Krieger), Langgasse 5. 8842

Jagdwesten



alle gute
Größen, haltbare
alle Qualitäten.
Preislagen.

Arbeitswämse

empfiehlt in grösster Auswahl 7034

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13.

Strumpfwaren und Trikotagen.



Das Beste auf dem Markt!

Patent-Rund-Kopf-Glühkörper

unterscheiden sich von allen anderen Fabrikaten durch ihren faltenlosen runden Kopf, was eine höhere Lichtstärke u. grössere Widerstandsfähigkeit gegen Erschütterungen gewährleistet.

D. R. P. Probe-Dttd. franko überallhin Mk. 4.25 No. 132094. gegen Nachnahme.

Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia“, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht. 1707

Zum Seidenrücken, 38 Saalgasse 38, früher und rauscher



Apfelmöst

Aug. Köhler.

Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Vorbenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Abelheidstraße — Ede Moritzstraße bei F. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.

Alderstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaarenhandlung.

Alderstraße — bei Schott, Colonialwaarenhandlung.

Alderstraße 55 — bei Müller, Colonialwaarenhandlung.

Albrechtstraße 27 — Roth Colonialwaarenhandlung.

Albrechtstraße — Ede Nicolassstraße bei Georg Müller, Colonialwaarenhandlung.

Bertramstraße, Ede Zimmermannstraße bei J. P. Bauß Colonialwaarenhandlung.

Bleichstraße Ede Helenestraße bei Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Bleichstraße — Ede Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.

Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.

Elstvillestraße 19-21 — M. Schwarz.

Erbsenstraße 2, Ede Ballhäuserstraße — J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaarenhandlung.

Feldstraße 10, Philipp Niehl, Colonialwaarenhandlung.

Gneisenaustraße 10 — Hofacker, Colonialwaarenhandlung.

Golbgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaarenhandlung.

Goethestraße Ede Dranienstraße Liefer, Colonialwaarenhandlung.

Hafengarten, bei Joh. Kraus (Friedrichshalle) Mainzer Landstraße 2, waarenhandlung.

Helenestraße 1 — Ede Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

Helenestraße 16 — bei M. Ronnenmacher, Colonialwaarenhandlung.

Hellmundstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaarenhandlung.

Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdgl.

Hirschgraben — Ede Alderstraße bei A. Schüler, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße 7 — Barnscheid, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Colonialwaarenhandlung.

Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.

Karenthalerstraße 3, Karl Labach, Colonialwaarenhandlung.

Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Böfller, Colonialwaarenhandlung.

Ludwigstraße 4 — bei B. Dienstbach, Colonialwaarenhandlung.

Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Mainzer Landstraße 2 (für Hofgarten) bei Joh. Kraus (Friedrichshalle).

Mainzer Landstraße, (Arbeiter-Kolonie), Phil. Ehrengardt Colonialwaarenhandlung.

Meggersgasse — Ede Golbgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaarenhandlung.

Moritzstraße Ede Abelheidstraße bei F. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.

Moritzstraße 46 — Fuchs, Colonialwaarenhandlung.

Nerostraße Ede Querstraße Michel, Papierhandlung.

Nerostraße — Ede Röderstraße bei C. S. Wald, Colonialwaarenhandlung.

Nettelbeckstraße 11 — Meier, Colonialwaarenhandlung.

Nicolassstraße — Ede Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Dranienstraße 60 — B. Bernhard, Colonialwaarenhandlung.

Dranienstraße — Ede Göttestraße, Liefer, Colonialwaarenhandlung.

Querstraße 3 — Ede Nerostraße, Michel, Papierhandlung.

Rauenthalerstraße 4 — Scholz, Colonialwaarenhandlung.

Alteinkstraße 87, Ede Wörthstraße, Hermann Würb Colonialwaaren- und Drogenhandlung.

Röderstraße 3 — bei Schieferstein, Colonialwaarenhandlung.

Röderstraße 7 — bei S. Borowski, Colonialwaarenhandlung.

Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. S. Wald, Colonialwaarenhandlung.

Röderstraße 29 — Starck, Colonialwaarenhandlung.

Saalgasse — Ede Wegergasse bei Phil. Gräfe, Drog.

Schachtstraße 10, Josef Kohler, Colonialwaarenhandlung.

Schachtstraße 17 — bei S. Schott, Colonialwaarenhandlung.

Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Bwe., Colonialwaarenhandlung.

Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaarenhandlung.

Schwalbacherstraße 77 — bei Frl. Heinz, Colonialwaarenhandlung.

Steingasse 29 — bei W. Rauß, Colonialwaarenhandlung.

Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Böfller, Colonialwaarenhandlung.

Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Scherf, Colonialwaarenhandlung.

Walramstraße 25 — Schuhmacher, Colonialwaarenhandlung.

Wegergasse — Ede Saalgasse bei W. Gräfe, Drog.

Weydenstraße 36 — Adam Döner.

Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaarenhandlung.

Wörthstraße Ede Rheinstraße, Herm. Würb Colonialwaaren- und Drogenhandlung.

Wörthstraße 6 — Ohlenmacher, Colonialwaarenhandlung.

Zimmermannstraße — Ede Bertramstraße bei J. P. Bauß Colonialwaarenhandlung.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11. • Telefon 708. 365
Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

Gelucht für einen jungen Mann unter mäßigen Bedingungen ein Zimmer, am liebsten in voller Kost. Off. unter **B. M. 24** an d. Exped. d. Bl. 118

Buchhalterin

sucht in der oberen Dohrheimerstr.

möbliertes Zimmer

per sofort. Offerten mit Preis u. **B. S. 163** an die Expedition dieses Blattes. 163

Stallung

für 4 Pferde, Hofraum z. Stellen von 3 Wagen, mit kleiner Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter **L. F. 8958** an den Verlag d. Blattes. 8958

Vermietungen.

Gute Adelsheide u. Schierheimerstraße 2 ist eine Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Balkon, mit allem Zubeh. gleich od. später zu verm. 9369

7 Zimmer.

Adolfstraße 10, 2. u. 3. Et., je 7 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden u. Badezimmer auf sofort od. später zu verm. Eigene elektr. Centrale im Hause. **Rab. Part. d. Bl.** 4063

Kaiser-Friedrich-Ring 65 sind hochherrsch. Wohnungen, 7 Zim., 1 Garderobezim., Centralheizung u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. **Rab. d. Bl.** u. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 6681

Taunusstr. 1, Berliner Hof, 3. Etage, links, best. aus 7 Zim., Küche, Speisek. u. Bade-Einricht., abstr. Zubeh., p. sofort z. verm. Zu beschl. 11-12, 8-6 Uhr. **Rab. d. Bl.** od. bei Herrn **Carl Philipp**, Dambachthal 12, 1. Etod. 3294

6 Zimmer.

Bismarckstr. 6 ist noch der 2. Et. von 6 Zimmern mit reichl. Zubeh., der Reuz. entspr. ausgestattet, sowie 2 Wohn. von 4 Zimmern, nach d. Dreiecksideen, gelegen, ebenfalls d. Reuz. entspr. per sofort od. später preisw. zu vermieten. **Rab. Hochpart.** bei **Hessemer.** 6655

Geniestr. 37, 1., 5-6 Zimmer, Balkons, Garten, reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm. 3856

Kaiser-Friedrich-Ring 53, 6 Zim., 2 Mans., Speisekammer, Keller, Bad, Veranda, Balkon, elektr. Personenaufzug, zwei Stiegenhäuser (1850-2200 M.), neu, ausgef. zu verm. 4762

Kaiser-Friedrich-Ring 30, zu Moritzstr. u. Adolfstraße gel., 1. Et., 6 Zim., B. u. Zub., per 1. Okt. zu verm. Anzul. v. 11 bis 1 Uhr vorm. u. 4 bis 7 Uhr nachm. **Rab. d. Bl. im 3. Et. 4692**

Kaiser-Friedrich-Ring 60 sind im 1. u. 2. Etod. je 5-6 Zim., Bad, 2 Balkons, elektr. Licht etc. auf gleich oder später zu verm. **Rab. 1. r.** 1120

Luzernburgplatz 3, hochherrsch. Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit, 6 ineinandergehende große Zimmer, großes Badezimmer, 3 Kammerzimmer, 3 Balkons, Schiebetür, Parquet etc. **Rab. im Haus, u. St.** 5603

Neugasse 24,

1. Etod, 6 Zimmer, Küche, Bad, nebst Zubeh., auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres im Laden. 9356

Kirchgasse 10, 3. Et., 6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per sofort zu vermieten. 5643

5 Zimmer.

Adolfstraße 6,

2. Etage, 5 Zimmer, 2 Mansarden, große Küche, gr. verbederter Balkon, Abreise halber sehr preiswert zu verm. **Rab. d. Bl.** 7100

Im meinem Neubau Dohrheimerstr. 84, Bdd., 1. Et., 5-Zim.-Wohn. mit Balkon u. reichl. Zubeh. sehr preisw. per 1. Januar zu verm. **Ph. Schweissguth,** Radesheimerstr. 14 4892

Grödenstr. 2, Ede Ballustr., eine herrsch. 5-Zimmer-Wohnung (2. Etage), eine 8 oder 4+4-Zimmer-Wohn. (1. Etage), komfortabel, billigst zu vermieten. **Rab. d. Bl.** 5605

Gneisenaustraße 9,

Ede Hofstraße. Moderne 5-Zimmerwohnung eventl. 6 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. **Rab. Seerodendr. 30, P.** 3253

Gustav-Adolfstr. 9, eine schöne Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, Mansarde, 2 Keller, auf sofort an ruh. Leute zu vermieten. Preis 750 M. Näheres im Laden. 5343

Taunusstr. 20, 1. Et., 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. (M. 750), auf 1. Jan. event. auch früher zu verm. **Rab. Part.** 10002

Kirchgasse 44, Ede Albrechtstr., 1. Et., 4 od. auch 5 Zimmer mit Zubeh. per 1. Nov. event. auch früher zu verm. **Rab. Part. b. Mägle.** 4246

Luzernburgstr. 9 ist in der 3. Et. eine herrsch. Wohnung mit 5 Zim. u. reichl. Zubeh. in allem Comfort der Neuzeit ausgef. per sof. od. 1. Jan. z. verm. **Rab. p. rechts bei Martin Kemp.** 6922

Neuenstr. 24, 3. Et., 5-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres Wolgasse 3. 7050

Rheinstraße 24,

die 2. Et. 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller u. Mans. v. sofort z. verm. Preis 1150 M. 9475

Schneffstr. 2, am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend, sofort od. 1. Jan. zu verm. **Rab. Dienstags u. Freitags im Hause, sonst Blücherstr. 10, P. 5173**

Wallstraße 2 (Ede Kaiser-Friedrich-Ring), 3. Et., 5 Zimmer, 2 Balkons, je 2 Keller u. Mansarden, Bad, Kohlenaufzug, Gleichplatz, per 1. Nov. zu verm. **Rab. Part., rechts. 5853**

4 Zimmer

Andstr. 5, 4-Zim.-Wohn. m. Bad, Küche u. reichl. Zubeh. per sofort. Anzul. tägl. v. 10 bis 12 u. 3-5. **Rab. d. Landgräber, 1. Et.** 5907

Blücherplatz 3 sind Wohn. von je 4 Zim. m. reichl. Zubeh., eine auf sof., zwei auf sofort zu verm. **Rab. 2. Et. r.** 6677

Blücherstr. 17, Neubau, sind Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., v. sof. o. sp. Näheres d. Bl. **Part., r.** 8672

Neubau Glacentalerstraße 5 sind zwei herrsch. 4- und 5-Zimmerwohnungen preisw. auf gleich oder später zu verm. 6936

Dohrheimerstr. 84 (Neub.) sind im Mittelbau Part. eine 1. 4-Zimmerwohnung, sowie 1. 2. 3-Zimmer-Wohnung auf gl. od. sp. zu verm. **Ph. Schweissguth,** Radesheimerstr. 14 4891

Dambachthal 17, Hochp., 4-5 Zimmer, Balkon u. Zubeh. sofort oder später zu verm. 8963

Dohrheimerstr. 51, i. alternativer Nähe des Bismarckrings, 2 schöne 4 Zim.-Wohnungen, 2. Etage, event. sofort oder spät an verm. **Rab. Part., 1. 8176**

Dohrheimerstr. 69, 4 Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend und Räume zum Aufstellen von Möbel od. Bureau per sof. zu verm. 8847

Neubau Dreiecksideenstraße 4, Sonnenstr., ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmer-Wohnungen m. Keller, Balkon, Bad, Zimmer, Kohlenaufzug, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. **Rab. d. Bl. und Moritzstr. 16, bei J. Spitz. 8911**

Gneisenaustraße 9,

Ede Hofstraße. Moderne 4-Zimmerwohnung eventl. 3 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. **Rab. Seerodendr. 30, P.** 3253

Neubau Gneisenaustr. 27, Ede Albrechtstr., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. Keller, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubeh. v. sof. o. spät. zu verm. **Rab. d. Bl. od. Radesheimerstr. 33 bei **Dohr.** 6038**

Gustav-Adolfstraße 5, eine sch. Hochp.-Wohnung, aus 4 Z., 1 Badezimmer nebst Zubeh. f. 650 M. zu vermieten. Näheres Radesheimerstr. 34. 8 01

Gneisenaustr. 17, geräumige Vierzimmer-Wohn., der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf sofort zu verm. **Rab. Part., r. 7461**

Seerodendr. 16, Wohnung von 4 Zim. mit Balkon, Bad u. sonst. Zubeh. auf sofort zu verm. **Rab. Seerodendr. 15, i. Laden. 6685**

Kirchgasse 44, Ede Albrechtstr., 2. Et., Wohnung, 4 gr. Zim. u. Zubeh., p. 1. Nov. zu verm. **Rab. d. Bl. 5661**

Dohrheimerstr. 51, i. alternativer Nähe des Bismarckrings, 2 schöne 4 Zim.-Wohnungen, 2. Etage, event. sofort oder spät an verm. **Rab. Part., 1. 8176**

Dohrheimerstr. 69, 4 Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend und Räume zum Aufstellen von Möbel od. Bureau per sof. zu verm. 8847

Neubau Dreiecksideenstraße 4, Sonnenstr., ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmer-Wohnungen m. Keller, Balkon, Bad, Zimmer, Kohlenaufzug, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. **Rab. d. Bl. und Moritzstr. 16, bei J. Spitz. 8911**

Gneisenaustraße 9, Ede Hofstraße. Moderne 4-Zimmerwohnung eventl. 3 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. **Rab. Seerodendr. 30, P. 3253**

Neubau Gneisenaustr. 27, Ede Albrechtstr., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. Keller, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubeh. v. sof. o. spät. zu verm. **Rab. d. Bl. od. Radesheimerstr. 33 bei **Dohr.** 6038**

Gustav-Adolfstraße 5, eine sch. Hochp.-Wohnung, aus 4 Z., 1 Badezimmer nebst Zubeh. f. 650 M. zu vermieten. Näheres Radesheimerstr. 34. 8 01

Gneisenaustr. 17, geräumige Vierzimmer-Wohn., der Neuzeit entspr. eingerichtet, auf sofort zu verm. **Rab. Part., r. 7461**

Seerodendr. 16, Wohnung von 4 Zim. mit Balkon, Bad u. sonst. Zubeh. auf sofort zu verm. **Rab. Seerodendr. 15, i. Laden. 6685**

Kirchgasse 44, Ede Albrechtstr., 2. Et., Wohnung, 4 gr. Zim. u. Zubeh., p. 1. Nov. zu verm. **Rab. d. Bl. 5661**

Dohrheimerstr. 51, i. alternativer Nähe des Bismarckrings, 2 schöne 4 Zim.-Wohnungen, 2. Etage, event. sofort oder spät an verm. **Rab. Part., 1. 8176**

Dohrheimerstr. 69, 4 Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend und Räume zum Aufstellen von Möbel od. Bureau per sof. zu verm. 8847

Neubau Dreiecksideenstraße 4, Sonnenstr., ruh. Lage, sind mehrere 4-Zimmer-Wohnungen m. Keller, Balkon, Bad, Zimmer, Kohlenaufzug, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm. **Rab. d. Bl. und Moritzstr. 16, bei J. Spitz. 8911**

Gneisenaustraße 9, Ede Hofstraße. Moderne 4-Zimmerwohnung eventl. 3 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. **Rab. Seerodendr. 30, P. 3253**

Wallstraße 4, P. od. 3. Et., Wohn. von 4 Zim. mit e. Badezimmer, gr. Küche, 1 geräum. Erker, 1 Balk., 1-2 Kam. usw., Gartenbenutzung, kein Hinterhaus dabei. 6630

Wallmühlstraße 19, Wohnung von 4 großen Zimmern, Bad und allem Zubeh. sofort zu vermieten. 7864

Gneisenaustr. u. Hofstraße 9, zwei 4-Zimmer-Wohnungen (1. u. 3. Et.), der Reuz. entspr. bis 1. Nov. billig zu verm. **Rab. im Laden. 4280**

3 Zimmer.

Marstraße 15 (Landhaus-Neub.) Wohnungen von 3 Zimmern mit Bad u. Balkon zu verm. **Rab. d. Bl.** und Radesheimerstr. 11. 6827

Eine Frontspitzwohnung

2 bezug. 3 Zimmer, Küche und Zubeh. an ruhige Leute billig zu verm. **Diesjader Höhe, Grenzstraße 5.** 8843

Eine 3-Zimmer-Wohnung, 1. u. 3. Et., Umstände halber sof. zu verm. **Rab. Wegger Reiter, Bahndorferstr. 22. 7888**

Bismarckring 24, Hochpart., 3 Zimmer m. vollst. Zubeh., per 1. Januar zu vermieten. **Rab. Bismarckring 24, 1. Et. 1. 3196**

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Bismarckring 24, 1. Et. 1, 3196

Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1. Et., 3 Zim. und Küche per sofort. 5742

Kirchgasse 10, 3. Et., 6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per sof. od. später billig zu verm. Näheres d. Bl. 1, bei **Rab. Schmidt** 2424

Moritzstr. 8, 1. Et., eine 3-Zim.-Wohnung, Preis 320 M., auf gleich oder später an ruhige Familie zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 5719**

Seerodendr. 50, sehr schöne 3-Zimmer-Wohn. nebst Zubeh. in feinem ruh. Hause per 1. Jan. zu verm. **Rab. Laden. 7319**

Seerodendr. 60, 1. Et., 2 Zim., 3 B. u. K. auf gl. oder 1. Jan. zu verm. Näheres Seerodendr. 3. Etod. 5458

Plattnerstr. 21a, 3 Zim. u. Küche zu verm., freie, gesunde Lage am Wald. 8364

Eine sch. 3-Zimmer-Wohn. m. gr. Veranda, dir. am Wald, Endstation der elektr. Bahn, zu verm. **Friz Jung, Blatterstr. 104. 8700**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Neuenstr. 24, 3 Zim. u. Küche u. Küche, auf 1. Jan. 1905 zu verm. **Rab. Bdd., Part. 7841**

Dohrstr. 33 Neubau Ede der Reitebedstr., 1. Et., 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh. per sof. od. später billig zu verm. Näheres d. Bl. 1, bei **Rab. Schmidt** 2424

Zietenring 6, 1. vis-à-vis der Zietenstraße, 3-Zim.-Wohnung mit Balkon und reichlichem Zubeh. per sofort zu verm. **Rab. d. Bl.** 1. Etod. links. 9330

2 Zimmer.

Marstraße 10, 1. Etod, zwei Zimmer und Küche auf sof. zu vermieten. 6092

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et., 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer und 1 Keller auf 1. Jan. zu verm. **Rab. Bdd., 1. Et. 6841**

Moritzstr. 4, 1. Et

Stallingstraße 36, Stall für ein Pferd zu verm. 8747

Werkstätte, sehr geeignet für Spengler, sofort oder später zu vermieten. Näheres Westendstraße 20, 2. St., r. 4523

Werkstätte, eine mittlere, Werkstätte mit Lagerraum mit oder ohne Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. 3143
Näh. Frankenstraße 19 B.

Werkstätte, 37, Laden mit oder ohne Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Butter-, Eier- und Milchgeschäft betrieben wurde, auf 1. Oktober zu verm. Stall für 1—2 Pferde u. Remise, sowie Lagerraum kann dabei vermietet werden. 4739
Näh. Frankenstr. 19, B.

Yorkstraße 4,

1 Werkstätte im Souterrain, in welcher bisher Flaschenbier- und Mineralwassergeschäft mit Erfolg betrieben, 162, event. 288 M., per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. m. Laden rechts. 5304

Ein kleines altes

Haus

in der Mehrgasse, passend für Erdbeer, per 1. April 1905 zu vermieten. Näher. bei Carl Jiff, Grabenstraße 30. 8919

3 Zimmer u. eine K. Werkstätte 3 per 1. Jan. 1905 zu vermieten. Näh. bei Maurer. 8977

Pensionen.

Villa Grandpair,

Emmerstraße 18.
Familien-Pension.
Elegante Zimmer, großer Garten. Bäder.
Vorzügliche Küche. 6807

Kapitalien.

1. Hypothek gesucht.

Auf auswärts. Restaurant werden an 1. Stelle 30 000 Mark u. 5% Zinsen gesucht. Bestehende Belastung an 2. Stelle 50 000 M. Offerten unter F. B. 167 a. d. Exp. d. Bl. 167

Ein Geschäftsmann sucht ein Darlehen von 1000 Mark

gegen Sicherheit u. Zinsen aufzunehmen. Gest. Off. unt. A. G. 12 an die Exped. d. Bl. 7911

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs nach Wien läßt Frau Rentner Frisch am Mittwoch, den 26. Oktober cr., Morgens 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Wohnung: 33 Kaiser-Friedrich-Ring 33, Part. das gesamte gut erhaltene Mobiliar aus 5 Zimmern, Küche etc. freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zum Ausgebot kommen:

1 Salon-Garnitur, best. aus Sopha, 2 Sesseln u. 4 Stühlen mit Plüsch, 1 Rußb.-Salon-Schrank, Spiegel mit Console, Eichen-Büffet, Auszieh-Salon, Bauern-, Ripp- und sonstige Tische, Eichen- und Rußb.-Rohrstühle, Eichen-Bücherschrank, Divan, Ottomane, Rußb. Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachtkästchen u. Handtuchständer, 2 eis. englische Betten, Rußb. ein- und zweith. Kleiderschränke, Kommoden, Consolen, Wasch- u. Nachtkästchen, Gas- u. elektr. Lüster für Salon, Wohnzimmer etc., Gas-lamin, Eichen-Plurtoilette, Stühle und Sessel aller Art, Stageren, Serviertische, Pannelteller, Gardinen, Portieren, Teppiche, Vorlagen, Glas, Porzellan, Nippjachen, Bilder, Pendüle, Regulator, Singer-Nähmaschine, lad. Kleiderschränke, Sessel mit Nachtkästchen-Einrichtung, 2 Herren-Fahrräder, Badewanne, Gefüßmöbel, compl. Küchen-Einrichtung, Küchenschrank und Geschirrschrank u. dgl. m.

Besichtigung am Tage der Versteigerung. 9079
Wilhelm Helfrich,
Schwalbacherstr. 7. Auktionator u. Taxator.

Akademische Zuschneide-Schule
von Frau Franceschelli, Albrechtstr. 23, Pt. 1, an der Moritzstraße.
Unterricht in Maschinen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kinderkleidern. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt. Beste Methode, prakt. Unterricht.
Schul-Aufn. täglich. Honorar billig.
Schnittmuster nach Maß. Stoffe werden zugeschnitten. 40

Gesellschafts-Abend

im

Residenz-Theater

Montag, den 31. Oktober 1904, Abends 7 Uhr,
zum Besten der Fürsorgestellen für Lungenkranke,
Dotzheimerstrasse 9,

unter gütiger Mitwirkung von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft und der Kapelle des Füsilier-Rgts. von Gersdorff (Hess.) No. 80.

Dirigent: Herr Kapellmeister Gottschalk.

Prolog.

I. Teil: Musikalische Vorträge.

II. Teil: Lebende Plastik (Darstellung moderner Kunstgegenstände).

Leitung: Maler Egon Kossuth.

III. Teil: Die schöne Müllerin,

Lastspiel in 1 Akt.

Subscriptionslisten für den Biletverkauf liegen auf: Im Residenz-Theater, in der Musikalienhandlung von Schellenberg, Grosse Burgstrasse und in der Musikalienhandlung von Wolff, Wilhelmstrasse.

Preise der Plätze: Einheitlicher Mindestpreis für alle Plätze des Theaters Mk. 10.—, Balkon Mk. 5.—. 9032

Das Comité:

Dr. Rauch, Montandon, Referendar Borgmann.

Parketbodenfabrik

liefert

Parket- & Riemen-Fussböden

in allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner
Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch Ludwig Becker, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 1437

Große Schuhwaaren-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 26. u. Donnerstag, den 27. Oktober, Vorm. 9^{1/2} u. Nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Emil Deperade, wegen Umzug, in meinem Versteigerungslokal:
27 Schwalbacherstr. 27 B.,

nachverzeichnete Schuhwaaren:

Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Spangenschuhe, Halbschuhe und Pantoffel, Herren-Zug- und Schnürstiefel, Halbschuhe und Pantoffel, Knaben-Zug- und Schnürstiefel, Mädchenstiefel, Kinderstiefel, Halbschuhe, sowie einen großen Posten Winterstiefel. 9088
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.
Schwalbacherstr. 27, 1.

Bettfedern

werden im

Wiesbadener Bettfedernhaus,

Manergasse 15,
mit neuester Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine gereinigt.
Totten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.
Barchent, Federleinen billigt. 8167



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte, hoffnungsvolle Tochter, Schwester, Schwägerin, Cousine, Nichte und Enkelin

Maria Bossenmaier,

im Alter von 16 Jahren, heute Nacht, plötzlich unerwartet, verstorben ist. 9080

Um stille Theilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 24., nachm. 4^{1/2} Uhr, vom Sterbehause, Faulbrunnstr. 9, aus statt.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861. Saalgasse 24/26. Telef. 2861

von

Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsargen

zu realen Preisen.

Kein Laden

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weissenburg-oder Hellmuthstrasse. 5028

Weg. Sarg-Magazin 1879

Carl Rossbach, Weborgasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu realen Preisen. 2492

Telephon 3095.

Trauerhüte sowie Trauerartikel

7999

zu größter Auswahl billigst

H. Stoltzenberg Nachf.

Moritzstraße 1, Ecke Rheinstraße. 24



Tel. 199.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emailt 3926
Manergasse 12 Wiesbadener Emailwerk Mehrgasse 3

Möbiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Oktober cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage wegen Wegzugs in meinem Auktionslokal

3 Adolfstraße 3
folgende gebrauchte Möbel u. Haushaltsgegenstände:

2 eleg. Saloneinrichtungen, 2 Pianinos, 1 Taschengarnitur, best. aus Sofa und 2 Sesseln, 6 Sofas, einzelne Sessel, 2 hochlegante Salongoldspiegel, div. Betten, Küchen-, Kleider- u. Bücherschränke, 1 sehr gr. Smyrnatteppich, 1 schwarz. Brunnenschrank mit Uhr, versch. Tische, Stühle, Spiegel, Delbilder u. Stiche, Regulatoren 1 franz. Kaminuhr in m. Marmor, 1 echt franz. Scherens für 12 Pers., 1 Zimmerbillard, 1 Kaffee-, 1 Staub-, 1 Restaurations-, Küchenschüssel, 1 gr. Restaurations-, 1 Gaffel-, 1 Schneidemaschine, 2 Sigbadewannen, Pöller und Lampen u. a. m.
öffentlich gegen Baarzahlung. 9079
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn, Auktionator u. Taxator.
Adolfstraße 3.



Warenhaus Julius Bormass.

Neubau.

Billige Preise für Schneiderei-Artikel.



Maschinengarn.

1000 Yards Obergarn	28 Pf.
1000 Yards Untergarn	18 "
500 Yards Obergarn	13 "
200 Yards Untergarn	7 "
Chappe-Seide, Docke	2 "
Knopfloch-Seide, Dtz.	10 "

Schutzborde	Mtr. 2 Pf.
Mohair-Schutzborde	" 5 "
Seiden-Mohair-Schutzborde mit breiter Kante	Mtr. 10 Pf.
la. Sammet, Rockstoss m. Schutzborde	Mtr. 35 Pf.
Hercules-Tresse von 2 Pf. an.	
Soutache	Mtr. 1 Pf.
Wäsche-Bördchen, Stück 10 Mtr. von 19 Pf. an.	
Hemdenspitzen	Mtr. v. 1 Pf. an.

Druckknöpfe	Dtz. 8, 7, 5 Pf.
Federdruckknöpfe	" 15, 10 "
Tailenverschlüsse	" 16, 12, 9, 6 "
Tailenstäbe	" 18, 10 "
Fischbein Dtz. von 15 Pf. an.	
Tailenband	Mtr. 16, 14, 9, 4 "
Krageneinlage	12, 9, 7, 6, 4 "
do. m. Fischbein	28 Pf.
Rockeinlage Crinolin	Mtr. von 18 Pf. an.

Wäsebuchstaben	Dtz. 6, 2 Pf.
Gestickte Medaillon-Buchstaben	9, 6 "
Schablonen	Stück 12, 6, 4 Pf.
Stickgarn weiss, D. M. C.	4 "
Häkelgarn, 20 Gramm v. 5 Pf. an.	
Häkelgarn, 50 Gr. v. 12 Pf. an.	
Stopfgarn	Knäuel 4 Pf.
Baumwolle, Lage von 8 Pf. an.	

Futterstoffe:

Jaconet	Mtr. von 23 Pf. an.
Tailencöper	" 25 "
Zweiseitiges Tailenfutter	Mtr. v. 32 Pf. an.
Englische Taille	Mtr. von 73 Pf. an.
Orleans	" 27 "

Ca. 10,000 Pfd. Strickgarn aus alten, billigen Abschüssen verkaufe trotz grosser Preissteigerung zu unerreicht billigen Preisen.

16er Haushalt-Wolle	Pfd. Mk. 1.75
16er Marke J. B.	" 2.20
16er Super Qualität	" 2.75
20er Prima Qualität	" 3.25

Futterstoffe:

Rauschfutter	Mtr. von 24 Pf. an.
Taffettfutter	" 25 "
Jacquetfutter, gestreift a Chiné 140 cm,	Mtr. von 125 Pf. an.
Satin	Mtr. von 48 Pf. an.
Gloria, 120 cm,	" 195 "

9084 Schneiderinnen erhalten höchsten Rabatt.

Langjährig erprobte Qualitäten.

Grösste Auswahl in Spitzen und Besätzen.

Hofmann's Schnellmaßpulver

mit Eiweiss.

das beste aller bis jetzt existierenden Präparate empf. an gross und an detail allein in Wiesbaden und 10 km umg. bei:

Hermann Würtz, Rheinstraße 87, Drogen, Farben-, und Materialh.

1118/254

2 Geigen à 15 Mk.,

Trompete zu verkaufen

9083 Bismarckstr. 8, Part. rechts.

Gutgehendes

Colonialw.-Geschäft

ohne Konkurrenz, anderweitiger Unternehm. halber zu verl. Rab. Frankfurterstr. 15, Part. 9061

Buttermilch u. weiss. Rad

4. Schwabacherstr. 39. 9091

Gut erhaltene

Schrotleiter

zu kaufen gesucht. 9092

Offerten mit Preisangabe unt.

2. E. 9092, an die Exped.

Ein ruhiger

Windhund,

schönes Exemplar, zu verkaufen

Sonnenheim bei Mainz, Kaiserstr. 82. 9029

Laufmädchen

gesucht. 9076

Theodor Werner,

Deberstraße 30 Ecke Dannebergstr.

Ein möbl. Zimmer an besseren

Leuten, event. an zwei Personen

zu vermieten. Schanzenstr. 1.

1. St., links. 9082

Gut. Klav. u. Piano, sehr gut

erhalten, zu verl. Kaiser-

Frederich-Wing 38, im Laden, Ecke

Mühlstr. 9074

Braves kath. Mädchen

vom Lande, von 14-15 Jahren

für st. Haus. sof. ges. 9090

Bismarckstr. 1. 1. St.

Schwabacherstr. 71, 2. St.,

möbl. Zimmer an sep. Eins.

zu verm. 9064

redit nach Auswärts.

Auf allerleichteste Theilzahlung

liefert nur das grosse und reelle

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33.

Anzüge,
Paletots,
Damen-Jackette

Kragen, Costümes,

Blousen, Kleiderstoffe,
Gardinen, Teppiche,

Möbel jeder Art,

Spiegel, Betten, Polsterwaaren.

Die geringe Anzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung:

9070

Credit nach Auswärts.

Eine These

m. Marmorplatte zu verl. Rab.

Röderstr. 1, im Laden. 9048

Baumst. 46, 1. St., links.

erb. 2. anst. ja. Heute gute

Roth u. Weiss. 9046

1 Grube, sanfter Pferdemist Fran-

kenstr. 17. 9045

Lagerplatzvermittlung.

60 Mtr. v. Draht m. Rohren, 1

Schieber u. Häuschen, 9 qm 1.

verl. Bismarckstr. 5. 9054

2 Leichte Federrollen zu verkaufen

Herderstr. 9. 9044

2 Küchenanrichten für 2 St. zu

verl. Bleichstr. 41, 1. St.,

3. Stock, links. 9050

2 gut erhalt. Gefässabläufe

mit vollständiger Einrichtung

sehr billig zu verkaufen. Näh. in

d. Exped. d. Bl. 9049

Kanarienhähne

zu verkaufen Kaiser Carlstr. 10,

Wdh. 2. St. 9060

2 Zimmer, 12, 2. St., r., gut

möbl. Zimmer mit 1 oder 2

Betten zu verm. 9059

2 schöne Veste mit Antiken für

2 Mark zu verl. Adlerstr. 32,

Barthstr. 9062

2 gut erhalt. junge Kanari-

enkanarienhähne zu verl.

Stad 6 Mark 9064

Mühlstr. 52, Part. 1.

Karren-Verkauf

Andet dauernde Beschäftigung bei

Carl Schmidt, Delema-

straße. 9063

2 Schneiderin empfiehlt sich zum

Anfertigen von Costümen

prompt u. billig Hermannstr. 17,

2. St., r. 9069

Ein noch gut erh. schwarz. An-

zug, Gehrock, sowie ein langer

Winterüberzieher für schlanke Figur

billig zu verkaufen

Herderstr. 4. 3. St., r. 9073

Puhfrau

gesucht. 9078

R. Bechtold & Co.

Querenstr. 9076

1 Juno, Hund zugekauft

Str. 3, 1. St. 9076

2 Mahagoni für Schneider: gel.

Barthweg 1, 1. St. 9069

Gute goldene Brille

für Kurzichtige billig zu ver-

kaufen Doppelstr. 18, 2. St.,

links. 9067

2 Unterstrumpf und Sch. ver-

Adlerstr. 56, 1. St. 9040

Blumen-Salon



Ernst Wahl

jetzt

9028

Wilhelmstrasse 34.

Fernruf 908.

Versand
nach auswärts.

Wiesbadens

Billigste
Bedingungen.grösstes
Kredit-Haus

Julius Jttmann,

Bärenstrasse 4.

Möbel
von den
einfachsten
bis zu den
eleganteren.
**Polsterwaren
und Betten**
in bester
Verarbeitung.
Lieferung
ganzer
Ausstattungen.

**Neueste
Anzüge**
und
Paletots
für
**Herren
und
Knaben.**

**Neueste
Damen-
Jackets,**
Capes,
Kostüme,
Blusen,
Röcke.

Alles auf bequeme wöchentliche, 14 tägliche,
monatliche
Teilzahlung.

Prima Waren, billige Preise.

Kirchweihe Königshofen,

8 Minuten von Station Niederrhausen i. Taunus entfernt.

Hiermit lade ich ein verehrliches Publikum zum Besuche unserer
am Sonntag, den 23. Oktober d. J. stattfindenden

Kirchweihe mit Tanzmusik

in meinem neuerbauten Saale ergebenst ein.

Empfehle reine Weine, prima Bier aus der Wiesbadener
Kronen-Brauerei, sowie bürgerliche Küche.

Einem zahlreichen Besuche entgegengehend zeichne

Hochachtungsvoll

Hch. Harsy, „Zur Deutschen Einheit“.

Empfehle selbst gekelterten

Traubenmost.

8647

Aug. Kugelstadt, Feldstraße 3.

„Gesellschaft Haus Ca. & S.“

Sonntag, den 23. Oktober, von 4 Uhr ab:
im Saale zur „Germania“ (Herrn Rood)

humoristische Unterhaltung mit Tanz

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

U. K.: Auftreten des Humoristen Fr. Lauth.

8948



Gasthaus zur Schleifmühle,

Marktstraße No. 15

8959

heute Samstag: Mehlsuppe,

Adam Kuhn.

wozu freundlichst einladet

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.

Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße, Vogt, Hellmuthstraße,
Rathgeber, Moritzstr. 1, Gauer, Oranienstraße, Oranienstraße 50,
Pofmann, Adelheidstraße 60, Weber, Kaiser Friedrichstraße 6. 4188

Unterzeuge

Unterjacken u. Hosen
Normalhemden,
Leibhosen,
erprobte haltbare
Qualitäten,
empfehlen zu allen
Preislagen
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.
8170

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb des ZaisenplatzesJede Woche
zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 23. bis 29. Okt.

Serie I:

Land und Leute von

Sachsen

Serie II:

Zweite Wanderung durch das

maleische Siamland.

Täglich geöffnet von morgens 10

bis abends 10 Uhr. 6024

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg.

Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnement.



Uhren!

Hugo Heyne,

Berlin C.,

Landsberger-

straße 60/61

verleiht unter 3-jähriger

Garantie die besten Uhren;

ca. 10mal prämiert in der g. d.

Medaille u. f. w. Nobel-Gewinn

Remonteur, von 4 Mt. an,

silberne Herrenuhr u. 10 Mt. an,

goldene Damenuhr u. 16 Mt. an,

50 Pfg. an. Jede Uhr ist gut

abgezogen u. reguliert. Ver-
geg. Nachnahme. Umtausch

geduldet. Plätz. Karat. über

Uhren, Ketten, Gold u. Silber-

waren gratis u. franko. 1650

Neck! 2 Samstern, alleinst.

21 u. 24 J. Barverm. je

380,000 M., möchten sich sof. mit

ehren, wenn auch g. verurtheilt.

Herrn verheiraten. Aufricht. Be-

werbungen u. „Veritas“, Berlin

N. 39, erbeten. 208/116

Frauenleiden

jeder Art, Bluthochdruck, Gicht, Isch.

Bedarfsartikel, Damen f. sich ver-

trauensvoll an mich wenden. Aus-

wärts brieflich 178

Frau Lehmann, Berlin,

Adelstraße 165.

Hilse b. Bluthochdruck, Nierenschwäche

Hamburg, Rensgasse 40.

503/71

Männergesang-Verein „Union“.

Zur Feier unseres 40jährigen Bestehens, findet am
Samstag, den 22. Oktober cr., Abends 9 Uhr:

Großer Festkommers,

Sonntag, den 23. Oktober cr., Abends 8 Uhr:

Festakt und Festball,

im „Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse 15, statt, wozu
wir unsere werthe Gesamtmittelgliedschaft, sowie Sangesfreunde und
Gönner freundlichst einladen. 8908

Eintritt zum Festkommers frei.

Eintritt zum Festakt und Festball 1 M., eine Dame frei.

Der Vorstand.

NB Wir bemerken, dass der Festkommers
Punkt 9 Uhr beginnt.Installateur- u. Spengler-
Zwangsinnung.Wir ersuchen unsere Herrn Kollegen, ihre Begehren, welche die
Behrzeit beendet und sich noch nicht der

Gesellenprüfung

unterzogen haben, sich baldigst bei

Herrn Ph. Bauer, Michelsberg,

anzumelden. Prüfungen finden in diesem Jahr nur noch bis
Ende ds. Monats statt. 9005

Wiesbaden, den 21. Oktober 1904.

Der Obermeister: A. Schneider.

Kirchweihe in Wambach.

In meinem großen Saale findet

Sonntag, den 23., u. Montag,
den 24. d. Wits.,

Tanzmusik

statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

175

Georg Fischer,

„Zum Schwalbacher Hof“.

Prima Kartoffeln für den Winterbedarf

Brandenburger	per Cir. M.	4.25
Baltische magnum bonum	"	3.30
Wetterauer	"	3.40
Wetterwälder gelbe englische	"	3.35
Landmannsreude	"	3.25
Mäuschen	"	6.00

liefert alles frei Haus

8903

Carl Kirchner,

Wellringstraße 27 und Römerberg 8.

Telephon 2163

Pfläher magnum-bonum-Kartoffeln

für den Winterbedarf empfehle zum billigen Tagespreis, sowie
gepflückte Äpfel (verschied. Sorten)

Centner 8 Mark.

F. Budach, Walramstraße.

8689

Kartoffeln für den Winterbedarf

1. Qual. Speisefart. Magnum-bonum p. Cir. M. 3.35 u. 3.50.
Bestellungen bei

8890

J. Arzbach, Albrechtstraße 6.

Rambach, „Gasthaus zum Taunus“.

Den verehrl. Vereinen und Gesellschaften halbe mein
geräum. Lokalitäten und schön großen Saal zur Abhaltung
von Tanzveranstaltungen bestens empfohlen. — Schöner Garten-
lokal mit prächt. Aussicht. Reine Weine, prima Bier, Rasse und
Auchen. — Fremdenzimmer von M. 1.— an.

Es ladet freundlich ein Der Besitzer Ludwig Meister.

1354

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 249.

Sonntag, den 23. Oktober 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll ein an der Mühlgasse belegener städtischer Bauplatz im Flächeninhalt von 1 ar. 53 qm. in dem Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathause, Zimmer No. 44, in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen. 8751

Wiesbaden, den 15. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll das Eck der Emser- und Weisenburgstraße belegene städtische Grundstück, in vier Bauplätze eingeteilt, im Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend, zuerst einzeln und dann je 2 und 2 zusammen, versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung über die Einteilung der Plätze, liegen im Rathause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen. 8750

Wiesbaden, den 15. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung.

Das Segen der als fehlend angegebenen Grenzzeichen soll am Montag, den 24. d. Mts., vormittags 8 Uhr, im Distrikt Weinreb anfangend, in den Distrikten Sonnenberg, Plutern, Daingraben, Am Todtenhof, Alterweier u. Mödern und am Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 8 Uhr im Distrikt Ober Gerstengewann anfangend, in den Distrikten An den Ruckbaum und Schlink vorgenommen werden. Die Grundbesitzer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Wiesbaden, den 20. Oktober 1904.

9011

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der Maurergehilfe Karl Becker, geboren am 10. September 1866 zu Bierstadt, zuletzt Kellerstraße 22 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 19. Oktober 1904.

8983

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Anton Gu, geboren am 22. Oktober 1866 zu Hahn, zuletzt Maurergasse 10 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Kürzlich erschien eine neue Auflage der von dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern herausgegebenen Broschüre:

„Kein Haus ohne Gas!“

Der Text ist gegen früher vielfach verändert und erweitert und trägt in jeder Hinsicht dem heutigen Stand der Technik Rechnung.

Interessenten können 1 Exemplar zum Preise von 10 Pfennigen auf Zimmer 3 des Verwaltungsgebäudes, Marktplatz Nr. 16, sowie am Schalter der Kassenverleihsstelle, Friedrichstraße Nr. 9, erhalten, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1904.

Der Direktor der städt. Wasser, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das Hotel zum „Schützenhof“ wegen Renovierung für den Hotelbetrieb vom 1. Oktober d. Js. bis 1. April n. Jahres geschlossen bleibt. Der Badehausbetrieb dagegen vor wie nach geöffnet ist. Die Halle vor den Bädern, welche sonst während des Winters als Restaurationslokal benutzt worden ist, steht den Badegästen zum vorübergehenden Aufenthalt und Ausruhen in diesem Winter zur Verfügung. 7021

Städt. Kranken- u. Badehausverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.). 364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " " 2. " = 7.50 "
" " " " 3. " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung. Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5528

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 65 lfdm. Betonrohrkanal, Profil 37,5/25 cm an der Südseite des Hohenloheplatzes, sowie etwa 130 lfdm. Steinzeugrohrkanal 25 cm Durchmesser an der Ostseite des Hohenloheplatzes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 1. November 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 8837

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Pos XIV, XIVa, XIVb, XIVc) für den Erweiterungsbau der Gutenbergsschule am Gutenbergplatz zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis zum 28. Oktober cr. einschließlich bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „G. A. 105“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1904.

8616

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, sodaß von jedem Telephon-Anschluss Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können. Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.



000

Freiwillige Feuerwehr, III. Zug.



Montag, den 24. Oktober cr., abends 5 1/2 Uhr findet an den Remisen die Zugübung statt. Unter Bezugnahme auf die Statuten wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Die Branddirektion.

8771

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überhandt werden. 8838

Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Städt. Akziseamt.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplaneinreichungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Einteilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln. Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

1 53

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

2672

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sechsmonatliche Ausschreibung für die Anmeldung von Rechten zum Grundbuche, auch für den Innenbezirk Wiesbaden (Innbezirk I) mit dem 1. Juli d. Js. beginnt. Wiesbaden, den 29. Juni 1904.

Der Magistrat.

In Vertr.: Röderer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler. Freitag, den 28. Oktober 1904. Abends 7 1/2 Uhr:

I. Konzert

Leitung: Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und Königlich-Musikdirektor.

Solist:

Herr Eugen d'Albert (Klavier).

Orchester: Verstärktes Kurorchester.

Eintrittspreise:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk. Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Gallerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Abonnementspreis für die 12 Cyklus-Konzerte:

I. numerierter Platz 42 Mk. — II. numerierter Platz 30 Mk.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 26. Oktober 1904, Abends 8 1/2 Uhr:

BALL.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Eintritt: gegen Jahres-Fremden- und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Wiesbaden, für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 Mark.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Kur-Halle

alte Kolonnade, Mittelbau.

Verkauf

von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Städtische Kur-Verwaltung.

6368



Wiesbadener Möbelheim

Der neue, modern eingerichtete feuerfeste Bau bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Nach für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.
Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Türen versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 9071
Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenveranschläge.

Bureau: Rheinstr. 21.

Bekanntmachung.

Da ich meinen Laden anderweitig vermietet habe, bin ich wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe gezwungen, mit meinem grossen Lager, meistens nur bessere Schuhwaaren,

in möglichst wenigen Wochen vollständig zu räumen. Um den Ausverkauf zu beschleunigen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. Wer billig kaufen will, der eile sich.

Schuhwaarenhaus Wilhelm Pück,
Bismarck-Ring 25.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spekulation.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
ganzer Hausnichertheiten und einzelner Stücke.
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-sicheren und ungeheizten
Lager-Häusern,
die grössten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Amerikaner Oefen,

nur bestens bewährte Fabrikate,
Irische Oefen, Füll-Regulir-Oefen
in emailirt, vernickelt und schwarz,
Petroleum-Heizöfen
neuester bester Konstruktion, intensiv heizend, leicht transportabel
gefähr- und geruchlos,
Feuerungsgeräte,

als: **Kohlenkasten** mit und ohne Deckel, **Ofenschirme** einfach, 2- und 3-theilige, **Ofenvorsetzer, Verdampfschaalen, Kohlenfüller, Kohleneimer, Aschen-eimer, Kohlenlöcher, Stocherisen** etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Louis Zintgraff,

Eisenwaarenhandlung, 6804
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.
Neugasse 13. Telefon 239.

Kath. Ries, Webergasse 44,

empfiehlt echt schwarze Strümpfe und Socken in 3 Qualitäten, alle Arten Unterzeuge, sowie Sweaters, Westen, Kragen, Kappen etc. zu den billigsten Tagespreisen. 8183

„Uhlerborn“ Wald-Restaurant,
Luftkurort.

Schönster Ausflugsort für Vereine, Schulen und Gesellschaften, inmitten herrl. Kieferwäldchen, Parkanlagen, Terrassen u. Teichen etc. Prachtvolle Fernsicht, Rheingau u. Taunus. Anerkannt vorzügliche Speisen, u. Weine. Bier im Glas 12 Pfg. — Züge ab Mainz n. Uhlerborn 10.25, 11.45, 12.20, 1.15, 1.57, 3.35 etc. Sonntagsbillets. 93
Bes.: Karl Brenner.

Pferde-Verfidierungs-Gesellschaft
Wiesbaden.

Am 1. November cr. wird mit der Einziehung der Beiträge zur III. Session 1904/05 begonnen.
Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.
Der Vorstand.
8065

Das Neueste

in
Hüten und Mützen
empfiehlt
W. Kilian,
7112 Michelsberg 2.

Von den grössten Mühlen

Mehle und Oele,

kaufen Sie vorthellhaft im
Altstadt-Consum ein, Mehlgasse 31.
Mehle ausgewogen, Pfd. von 13 Pfg. an.
Oele angemessen, Schoppen von 25 Pfg. an.

Bestes Antiseptikum

Densos
für Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!
Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: Parfümerie und Drogerie Backe & Esklony, Taunusstrasse. Central-Drog. Wilh. Schild, Friedrichstrasse. Drogerie „Sanitas“ C. Kohler, Mauritiusstr. H. Roos, Nachfolger, Walter Schupp, Metzgergasse. Fritz Bernstein, Wellritz-Drogerie, Wellritzstrasse 39. Chr. Tauber, Kirchgasse 6. 658/93

Mehr Licht

als die besten Petroleum-Lampen spenden die tausendfach erprobten und allgemein beliebten

Spiritus-Flühlicht-Brenner.

Vorzüge:

Auf jeden 14" Bassin sofort verwendbar.

Einfache u. reinliche Handhabung. Sparsam und zuverlässig im Gebrauch.

Unempfindlich gegen Luftzug, daher gleich gut geeignet für

Innen- wie

Aussen-Beleuchtung.

Auskünfte und Preisliste kostenlos.

Erich Stephan, Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Wiesbaden,

Kleine Burgstrasse, Ecke Hafnergasse.
Alleinige Vertriebsstelle der Spiritus-Centrale-Berlin 6916

Apfelgold,

reiner, perlender Apfelsaft, mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack, die Flasche ohne Glas 30 Pfg.

Carl Doetsch, Wiesbaden,
Tel. 3070. Adolfstr. 5

Patent- u. technisches Bureau

der Firma
Heinrich Schenkelberg
vorm. Schenkelberg & Co.
befindet sich jetzt

Rauenthalerstrasse 11. 6997

Bruch- **Eier** per Stück 4 1/2 u. 5 Pf.
Glock- **Eier** per Schoppen 2 Pf.
Aufschlag- **Eier** per Schoppen 40 und 50 Pf.
empfiehlt J. Hornung, Häfnergasse 3. 8670

Männer = Gesangsverein „Hilda“.

Sonntag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle Dellmündstrasse 25 unser

19. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball, unter gefälliger Mitwirkung der Konzertführerin Fräulein Marie Chelius (Sopran) und des Herrn Adam Brühl, Mitglied der städtischen Kapelle (Violine) statt.

Wir laden hierzu unsere geehrten Mitglieder, sowie Freunde des Gesanges ganz ergebenst ein.
Es sei bemerkt, daß der Eintritt frei ist und Einladungen bei jedem Mitgliede zu haben sind.

Der Vorstand.

8611 Ballleitung: Herr Tanzlehrer Adolf Döcker.

Bäckerklub „Feierlichkeit“.

Zu dem am Sonntag, den 23. d. Mts., in der Wellritz-Turnhalle stattfindenden 9026

Tanzkränzchen,

laden wir hiermit alle unsere verehrten Mitglieder, sowie werthe Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. 9026

Der Vorstand.

Gesangsverein Liederblüthe.

Sonntag, den 23. Oktober, von Mittags 4 Uhr ab: bei Herrn Franz Daniel, (Zur Waldlust), Platterstrasse.

Unterhaltung mit Tanz,

wozu Freunde, sowie Gönner des Vereins herzlichst einladet 9030
Der Vorstand.

Etablissement Walhalla.

Der Theatersaal nebst Foyer, Promenoir etc. gibt den verehrlichen hiesigen Vereinen während der Ball-saison zur Abhaltung von

Ballfestlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen zu den **allergünstigsten Bedingungen** zur Verfügung. Näheres ist auf dem Bureau zu erfahren. 8792
Die Direktion.

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

